MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

242 (26.5.1906) Sonntagsbeilage

urn:nbn:de:bsz:mh40-420297

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 26. Mai 1906.

Konstanzer Brief.

(Von unserem Herrn Mitarbeiter.)

Dreihundert Kilometer auf dem Bodensee.

I.

Auf den Dampfschiffen des Bodensees und des Rheins bei Schaffhausen kann man Familien-Abonnements-Karten bekommen, die 300 Kilometer, auf dem 1. Platz zu 4.5 Pf., also im ganzen für 13.50 M., umfassen. Diese Abonnements-Karten sind für den Bodenseebewohner unentbehrlich, aber auch ein vortreffliches Mittel für den auswärtigen Vergnügungsreisenden oder Kurgast, um sich auf dem Bodensee und an seinen Ufern recht gründlich umzusehen. Wenn ich z. B. ein Mannheimer oder eine Mannheimerin in gesetzten Jahren wäre — die jungen Leute werden Kletterpartien in den benachbarten Alpen vorziehen — und das Bedürfnis hätte, mich 8 oder 14 Tage in guter Luft und schöner Landschaft zu erholen, so führe ich an den Bodensee und nähme mir vor, die 300 Kilometer auf dem Wasser abzufahren und damit größere und kleinere Spaziergänge in Wald und Wiesen, in Berg und Tal, in altertümlichen und neuzeitlichen, malerischen und anregenden Dörfern und Städten zu verbinden, wie sie von jeder Dampfbootstation aus möglich sind. Und zwar würde ich nicht lange warten, sondern jetzt gleich die Reise antreten, so lange die Birnen- und Aepfelbäume blühen, die in ganzen Wäldern die Seeufer bedecken, so lange die Syringen prangen und duften und die Wiesen von Orchideen und Gentianaceen strotzen. Als Stützpunkt würde ich Konstanz wählen, wo jetzt in den Gasthöfen bequemer Platz zu finden ist als im Hochsommer; auch in Ueberlingen, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rorschach und Romanshorn ist es nicht übel; aber Konstanz hat die zentralste Lage und bietet bei schlechtem Wetter, auf das man doch auch rechnen muß, mehr Hilfsquellen der Unterhaltung als alle die anderen Seestädte. Wer morgens früh und abends spät schon vom Schlafzimmer aus die herrliche Aussicht auf See und Alpen genießen und dem Getriebe der Stadt entrückt sein will, der wird das Waldhaus Jakob oder die Friedrichshöhe zum Aufenthalt wählen, jenes 2, dieses kaum 3 Kilometer von der Stadt entfernt.

Die Friedrichshöhe, ein hübscher Gasthof mit Pension und großer Glashalle, auf freier Höhe gelegen, bietet die umfassendere Aussicht über die drei Seen, Obersee, Ueberlingersee und Untersee, liegt aber nicht am Wasser, während das Waldhaus Jakob mit einer Dampfbootlandestelle und einer Seebadeanstalt verbunden ist und am Rande eines herrlichen Laubwaldes liegt. Die Aussicht umfaßt auch hier bei klarem Wetter, wie wir es jetzt fast täglich genießen, die ganze Alpenkette vom Appenstein bei Pfronten bis zum Glärnisch, und zwar ist das Alpenpanorama jetzt viel reizvoller als im Hochsommer, weil die Schneegrenze natürlich noch recht tief herunter reicht. Im Juli und August kann man zudem Tage und Wochen hier erleben, ohne eine Alpenaussicht zu genießen; im Frühling aber sieht man sie fast täglich; man kann behaglich auf einer Bank im Stadtpark, auf der Seestraße, am Waldrand im tiefen Baumschatten sitzen und seine Blicke in das schönste Bild vertiefen, das weit und breit zu finden ist, zusammengewoben aus dem Farbenglanz des Wasserspiegels, den blütenreichen Hängen und Hügeln der Ufer mit den blitzenden Reihen ferner Dorfhäuser und Villen, den silberglänzenden, in den zartesten Schattierungen wechselnden Schneebergen, und darüber einem tiefblauen Himmel, an dem sich Wolkenmassen in stets wechselndem Licht- und Formenspiel sammeln und verflüchtigen.

Der Fremde, der im Hochsommer nur auf der Durchreise hierherkommt, höchstens einen Abstecher nach der Mainau macht und so bald als möglich nach Lindau oder Bregenz weiter fährt, um sich in die Alpen Oberbayerns oder Tirols zu verlieren, bekommt keinen vollen Begriff von den eigentümlichen Schönheiten des schwäbischen Meeres. Aber wer von Konstanz und 300 Kilometer auf dem Wasser abfährt, der kann sich rühmen, es kennen gelernt zu haben, und wird sich reichlich für Zeit- und Geldopfer entschädigt fühlen.

Lassen sie mich einen Plan entwerfen, wie man es etwa machen soll. Sind Sie um 1.33 Uhr oder — vom 15. Juni ab — um 2.53 Uhr hier angekommen, haben Sie in Ihrem Gasthof gespeist und den Koffer ausgepackt, dann empfehle ich Ihnen zur ersten Orientierung einen Gang durch den Stadtpark ans Seeufer, dann über die Rheinbrücke, wo Sie wahrscheinlich schon das herrliche Panorama der Allgäuer, Tiroler und Appenzeller Alpen sehen werden und jedenfalls rheinabwärts den Hohentwiel und andere Berge des Höhgaues. Dann wandern Sie zwischen freundlichen Gärten die schattige Mainaustraße hinaus, sanft ansteigend bis zum Salzberg dann einige Schritte abwärts und wieder 10 Minuten links bergan, so sind Sie auf der Friedrichshöhe; neben dem Gasthof erhebt sich der burgartige Bau des Hochbehälters der städt. Wasserleitung; rasch hinan auf seine Zinnen, dann sehen Sie rings um die schöne Welt, in deren Vordergrund Sie nun 8 oder 14 Tage leben, atmen und Umschau halten wollen. Am besten bleiben Sie da oben gleich bis Sonnenuntergang; einen schöneren Platz, um dies erhabene Schauspiel zu genießen, können Sie in Deutschland schwerlich finden. Meer und Alpen, Wiesen und Wald, Stadt und Dorf zu einem wundervollen Rundblick vereint. Sie sehen von da oben gleich die anderen Höhepunkte der nächsten Umgebung, die mit Aussichtstürmen versehen gelegentliche Besuche verdienen, Tabor auf einem waldigen Hügel im Nordwesten, Allmannshöhe beim Friedhof von Allmannsdorf im Nordosten, beide nur 3 bis 4 Kilometer von der Rheinbrücke entfernt, jeder wieder mit besonderen Schönheiten. Am anderen Tag aber beginnen Sie mit den Seefahrten und wechseln taktisch zwischen Tagestouren und Halbtagestouren ab. Behaglich auf dem Verdeck stattlicher Dampfer im Schatten des Segeldaches ruhend, atmen Sie die reine Seeluft, die Luftröhren und Lungen so wohl tut, und lassen die freundlichsten Landschaftsbilder und Seestücke am trunkenen Auge vorübergleiten. Das Mittagessen nehmen Sie, wo Sie zwischen 12 und 1 Uhr gerade weilen, an Bord oder in einem Uferort, und zum Abendessen können Sie stets wieder in Ihrem Gasthof sein. Wo Sie landen, finden Sie Gelegenheit, mehrstündige Wanderungen durch Berg und Tal anzuschließen; überall können Sie vom Ufer aus bald eine freie Höhe, eine schön gelegene Bergwirtschaft, eine Burgruine, ein bewohntes Schloß erreichen, wo sich über Wiesen und Baumkronen oder farbenglühende Blumenbeete hinweg ein Fernblick auf den See und blaue Berge entfaltet. Kaufen Sie den kleinen Führer, den vor einigen Jahren unser damaliger erster Staatsanwalt, der poesie- und liederreiche Gageur, für Ausflüge von Konstanz aus geschrieben hat, so brauchen Sie weiter niemand zu fragen. Für Abwechslung ist reichlich gesorgt.

Erlauben Sie nur, daß ich Ihnen in tabellarischer Form eine nützliche Anlage der 300 Kilometer empfehle.

I. Tagestouren.

1. Schienen-Berg, Schrotzburg, Schloß Hohenklengen, Stein; mit dem Schweizer Schiff ab Konstanz 6.35 Uhr durch den Untersee, dessen stromartiger westlicher Teil von Berlingen bis Stein an die schönsten Teile des Rheins unterhalb Bingen erinnert, dieselben aber durch die Breite der Wasserfläche, 800 bis 2000 Meter, übertrifft, bis Oberstaad; Landung 8.20 Uhr; von da auf guter Fahrstraße nordwärts bergan eine Stunde bis Dorf Schienen, dann auf Feldwegen eine halbe Stunde zur Ruine Schrotzburg, 651 Meter über dem Meeresspiegel, also 300 Meter über dem Bodensee. Herrliche Aussicht nordwärts auf den Hohentwiel und die andern Höhgaukegel, östlich auf den Untersee mit der Insel Reichenau, in der Ferne Konstanz, nach Süden auf die Alpen; Frühstück in der nahen Wirtschaft. Dann reizende Höhenwanderung, viel durch Wald, zum Schloß Hohenklengen, das in mittelalterlichen Formen erhalten ist. Herrlicher Blick auf die malerische Schweizerstadt Stein am Rhein. Mittagessen im Burgsaal. Mit frischen Kräften in einer halben Stunde hinab nach Stein; an der Hauptstraße liegen die reichbemalten mittelalterlichen Häuser mit weit vorspringenden Erkern; besonders sehenswert ist das Rathaus, außen von Maler Häberlin, dem Ehrenbürger der Stadt, reich bemalt, und das alte Kloster mit seiner alten Einrichtung und interessanten Wandgemälden. Dampfboot ab 5.10 Uhr, Konstanz an 7.25 Uhr, Fahrlänge hin und zurück 24 + 26 = 50 Kilometer. Wer sich in Stein länger aufhalten will, um Rathaus und Kloster gründlicher zu besichtigen, kann 7.18 Uhr oder 7.49 Uhr die Eisenbahn besteigen, die ihn 8.15 Uhr bezw. 8.25 Uhr nach Konstanz bringt.

2. Konstanz—Bregenz, hin und zurück 90 Kilometer; Konstanz ab 7.50 Uhr, Bregenz an 11.55 Uhr, Besteigung des Pfänders 2–2½ Stunden, abwärts schneller, oben Mittagessen im Gasthof, großartige Alpenaussicht, Blick tief ins obere Rheintal und über den ganzen Bodensee; beim Abstieg Besuch der Gebhardskapelle; Rückfahrt in Bregenz ab 5.10 Uhr, in Konstanz an 9 Uhr. Wer gerne früh aufsteht, kann in Konstanz 5.55 Uhr abfahren und erreicht Bregenz 9.50 Uhr, so daß er um 12 Uhr schon das Pfänderhotel erreichen kann.

3. Konstanz—Ueberlingen, hin und zurück 34 Kilometer, Konstanz ab 6.30 Uhr, Ueberlingen an 8.15 Uhr, dort vormittags Besichtigung der Heidenlöcher, der alten Kapelle in Goldbach, Aufstieg zum Kurhaus Spezgart, dort Mittagessen mit herrlicher Fernsicht auf See und Alpen; dann 1 Stunde nach Ueberlingen, Kaffee im Kurhausgarten am See, Besichtigung des Stadtparks, des alten Festungsgrabens, des Münsters und Rathauses; Rückfahrt 6.45 Uhr bis 8.25 Uhr.

4. Konstanz—Rorschach, über Friedrichshafen, hin und zurück 64 Kilometer, mit Ausflug nach Heiden, Walzenhausen, Rheineck u. dergl. Ab 7.50 Uhr, Friedrichshafen 9.20 Uhr, Rorschach 10.43 Uhr, von da an mit Zahnradbahn nach Heiden, dem bekannten Luftkurort 11.26 Uhr bis 12.06 Uhr, Mittagessen, dann Höhenwanderung auf herrlicher Straße über Wolfshalden nach Walzenhausen; Kaffee auf schöner Gartenterrasse hoch über dem See und Rheintal; mit Drahtseilbahn in 11 Minuten hinab nach Rheineck, 5.06 Uhr oder 5.21 Uhr, von da mit Bahn nach Rorschach, 5.45 Uhr bis 5.57 Uhr, mit dem Schiff 6.05 Uhr bis 7.15 Uhr nach Friedrichshafen, in Konstanz an 9 Uhr.

Grundsteinlegung des Weißensteinturmes.

O.W.C. Am Sonntag, den 29. d. M., findet nachmittags 4 Uhr die feierliche Grundsteinlegung des Turms auf dem Weißenstein statt. Die Sektion Heidelberg des Odenwaldclubs erwartet die übrigen Sektionen an der Hütte am Ende des Philosophenweges, von wo der gemeinsame Aufstieg zum Weißenstein erfolgt.

Während in der letzten Zeit für den Ortskundigen der höchste Punkt des Vergrüßens nicht ganz leicht zu finden war, da der schmale, von der Hohen Straße rechtswinkelig abzweigende Fußpfad kaum mehr begangen wurde, weist uns heute, sobald wir aus dem nördlich der Haldermannseiche sich hinziehenden Walde heraustreten, ein Birkenreis auf einer 18 Meter hohen Gerüststange die Richtung, die wir einzuschlagen haben. Auf dem Platze selbst herrscht infolge des Turmbaues reges Treiben. Die den Bau ausführende Firma hofft in demselben lebhaften Tempo weiterbauen zu können, da schon die weißen Steine und mehr als zwei Drittel der Treppenstufen fertig zugerichtet sind. Zur Zeit sind etwa 20 Mann, Maurer und Steinhauer, an dem Bau tätig.

Der Odenwaldclub hofft für die Feier der Grundsteinlegung auf eine rege Beteiligung, um so mehr, als der Spaziergang nach dem Weißen Stein ein sehr lohnender ist und auch für den Abstieg verschiedene schöne Wege zur Verfügung stehen: nach Handschuhsheim, Dossenheim und Schriesheim, über den Schriesheimer Hof, sowie durch den Kreuzgrund nach Ziegelhausen. Der Odenwaldclub selbst beabsichtigt, nach Dossenheim hinab zu wandern.

Der Turm ist im Entwurf im Schaufenster der Kunsthandlung K. F. Heckel, Kunststraße, ausgestellt. Freunde des Wanderns werden ihn mit Interesse besichtigen, weicht doch der Turm von der sonst üblichen Form sehr ab. Jeder Wandersmann möge für seine baldige Fertigstellung durch die Spende eines Beitrags helfen.

Wohin wandern wir?

Eine gemütliche zweitägige Pfingsttour.

Von Mannheim mit der Bahn 4.25 Uhr früh ab nach Darmstadt und hier mit der Odenwaldbahn weiter nach Lengfeld. Nach Verlassen des Bahnhofes durch das Städtchen und mit der Nebenlinie 50 — Rotes Dreieck in Weiß Dreieck — zur Ruine Otzberg (766 kam die Burg an die Abtei Fulda, in deren Besitz sie jahrhundertelang blieb, durch Lehensleute verwaltet, 1390 an Ruprecht II. von der Pfalz verkauft, fiel sie bei der Teilung 1410 an Herzog Otto von Mosbach, 1504 von Wilhelm II. von Hessen erobert, kam sie 1521 durch Vergleich wieder an die Pfalz zurück 1621 von den Bayern belagert, mußte sie 1622 kapitulieren. Dann erhielt sie Ludwig V. von Hessen, 1647 durch Turenne besetzt, kam sie an die Pfalz zurück und nach dem Lüneviller Frieden wieder an Hessen. Die Burg diente zuletzt als kurpfälzisches, später als hessisches Staatsgefängnis und wurde 1826 ein Teil derselben abgebrochen.) Von der Ruine aus führt uns die Markierung — Weißer Ring — durch Wald, durch das Dorf Sandbach zur Hochburg „Breuberg", eine Hochburg ersten Ranges und gut erhalten. Wann die Burg entstanden, ist unbestimmt, wahrscheinlich wurde sie von der Abtei Fulda erbaut zum Schutze ihrer Besitzungen. Die Burg, durch Landvögte und Lehensherren verwaltet, ging teilweise in verschiedenen Besitz und ist heute Besitz des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und des Grafen von Erbach-Schönberg. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Burg mit Geschütz versehen und durch hessische, löwensteinische und erbachsche Beamten bewohnt. Jetzt hat ein gemeinschaftlicher Förster seinen Sitz darin. Sehenswert ist die Decke des Rittersaales mit Wappen der Besitzer und anderen pikanten Stukkaturen. Vom Turme aus umfassende, lohnende Rundsicht. Vom Breuberg aus nehmen wir die Markierung — Rotes Dreieck — und gehen über die Rimhorner Höhe nach Rimhorn und von da mit der Markierung — Gelbes Kreuz — nach Höchst, wo wir übernachten.

Zweiter Tag

(Früh aufstehen, denn in der Frühe ist diese Tour am schönsten und interessantesten und damit wir bei Zeiten nach Michelstadt und Erbach gelangen.)

Von Höchst zurück nach Rimhorn und von da wieder mit der Markierung — Rotes Dreieck — rechts ab, zum Hainhaus und weiter nach Eulbach (hier das Jagdschloß des Grafen Erbach-Erbach, ein antiker Bau mit Parkanlage). Von Eulbach mit der Markierung — Gelbes Dreieck — nach Michelstadt. (Sehenswert sind die Grabdenkmäler der Erbacher Linie in der protestantischen Kirche, das vor der Kirche stehende alte Rathaus aus dem 15. Jahrhundert und der Brunnen vor demselben.) Von Michelstadt gehen wir nach Erbach und statten der großartigen Sammlung im Erbacher Schlosse einen Besuch ab und benützen dann die Bahn um entweder mit einem Anschlußzuge über Wiebelsbach-Heubach und Darmstadt oder von Erbach über Eberbach nach Mannheim zurückzufahren. Marschzeiten: Erster Tag zirka 5½ Stunden; zweiter Tag zirka 5¼ Stunden. Die Aufenthalte in den Burgen in Michelstadt und Erbach ausgeschlossen.

Gasthäuser am ersten Tage: Zipfen bei Lengfeld; bei Gebrüder Becker; „Otzberg" beim Förster und „Breuberg" beim Förster (Primitive Wirtschaft); Höchst: Gasthaus „zur Post", „Burg Breuberg". — Am zweiten Tage: Hainhaus: beim Förster, Milch etc.; Eulbach: Wirtschaft in der Nähe des Jagdschlosses, gut und preiswert; Michelstadt: „Hotel Friedrich", „Altdeutscher Hof"; Erbach: „Zum Schützenhof", „Zum Odenwald". Proviantmitnahme empfehlenswert, wenn auch nicht unbedingt nötig.

Pfingsten. Eintägige Tour.

Tagestour.

Von Mannheim mit der Bahn nach Neckarhausen. Vom Bahnhofe aus an den Neckar und mit der Fähre übersetzen nach dem Neckarhäuserhofe. Hier finden wir die Markierung — Weißes Kreuz —. Diese benützen wir und gehen das Finsterbachtal hinauf nach dem Torfe Haag; von hier benützen wir die Markierung — Rotes Kreuz in rotem Ring —, um durch Wald nach Schwanheim zu gelangen. Immer weiter mit gleicher Markierung zur Pflanzschule „Ueberhau", in unmittelbarer Nähe der Prinz Ludwig-Stein (zur Erinnerung an den verstorbenen Prinzen Ludwig von Baden gesetzt), dann zur Ruine „Minnaburg" am Neckar. (Die Burg war im 13. Jahrhundert Besitztum der Herren von Hohwart von Kirchheim und ist 1343 an die von Rosenberg, gegen Ende des 14. Jahrhunderts an die Pfalz übergegangen.) Während der Angehörigkeit zur Pfalz verfiel sie nach und nach und ging 1806 an Baden über. Vor einigen Jahren wurde sie von Schutt und Unrat gesäubert. Um von den Erkerfenstern die Aussicht auf

MARCHIVUM

das Neckartal zu genießen, ist es nötig, den Forstwart Raudenbusch in Neunkirchen (Baden) zu benachrichtigen, weil dieser den Schlüssel hiezu in Verwahrung hat. Nach Besichtigung der Ruine gehen wir hinunter zum Neckar, um mit der Fähre nach Neckargerach zu gelangen, wo unser Endziel ist. Ganze Marschzeit zirka 6 Stunden. Gasthäuser: Ober-Haag: „Zum Hirsch"; Neckargerach: „Zur Krone". Proviantmitnahme empfohlen. Picknickplatz: Pflanzenschule am Ueberhau.

* * *

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Heidelberg.

* **Ueber eine neue Weganlage Hohler Kästenbaum über den Pfalzgrafensteinweg—Kümmelbach** wird uns folgendes geschrieben: Im vorigen Sommer wurde aus Mannheimer Touristenkreisen die Erbauung eines neuen Fußweges zur Verbindung des Pfalzgrafensteins mit dem Kümmelbacherhof bei dem städtischen Forstamt in Heidelberg in Anregung gebracht. Die Herstellung des Weges wurde in das Budget für 1906 aufgenommen und nach der Genehmigung desselben durch den Heidelberger Bürgerausschuß gelangte der „Pfalzgrafensteinweg" in den letzten Wochen zur Ausführung. Er wird allen denen, die vom Königstuhl, Hohler Kästenbaum oder Kohlhof aus den Anschluß an die Bahnverbindung suchen eine willkommene Neuerung sein.

Vom Königstuhl aus empfiehlt es sich den Weg zu wählen, der in östlicher Richtung am Uebergang des Plateaus in den Hang zwischen altem Fichtenwald und jungen Laub- und Nadelholzmischwald, mit herrlichen Ausblicken nach den Höhen des Odenwalds, zum Hohlen Kästenbaum führt; auch der neue Eisenlohrweg über den Erlenbrunnen kann hierbei benützt werden.

Wer von der Molkenkur aus den Hohlen Kästenbaum zu erreichen wünscht, ohne zur Höhe des Königstuhls ansteigen zu müssen, für den kommt als bequemster Weg der nur ganz allmählich steigende Fahrweg Molkenkur—Hohler Kästenbaum in Betracht; Freunde einsamer Wege können statt dessen bis zur Bismarckhöhe ansteigen und dann den schattigen Schwabenweg weiterwandern, der an einzelnen Stellen ebenfalls den Ausblick nach Ziegelhausen, Peterstal und dem Odenwald gestattet.

Vom Hohlen Kästenbaum aus führt ein Weg unmittelbar am unteren, südlichen Rand des Pflanzgartens vorbei in östlicher Richtung nach dem Pfalzgrafenstein, der andere, lohnendere zieht zuerst etwas südöstlich gegen Linsenteicheck und Erlenbrunnen—Kraußstein—Kohlhof, läßt dann die nach den genannten Punkten führenden Wege rechts liegen und führt mit schöner Aussicht nach dem Wildschützenschlag, dem Kohlhof, dem lieblich inmitten von Obstbäumen gelegenen Gaiberg, dem Heim der großen Mehrzahl der Waldarbeiter, nach dem Elsenztal und dem dasselbe abschließenden Schloß Weiler bei Sinsheim direkt nach dem Pfalzgrafenstein, dem Punkt, von dem aus einst „Pfalzgraf Friedrich im Jahre 1749 mit seinem englischen Pferde, auf dem bei diesem Stein ausmündenden, überaus steilen und felsigen Holzried im stärksten Galopp bis an den Neckar herunter geritten und ganz unversehrt dort angekommen sein soll". Hier öffnet sich dann — dank dem Windwurf des Jahres 1902 — der Blick in einen der schönsten Teile des Neckartales — Neckargemünd mit Dilsberg und Katzenbuckel im Hintergrund. Von hier aus, allmählich sich senkend, mit kurzen Unterbrechungen immer das herrliche Landschaftsbild vor Augen, erreicht dann der Pfalzgrafensteinweg, den Winterhöhlenweg und Linsenteichweg überschreitend, den Kümmelbacherhof (Gasthaus oder Haltestelle der Lokalbahn.

Besucher des Kohlhofes wählen, wenn sie genügend Zeit haben, am besten den Weg über den Kraußstein und Erlenbrunnen nach dem Pfalzgrafenstein; andernfalls können sie den viel begangenen Weg über Michelsbrunnen-Linsenteicheck benützend, sich auch noch der schönen Aussicht, die der Pfalzgrafensteinweg bietet, erfreuen, wenn sie vom Linsenteicheck aus statt des alten, ziemlich steilen und meistens weniger gut gangbaren Linsenteichweges, den ganz allmählich fallenden, gut unterhaltenen Linsenteichauweg wählen. Wenn sie diesem folgend, aus dicht geschlossenem Fichtenwald heraustretend den Blick ins lieblich sich öffnende Neckartal richten, sind sie für den kleinen Umweg reichlich belohnt und erreichen auf dem neuen Pfalzgrafensteinweg bequemer als auf dem steilen Linsenteichweg den Kümmelbacherhof oder die Lokalbahnstation Kümmelbach. Von Seiten aller Naturfreunde sei deshalb sowohl der Stadtbehörde Heidelberg für die Bewilligung der nötigen Mittel, sowie Herrn Oberförster Krutina für Befürwortung und Ausführung des Planes an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Von der Minnaburg bei Neckargerach.

O.W.C. Das Großh. Forstamt Neckarschwarzach macht zum Besuch der Minnaburg folgendes bekannt:

„Infolge der in der 1. Kammer der badischen Landstände stattgehabten Erörterungen über die Erschwerung des Besuches der Minnaburg und insbesondere des aussichtsreichen Erkers sind wir beauftragt, zur öffentlichen Kenntnis bezw. in Erinnerung zu bringen, daß, wie seit Jahren, so auch künftig Forstwart Raudenbusch in Neunkirchen (Baden) Sonn- und Feiertage — günstige Witterung vorausgesetzt — sich bei der Burg aufhält und auf Verlangen die Erker (unentgeltlich) aufschließt. Falls an anderen Tagen Vereine und Touristen Zutritt zu den Erkern haben wollen, so möchten solche genügend vorher den Forstwart Raudenbusch benachrichtigen, welcher, wenn irgend möglich, zur Stelle sein wird."

Die Minnaburg ist einer der schönsten Punkte des hinteren Neckartales. Man erreicht sie von Neckargemünd aus mit Markierung rot Wagenrad über Dilsberg—Mückenloch—Haag—Schwanheim in etwa 5 Stunden.

* * *

Verkehrswesen.

* **Die Bergbahnen im Berner Oberland** sind nun wieder im Betrieb. Auf der Strecke Lauterbrunnen-Wengen der Wengernalpbahn kursieren die Züge schon seit mehreren Wochen, wie überhaupt diese Bahn sich vorbereitet zum Winterbetrieb überzugehen. Ein Tracéumbau von Lauterbrunnen nach Wengen, der nahezu eine Million kosten wird, soll dazu die Möglichkeit schaffen. Die ganze Linie Lauterbrunnen-Wengernalp-Kl. Scheidegg-Grindelwald dürfte dieser Tage eröffnet werden. Die Beatenbergbahn war die erste der oberländischen Bergbahnen, welche Passagiere nach dem bekannten alpinen Höhenkurorte beförderte, indem sie bereits am 15. April ihre Fahrten aufnahm. Die Brienz-Rothornbahn wird auf das Himmelfahrtsfest ebenfalls in Bereitschaft sein.

* **Pfingst-Extrazug nach Luzern und nach Mailand.** Bei Gelegenheit der diesjährigen Weltausstellung in Mailand wird Samstag, den 2. Juni ein Extrazug von Basel nach Luzern mit der Bundesbahn und von Luzern über die Gotthardbahn nach Mailand veranstaltet werden. Die Preise sind außerordentlich mäßige, indem ein Billet von Basel nach Mailand gültig zur Rückfahrt innerhalb von zehn Tagen mit beliebigen Zügen, in dritter Klasse nur M. 20,80 und in zweiter Klasse nur M. 28,60 kostet. Auch Reisende, welche nur nach Luzern wollen, können diesen Extrazug benutzen, und ebenfalls innerhalb von zehn Tagen mit beliebigen Zügen zurückkehren. Preis in dritter Klasse M. 4,30 und in zweiter Klasse M. 5,80. Näheres kostenfrei zu erfahren durch die Zentral-Auskunftsstelle für den Internationalen Verkehr in Basel.

* Schweizerische General-Abonnements (Dauerkarten) geben gemeinsam die Schweizerischen Bundesbahnen, eine Anzahl Privatbahnen mit Dampfschiffahrtsgesellschaften mit Gültigkeit von 15, 30 Tagen, 3, 6 Monaten und 1 Jahr zu beliebigen Fahrten. Ein Verzeichnis der Bahn- und Schiffslinien, für welche das Abonnement gilt, sowie ein Uebersichtskärtchen sind dem Billette angeheftet. Eine Anzahl von kurzen Nebenstrecken und Bergbahnen hat sich dieser so praktischen Verkehrserleichterung bis jetzt noch nicht angeschlossen. Dafür geben einzelne von diesen im Anschluß an Generalabonnements 20—50 Proz. Fahrpreis-Ermäßigung.

Tarif für 1 Person:

	I. Kl. Frs.	I. Kl. Mk.	II. Kl. Frs.	II. Kl. Mk.	III. Kl. Frs.	III. Kl. Mk.
Mit Gültigkeitsdauer von 15 Tagen zu	80.—	60.80*	55.—	44.50	40.—	32.40
desgl. von 30 Tagen zu	120—	97.20	85.—	68.85	60.—	48.60

*) Die deutsche Bahnverwaltung rechnet 1 Frs. = 81 Pfg.

Das Billett lautet auf den Namen und ist nicht übertragbar. Es wird mit einer unaufgezogenen Photographie in Visitformat versehen, welche der Bestellung stets anzuschließen ist. Daneben ist bei Bezug der Abonnementskarte der Betrag von 5 Frcs. = Mark 4.05 zu hinterlegen, welcher wieder zurückerstattet wird, wenn das Billett bis Mittags 12 Uhr des auf den letzten Gültigkeitstag folgenden Tages bei einer schweizerischen Bahnstation abgeliefert wird. In größeren Verkehrsstädten Deutschlands sind schweizerische General-Abonnements ebenfalls erhältlich. Gebühr 50 Pfg.

Heidelberg. „Hotel Wiener Hof".
Bad. Weinstube. — 3 Min. v. Bahnh., Hauptstrasse 11. — Anerk. gute Küche u. reine Weine. — Vorz. ausgest. Fremdenzimmer.
Tel. 180. [449e] C. Bender.

Hirschhorn a/N. „Gasthof zum Naturalisten"
altrenom. Haus I. Ranges, in schönst. Lage, Gesellschaftssäle, Garten m. Burg. ff. Küche, mässig. Pensionspreis. Bäder im Hause. 451e
Neuer Inhaber: P. Zechmeister.

Gertelbach Kurhaus u. Restaurant. Pension v. Mk. 4.50 an. Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften.
Stat. Bühl, Oberthal. Prosp. gratis [345e] E. Trefzger.

Kurhaus Sand bei Baden-Baden.
Besitzer F. A. Maier. 351e
Zweiggeschäfte: Hôtel Russi & d'Allemagne et de Palmiers Mentone. Schweizerhof Genf.

Gernsbach Bad. Schwarzwald (Murgthal) **Kurhaus-Hôtel Pfeiffer**
Familien-Hôtel I. Ranges. 396e
Schönste und kühlste Lage. Grösster Park. Bäder. Aller Comfort.

Lautenbach (Renchtal). Gasthof und Pension zum „Schwanen"
Altrenomm. Haus in schönster Lage. Mässige Pensionspreise. Bäder i. Hause. Spez.: Forellen. J. B. Sester, Eig.
377e

Acherthal.
Ottenhöfen. Gasthof und Pension „Zum Wagen".
Altbekannter Gasthof, in schönster Lage. — Mässige Pensionspreise. — Bäder im Hause. — Neuerbaute Glashalle. [354e] L. Baumann.

Ottenhöfen. „Hôtel Engel".
Mässige Pensionspreise. — Hübsche Fremdenzimmer. — Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen und Ausflügler. — Grosse Gesellschaftssäle für Vereine. — Tel. 9.
363e

Oberkirch (Renchtal) Geldreichs Gasthof zur Linde.
Schönste freie Lage mit grossem Garten und Terrasse. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Tel. 7. Bäder. Elektr. Licht. 377e

Baden-Baden. Luftkurhôtel Panorama, Leopoldshöhe.
Schönster Rundblick über Baden — 10 Meter vom Centrum. [330e] Besitzer: M. Roth.

Herrenwies bei Baden-Baden.
Prachtvolle Höhenlage, mitten im Walde. — Mässige Pensionspreise. — Vorzügliche Verpflegung. 352e Franz Braun, Eig.

Lichtenthal bei Baden-Baden. **„Hôtel Bären".**
Lichtenthaler Allee. — Altrenommiertes Familienhaus. Pension von Mark 6.50 an. Vorzügliche Verpflegung. [361e] J. A. Mutschler.

Krokodil Baden-Baden
Münchener u. Pilsener Bier-Restaurant.
Grösstes, erstes Etablissement am Platze.
Rendezvous-Platz der Passanten und Touristen.
305e Inhaber: C. OBERST.

Luftkurhotel u. Pension Waldeneck B-Baden.
Schöne Zimmer. Gute Küche. Selbstgezogene Weine.
480e H. Baumann.

Oppenau. Peters Hôtel u. Pension z. „Post" I. Rg.
Hübsche Zimmer. Garten. Vorzügliche Verpflegung. Bäder im Hause. Telephon 6. Eigene Equipagen. 366e

Freudenstadt Gasthof zur „Linde".
Gut bürgerl. Haus in schönster Lage am Marktplatz. Elektrisches Licht. Münchener, Pilsener u. Stuttgarter Bier v. Fass. Tel. No 64. Hotelwagen am Hauptbahnhof. Bes. HH Geschäftsreisend. u. Touristen bestens empfohlen. [381e] Bes. Herm. Grüninger.

Gernsbach (Murgthal). **Gasthaus „zum Löwen".**
Restauration zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Küche und Keller. Münchner Bier. Gartenwirtschaft. Fremdenzimmer. Pension. L. Singer. [334e

Gernsbach (Murgtal) Hôtel z. gold. Stern.
Der Neuzeit entspr. eingerichtet. Pension von Mk. 4.50 Pfg. an. Tel. No. 1.
385e Besitzer: C. Brude.
(Täglich 4malige Automobil-Verbindung mit Baden-Baden.)

Hotel, Café-Restaur. Schüpple, Bad Dürkheim a. H.
— Für Familien und Vereine. — Pension von 3.50 Mark an. —
388e Besitzer: L. Scheurich.

Springer's Hôtel „Nassauer Hof" Heidelberg 450e
b. Bahnhof. Zimmer von Mk. 1.50 an. Neuer Bes.: W. Springer.

Freudenstadt. Hôtel und Pension Herzog Friedrich,
gegen die städt. Anlagen. Mässige Pensionspreise. Vorzügliche Küche.
384e Neuer Besitzer: G. Reinhardt.

Haslach (Schwarzwald-Bahn)
Hôtel „Goldenes Kreuz".
Erstes Haus am Platze. 25 comfortable Fremdenzimmer. Selbstgez. Weine. Bekannt gute Küche. — Stützpunkt prachtvoller Ausflüge. — 390e

St. Blasien. 419e
Beliebte Sommerfrische im Schwarzwald, 775 m. ü. d. M. Ausgedehnte Tannenhochwälder, mit zahllosen vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Regelmässige Automobilverbindung mit den Bahnstationen Titisee und Waldshut. Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den **Kurverein.**

St. Blasien, Hotel und Kurhaus I. R.
Reizende Sommerfrische
mit grösstem Komfort, Lift, Pension und Wasserheilanstalt (ohne Zwang). 441e
Lungenkranke strengstens ausgeschlossen.

Altensteig im württb. Schwarzwald
Endstation der Zweigbahn Nagold-Altensteig der Bahn Pforzheim-Horb.
Altensteig liegt von Wildbad 27 km, Freudenstadt 25 km, Calw 18 km entfernt.
Für Luftkurgäste empfehlenswerter Aufenthalt. Nahe Tannenhochwälder im Tal und auf liebl. Höhen. Gelegenheit zur Forellenfischerei. Wohnungsvermittlung und Prospekt durch das Stadtschultheissenamt oder den Fremdenverkehrsverein.
5141

Hochvogesen.
Erholungsbedürftige (Dame oder Herr) finden freundl. Aufnahme in besserer Familie eines reizenden Gebirgsstädtchens.
Gefl. Offerten an „Tagblatt"-Redakteur", Gebweiler (Elsaß), Gr. Herrengasse 28. 36750

Wein-Etiquetten
stets zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei.

Elektrische
Osmiumlampen
55 Prozent Stromersparnis.
Generalvertretung:
Stotz & Cie., Elektrizitäts-G. m. b. H.
O 4, 8/9. Tel. 662 u. 3251. O 4, 8/9
Elektromotoren
für Drehstrom u. Gleichstrom
stets am Lager.
6248

Seidenhaus Richard Kerb Nachf.
P 2, 1. Inh. Otto Loew Planken.
grosse Auswahl
in Blusen in Seide u. Batist, mit Garantie für guten Sitz.

Zur Mahlzeit trinke die gegen Verdauungsstörungen unschätzbaren erfrischenden natürlichen und künstlichen Mineralwässer in **Syphons** u. die wohlschmeckenden Limonaden a. d. Mineralwasserfabrik Gebhard Böhler, Augartenstr. 37. Telef. 2569. Man verlange Preisliste.

1. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger,
Mannheim. T 6, 30 70960

Restaurant **„Faust"**
Friedrichspl. 6.
Neu eröffnet.
Spezial-Ausschank der bekannten „Pfungstädter" Marken.
Diners u. Soupers im Abonnement von Mark 1.— an.
Tel. 2534.

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim, C 8, 3.
Werkstätten für **Wohnungs-Einrichtungen.**
Grosses Lager eingericht. Musterzimmer in einfachster wie reichster Durchführung.
Holz-Architekturen aller Arten.

Birkenfeld.
Altrenommiertes Restaurant.
Spez.: Ia. Export-Lagerbier direkt vom Fasse. — Reine Weine.
D 6, 3. Eigene Schlächterei. D 6, 3.
59556

Wickersheimer Motten-Vertilgungs-Essenz
à Fl. 0,75 Mk., 1/2 Ltr. 2,50 Mk., 1/1 Ltr. 4,— Mk.
Wickersheimer Wanzen-Vertilgungs-Essenz
à Fl. 0,50 Mk., 1/2 Ltr. 2,— Mk., 1/1 Ltr. 3.50 Mk.
Zuverlässigstes Mittel. Zu haben i. d. Drogerie z. Waldhorn, C. U. Knoff, Mannheim, D 3, 1. Jean Wickersheimer, Berlin, Turmstrasse 85.
4994

MARCHIVUM

* **Odenwald-Klub**, Sektion Schriesheim. Der Besuch von Touristen sowie von Odenwald-Klub-Mitgliedern war über die Osterfeiertage hier ein sehr guter, auch während der prachtvollen Blütezeit der Kirschen-, Birnen- und Apfelbäume, war die Bergstraße täglich von vielen Naturfreunden aus der Umgegend besucht, bei welcher Gelegenheit auch Spaziergänge in das Schriesheimer Tal unternommen wurden. Wer jetzt schöne Spaziergänge in den hiesigen Waldungen mit den üppigen, zahlreichen Wiesentälern macht, wird es sicher nicht bereuen, da von vielen Punkten auch herrliche und genußreiche Aussichten nach der Ebene und sonstigen Waldungen geboten sind. Im Tale werden zwei neue Gasthäuser errichtet, wovon das eine „Hotel Edelstein" demnächst eröffnet wird, das zweite beim Ludwigstal ist noch im Bau begriffen und wird diesen Sommer eröffnet werden. Diese beiden Gasthäuser sind gut eingerichtet, haben große Säle, viele Fremdenzimmer und in den oberen Stockwerken prächtige Aussichten; ferner ist das frühere Sudhaus vorm Branigberg zur Pension Köhnle schön hergerichtet, von welcher man Spaziergänge durch Tannenwald bequem machen kann. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß die Besitzer nachstehend verzeichneter Gasthäuser Mitglieder des Odenwaldklubs sind: Schriesheimerhof, Ludwigstal, Hotel Edelstein, Pension Köhnle, Strahlenburg, Grüner Baum, Rose, Lamm, Hirsch, Ochsen, Pflug, Deutscher Hof, Pfalz und Linde. Vorstand vom Odenwald-Klub der Sektion Schriesheim.

* **Der Kur- und Verkehrs-Verein in Arosa** gibt sich alle Mühe, den Besuchern dieses bündnerischen Höhenkurorts Annehmlichkeiten und Erleichterungen zu verschaffen. Er hat die Churer Alpseen gepachtet, damit die Kurgäste Kahn fahren und fischen können und hat vergangenes Jahr den bestehenden Weganlagen zwei neue zugesellt, die eine über das Schwendtobel zum Furka-Mittelfäß, die andere auf das Aroser Rothorn. Er unterhält auch ein Bureau, das den Fremden für alle Auskünfte offen steht. Der Vorsteher des Bureau ist ein früh. Pfarrer. Seine Tätigkeit ist, wie aus dem Jahresbericht des Bureaus hervorgeht, recht mannigfaltig. Er nimmt gefundene Sachen entgegen und vermittelt die Abgabe an die Eigentümer, er sorgt stellenlosem Hotel-Personal für neue Stellen, verhilft Kurgästen, die nicht im Hotel wohnen wollen, zu Privatwohnungen, wacht über die Instandhaltung der Wege, über die Schneeräumungsarbeiten, inspiziert die Bänke und Badehütten — er klagt sehr darüber, daß deren Wände immer mehr mit unanständigen Bildern und Sprüchen bekritzelt werden! — und hat natürlich auch das Reklamewesen zu besorgen, das eine immer größere Rolle spielt. Sein Bureau ist im letzten Jahr von 5843 Personen besucht worden; davon waren 2015 Deutsche und Oesterreicher und 536 Engländer. Was er alles wissen sollte, sagt er in seinem Jahresbericht. Da will ein Kurgast plötzlich erfahren, wie die Temperatur-Verhältnisse in Newyork, ein anderer, wie diejenigen auf Gibraltar sind, eine Dame erkundigt sich über die Transportkosten eines Hundes bis Heidelberg. Wieder ein Gast wünscht den vollen Text des Liedes „Am grünen Strand der Spree" zu erhalten.

Seckenheimer Schlösschen.
Am Bahnhof der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg. — Grosser schatt. Garten direkt a. Neckar. Kahnfahrt. Tanz- u. Gesellschaftssaal. Kegelbahn. Billard. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Vorzügl. Kaffee. ff. Weine. Edinger Lagerbier, hell und dunkel. Spez.: Geback. Neckarfische. [308e] **Jos. Karlein.**

Schwetzingen.
Hotel-Restaurant Falken direkt gegenüber der Bahn.
Neu renom. modern. Lokalität, gr. Garten mit Coll.-Saal, 1000 Pers. fass. Tägl. frische Spargel Gr. Auswahl Bier und Weine
Neuer Besitzer: **Frz. Mossmann** früher Kurhaus Bad Sulzburg. 487e

Schwetzingen Rest. z. Ritter
Rechts a. Schlosseingang.
Grosse Lokalitäten, schöner schatt. Garten, für Vereine, Gesellschaften etc. zu Frühstück- u. Mittag-Einnahmen bestens geeignet. [288e] Hochachtend: **J. Karlein.**

Schwetzingen Rest. „z. Erbprinzen"
Links a. Schlosseingang.
Schöne Lokalitäten. Grosser Saal. Gut bürgerliches Haus. Reine Weine. Münchener u. Schwetzinger Bier. [282e] **Gg. Weiss.**

Wiesloch. Bahnhof-Hôtel.
Direkt am Stadtbahnhof (Nebenbahn). 404e
Gut bürgerl. Haus. Pension. Mässige Preise. **G. Berger.**

Wiesloch a. B. 401e
Restauration „zum Erbprinzen" direkt a. d. Stat. der Nebenbahn.
Empfehle Vereinen, Gesellschaften, Tourist. grosse schatt. Gartenwirtschaft, schöner grosser Saal. Gut bürgerl. Haus. **L. Graberdiel.**

Bergstrasse

Dossenheim a. B. — Gasthof z. Bad. Hof.
Schöne Lokalitäten, Saal, schatt. Gartenwirtschaft. Naturr Bergsträsser. Eigene Brauerei. Fremdenzimmer. Gut bürgerl. Haus. (398e) **A. Merkel.**

Dossenheim a. B. Gasthaus z. roten Ochsen.
Weinrestaurant u. Café. Best empfohlenes Haus. Vorzügl. Küche. Eig. Metzg. Nur selbstgez. Bergstr. Schöner schatt. Garten. Kegelbahn. Pension. [458e] Bes. **Chr. Michels.**

Dossenheim, Gasthaus zur Bergstrasse.
Altren. Haus, direkt a. d. Nebenbahn. Grosse Lokalitäten. Grösster Saal a. Platze, schatt. Gartenwirtsch. Kegelbahn. Gut bürgerliche Küche. Eigene Metzgerei. **Pension.** 457e Bes. **Frau Weymann.**

Bahnhof-Restaur. „zur Pfalz"
Schriesheim a. B.
Direkt am Bahnhof. — Grösster Saal, schattiger Garten. Selbstgezogene Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller.** [407e

Schriesheim a. d. B. Gasth. u. Pension z. Ludwigsthal
Ruhig. Landaufenthalt in geschützt. Lage, unmittelbar v. hübschen Laub- u. Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge u. Ausflüge. Eigene Forellenteiche in schönem Wiesental, Garten, Badeeinrichtung u. Telephon i. Hause. Pension zu 3.50 Mk., Kinder 2 Mk. Anerkannt gute Küche, reine Weine (eig. Gewächs), Bier v. Fass. Frühsaison April-Mai besonders empfohlen. Bes. **Wilhelm Krämer.** [342e

Leutershausen. 456e
Zum Löwen. Bekannt bürgl. Haus. Gute Küche, reine Weine, hochf. Bier, hell u. dunkel aus eig. Brauerei. Fremdenzimmer, Pension. Bes.: **A. Förster.**

Weinheim Ausschank d. Bürgerbrauerei
mit freundlichem Garten vor der Stadt am Uebergang der Odenwaldbahn. [270e
Gute Bier. — Vorzügl. Küche.

Weinheim a. d. Bergstrasse.
Restauration „z. Bergstrasse"
Vorzügliche Weinquelle, gutes Bier. [488e] **W. Rick.**

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft W. Koch
Marktplatz. 426e
Spezialität: Selbstgekelt. Bergsträsser u. Oberhad. Weine.

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft W. Dell.
In der Nähe der eisernen Brücke.
Selbstgekelterte Weine. — Eigene Metzgerei. 427e

Weinheim a. d. B. Gasth. zum „grünen Laub"
Schöne Lokalitäten, grosser Saal, selbstgekelt. Weine, gut bürgerl. Haus. **Ph. Pfisterer**, früher: „Mühlenrad", H 10. 429e

„Zur Stadt Weinheim" in Weinheim.
In nächster Nähe des Bahnhofes und der Mannheim-Viernheimer Landstrasse gelegen. Schönes grosses Nebenzimmer, gute Speisen und Getränke. Beste Bedienung. [268e] **Adam Schmitt.**

Weinheim a. d. B. Gasthaus „zum Weschnitztal"
Im Birkenauer Tal, nächst der Hildebrand'schen Mühle gelegen. Schöne Lokalitäten. Restauration zu jeder Tageszeit. Helle und dunkle Biere, selbstgekelt. Weine. Schnelle prompte Bedienung. Billige Preise. Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Grosse Stallungen zum Einstellen. [286e] **Joseph Hoheisel**, Besitzer.

Restauration Menges, Weinheim
vis-à-vis dem Hauptbahnhof. [269e
Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: **Menges.**

„Schwarzer Adler"
(Eingang Birkenauer Thal.)
Grosser Saal. Spezialität: Selbstgekelterte Weine. [271e

Gasth. „zur Burg Windeck" Weinheim a. d. B. — Gorxheimer Tal. —
5 Min. von Burg Windeck. — Gartenwirtschaft, schöne Lokale, grosser Saal. — Gut bürgerlich Haus. 428e

Heppenheim a. d. B.
Café u. Restaurant Wurth, direkt am Bahnhof.
Wurth's Garten, i. d. Nähe d. Erbacher Tales gelegen.
Gross., schöner, schatt. Aufenthaltsort, f. Vereine u. Gesellschaften besonders empfohlen. Ueber 1000 Sitzplätze. Grosser Tanzsaal.
Brauerei u. Gasth. „zum Boosenhof"
von **Joh. Wurth**, Kleine Bachstr. 25.
Ausschank: Vorzügl. Lagerbier, sowie reine Bergsträsser Weine. Gute bürgerliche Häuser. 287e

Sulzbach an der Bergstrasse
25 Minuten von Weinheim, schönste und herrlichste Lage der Bergstrasse. Sehr schöne schattige Fusstour von Weinheim über Hirschkopf nach Sulzbach
Gasthaus z. schwarzen Ochsen
schönster Saal der Bergstrasse, 400 Personen fassend mit angrenzendem Garten. Eigene Metzgerei, selbstgekelterten Bergsträsser, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Specialität in ff. Rippchen und Knöchel. Es ladet zum Besuche freundlich ein 478e **Georg Hartmann.**

Auerbach a. B. Gasth. z. Eisenbahn.
Schattiger Garten, grosser Saal für Vereine und Gesellschaften etc. (356e) Neuer Bes. **Jos. Kilgus.**

Jugenheim a. d. Bergstr.
Hôtel u. Pension „Kühlen Grund."
Ganz neu eingerichtet. Reizend geschützte Lage im Balkhäuser Tale, inmitten prächtiger Waldungen, unmittelbar an die Parkanlagen des Schloss Heiligenbergs angrenzend. Vorzügliche Verpflegung. Zielpunkt vieler Touristen u. grösserer Gesellschaften. Prosp. durch d. Bes.: **Philipp Görisch.** [443e

Seeheim a. d. B. Hôtel Hamburger Hof
früher: Hôtel „Tannenberg"
hat schöne neu einger. Fremdenzim., 2 grosse Säle mit Terrasse, gr. Garten, direkt. Wald. Gesellschaften und Vereinen bei Ausflügen bestens zu empfehlen. Bahnstation. Telephon Nr. 26, Amt Jugenheim. Pensionspreise nach Uebereinkunft. [307e
Besitzer: **Willi Billhardt.**

Villa Burgwald.
Post- und Eisenbahnstation. Eberstadt (Tel. 290 Eberstadt) in reizender staubfreier Lage, am Fusse des Frankensteins, von herrlichen Waldungen und Wiesen umgeben. Kalte und warme Bäder mit Douchen im Hause. Geräumige Zimmer mit Balkons und ausgezeichneten Betten. Gute Bewirtung. Pensionspreis 4 Mk. mit Kaffee Mittags. Besitzer: **Geschw. Schneider.** [486e

Neckartal

Heidelberg. Restaurant „zum Gutenberg"
5 Min. v. Bahnhof. Von hier aus schöne Ausflüge zum Schloss und in's Neckartal. Mittagstisch von 1 Mk. an. Schroedl-Bräu (hell u. dunkel, reine Weine, ff. Küche. [279e] Es empfehlen sich: **Carl Bordolo.**

Heidelberg. Gasthaus „zur Hirschgasse"
am östl. Aufgang zum Philosophenweg.
Althistorisches Haus (Pauklokal) mit vielen Sehenswürdigkeiten. Grosser Saal und schattiger Garten. Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche, reine Weine, Moninger Bier. [378e
Carl Zimmer, Besitzer.

„Bremeneck", Heidelberg.
Grösster, schönster Konzert-Garten am Platze.
Direkt an der Bergbahnstation. Gut bürgerlich Haus. Edinger Bier (hell und dunkel). [409e] **A. Heist.**

Heidelberg.
Altes Gasthaus „Kohlhof"
Restauration und Pension.
50 Min. von Station Molkenkur. Idyllische Lage. Gute Küche, reine Weine u. Exportbiere, selbstgekelt. Apfelwein ¹/₂ Liter 15 Pfg. Pension v. Mk. 4.— an. Teleph. 405. Grosser schatt. Garten u. prachtvolle Aussicht. [267e] Ludw. Bassler, Eig.

Hôtel u. Pension Speyerer's Hof
Heidelberg.
Altrenommiertes Haus mitten im Walde. 30 Min. vom Bahnhofe. Hübsche Fremdenzimmer mit Pension von Mk. 5.— an. Table d'hôte 1 Uhr. Diners à part von Mk. 2.— an. Vor- u. Nachsaison Preisermässigung. Herrl. Aussicht. Tel. 70. Inh.: **Emil Schmidt.** [280e

„Jägerhaus" Heidelberg-Schlierbach.
Direkte Postverbindung u. Haltestelle der Lokalzüge. Vollständig neu umgebaut. Prachtv. kühle Lage a. Neckar u. grosser schattiger Garten. 20 comfort. eingerichtete Fremdenzimmer. Sehr mässige Pensionspreise. Prompte Bedien. Herrl. Fernsicht a. d. Neckartal. Landungsbrücke f. Rudervereine. Tel. 913. Inh.: **Leo Röhrer.** [464e

„Siebenmühlental"
Handschuhsheim — Heidelberg.
Telephon 522.
Herrl. romant. Ausflugsort f. Vereine, Gesellschaften, Tourist. u. s. w. Grosse Räumlichkeit. Schöne Garten- u. Kellerwirtschaft. Pension von Mk. 4.— an. Heidelberger u. Münchener Biere, reine Weine vorzügl. Küche. [276e] Neuer Bes.: **E. Rall**, langjähr. Koch.

Heidelberg-Handschuhsheim Zum Rosengarten
Grosse Lokalitäten. Saal für Vereine, Gesellschaften etc. Grosse schattige Gartenwirtschaft. Gut bürgerliches Haus. 453e Besitzer **Karl Münch.**

Heidelberg-Neuenheim. „Zur Rose"
Ladenburgerstrasse 23.
Grosse Lokalitäten. Schöner Saal für Vereine. Bier (hell und dunkel). Spezialität: Kulmbacher. Reine Weine. Gut bürgerliche Küche. [273e] **J. Brox.**

Waldhilsbach ¹/₂ Std. von Heidelberg. — Herrl. Ausflugsort. —
Gasth. „zum Rössle"
Schöne Lokalitäten, Gartenwirtschaft, gute Küche u. Keller. Spezialität: Selbstgekelt. Apfelwein. [402e] **J. Gaul.**

Ziegelhausen. Gasth. „zur Pfalz"
(schöner Ausflugsort.) 265e
2 grosse Säle, selbstgez. Wein, Bier (Durlacher Hof-Bräu Mannheim) Allen Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. **L. Runz.**

Gaiberg. ¹/₂ Stunde v. Heidelberg. — Idyllisch herrl. Ausflugsort. —
„Zur Germania"
Gartenwirtschaft. Schöner, geräumiger Saal. Gut bürgerl. Haus. Selbsgekelterten Apfelwein. [403e] **V. Stahl.**

Schönau b. Heidelberg Station Neckarsteinach.
Gasth. „z. gold. Löwen"
Altrenom. Haus. Schöner Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften, Schulen. Schattiger Garten, grosser Saal. Billige Pension. Bier (hell und dunkel), Reine Weine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. [264e] **J. Bockstahler Wwe.**

Gasthof „zur Traube", Schönau, direkt am Eingangspunkt.
Schöner Saal f. Vereine, Gesellschaften. Gut bürgerl. Haus. Pension nach Uebereinkunft. Eigene Metzgerei. [356e] **V. Berdne.**

Luftkurort Heiligkreuzsteinach.
Empfehle meine bekannt schöne Fremdenzimmer mit guten Betten, mit oder ohne Pension. Pension mit Zimmer von 3 Mk. an. [481e] Besitzer: **Adam Kling.**

Neckargemünd. Gasthof-Pension „zur Pfalz"
(neu renoviert), mit Garten, Veranda, direkt am Neckar, herrl. Aussicht in Neckarthal u. Gebirge. Comfort. einger. Fremdenzimmer. Für Touristen, sowie zu läng. Aufenthalt bestens zu empfehlen. Pension Mk. 3.50 an. Grosser Saal f. Vereine. Bes. Hch. Ette. [262e

Neckargemünd. Gasthaus „zum Anker"
Schöne Lokalitäten, Gartenwirtschaft, schöner Saal f. Vereine, Gesellschaften etc. Durlacher Hof-Bräu (hell u. dunkel). Gute Weine. ff. Küche. [337e] **M. Rühner Wwe.**

Gasth. u. Pens. „zum Hirsch"
Neckarsteinach. [340e
Altbek., gut bürgerl. Haus. Gross. Saal f. Vereine u. Gesellschaft. etc. Schatt. Terrasse mit schöner Aussicht. Prima Bier, hell u. dunkel (Brauerei Wiswesser, Neckarhäuser Hof). **L. Bossler.**

Gasth. u. Pens. „zur Sonne"
Höhenluftkurort **Dilsberg.**
Am Eingang zur Burg. — Grosser Saal. Bier (hell und dunkel). Selbstgekelterter Apfelwein. Eigene Metzgerei. Billige Pension. [239e] **L. Brox Wwe.**

Luftkurort Dilsberg.
20 Min. v. Stat. Neckarsteinach.
Gasthof u. Pension „zur schönen Aussicht"
Neu errichtet, in freier Lage, erstes Haus am Platze. Empfehlenswert für Touristen, Vereine, sowie zum Sommeraufenthalt für Familien. Eigene Metzgerei. [338e] **Julius Zapf.**

Gasth. „zur Burg Dilsberg."
Am Burgeingang. — Schöner Saal. Gut bürgerliches Haus. Spezialität: Apfelwein. [448e] **J. Mayer.**

Eberbach am Neckar. — Sommerfrische. — „Leininger Hof"
am schönsten Platze der Stadt in Nähe der Bahn u. des Neckars. Gartenanlage mit Kegelbahn, Restaurant, Pension, behagliches, altbekanntes Haus, bestens empfohlen. 454e

Luftkurort Waldkatzenbach.
Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M. 1¹/₂ Stunde von Eberbach, 1 Stunde von Gaimühle Weltberühmter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch etc. Gut bürg. Haus. Mäss. Pens. Gartenwirtschaft und Kegelbahn 455e Besitzer **Karl Frauenschuh.**

Neckargerach (Baden).
Gasthof „zur Krone"
Sommeraufenthalt in ruhigstem Dorfe für Erholungsbedürftige. Keine Fabriken. Vortreffliche Verpflegung. Grosser Saal für Gesellschaften. [444e] **Fritz Leitz.**

Jemand tritt ein und fragt wer die Berliner Delegierten am Zionistenkongreß in Basel seien; ein Kranker bittet um die französische Uebersetzung des Spucumbefundes, eine Dame bringt einen Käfer, den sie in Arosa gefunden und will wissen, wie er heißt, und eilig reißt einer die Tür auf und fragt, wann Goethe geboren sei. Man sieht: der Vorsteher eines Kurvereinsbureaus muß über mehr Bescheid wissen, als nur über die Verhältnisse seines Kurortes.

* **Heiligenberg** in Baden. Wenn drunten im Tal schon längst der Frühling seinen Einzug gehalten hat, genießen wir droben auf der Höhe immer noch die herrlichste Frühlingspracht. Da wir gerne „ewig Frühling" lieben, ziehen wir hinauf in die Berge, um uns den Strahlen dieser Pracht auszusetzen. So war auch am gestrigen Sonntag unser liebliches Heiligenberg, die Perle des Hegaues, das Ziel von fast 500 Ausflüglern. Der „vielstaatige" Bodensee hatte aus der Schweiz, Oesterreich, Württemberg und aus dem eigenen „Ländle" seine Boten entsandt, und so war es ein buntgemischtes Völklein sonderer Art, welches in Lust und Fröhlichkeit hier oben hauste. Schon am frühen Morgen begann es sich zu regen, unter Musiktönen und lustigem Gesang zog man von allen Seiten herauf, dazwischen der schrille Ton der Radfahrerglocke und das nirgends fehlende Töff-Töff des Auto. Die durch Neubauten erweiterten Verpflegungsstätten konnten die zahlreichen Gäste bequem aufnehmen und bald herrschte in den kühlen Sälen, luftigen Hallen und schattigen Gärten eine fröhliche Stimmung bei leckerem Male und kühlem Trunke. Darauf galt es die Sehenswürdigkeiten des Schlosses, der Sommerresidenz des Fürsten von Fürstenberg mit seinem prunkhaften Rittersaal und die hervorragend, künstlerisch ausgestattete Kapelle zu besichtigen. Dann ging es hinaus in den nahen Wald, der durch den vorher niedergegangenen Regen im wahren Sonntagsstaat sich zeigte; von den lieblichen und zahlreichen Aussichtspunkten daselbst bot sich dem Beschauer ein seltenes Panorama dar. Drunten im Tale die grünen Matten mit ihrer herrlichen Baumblüte, dahinter der Bodensee, umgeben von der noch mit Schnee bedeckten Alpenkette, alles beleuchtet von der strahlenden Maiensonne. Dank der günstigen Eisenbahnverbindungen verließen die höchst befriedigten Gäste erst am späten Abend unser liebes Heiligenberg, welches namentlich durch das nahegelegene Singen mit seiner romantischen Staufenburg, dem sagenumwobenem Hohentwiel, und den dort stattfindenden Festspielen, denen der Kaiser bei seiner neulichen Anwesenheit ebenfalls sein lebhaftes Interesse bezeugte, als ein sehr günstiger Abstecher zu empfehlen ist. Kurzum wir können mit dem Dichter singen

„Es war ein Sonntag hell und klar
Ein wunderschöner Tag im Jahr!"

Gasthof u. Pens. „zum Finsterbachtal"
3 Min. v. Stat. Neckarhausen (Hessen)
Direkt am Wald und Neckar gelegen. Saal für Vereine, schattiger Gartenwirtschaft, Kegelbahn. Vorzügl. Bier aus der Brauerei Wiswesser. Reine Weine. Eigene Metzgerei.
341e F. Bieber.

Odenwald
Luftkurort Lindenfels i. O.
Hôtel „Hessisches Haus"
Aeltestes, gut renom. Haus am Fusse der Burgruine.
Volle Pension incl. Zimmer nach Uebereinkunft. Elektr. Licht.
Telephon Nr. 5. [359e] Besitzer Ph. Rauch.

Lindenfels i. O.
Hôtel und Pension „zur Harfe"
Altrenom. Hôtel am Platze. Geräumige Säle, grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle für Gesellschaften und Vereine. Mässige Preise. [360e] Besitzer: P. Hechler

Rheinpfalz und Rhein
!! Brillanter Ausflug !!
Die Perle der Pfalz
Neustadt a. Haardt. 491e
Wundervolle Lage! • Berühmter Weinort!
NB. Sonntagskarten ab Ludwigshafen Mk. 1.10.

Deidesheim. Hôtel „zur Kanne"
Erstes Haus am Platze.
Besitzer: Adolf Schaeffer, Weinkommissionär und Weingutsbesitzer.
Deidesheim, das im wärmsten Weinklima Deutschlands gelegen, nie unreife Jahrgänge erzielt, ist als Zentrum des Riesling-Qualitätsweinbaues der Rheinpfalz zu betrachten. Durch seinen Musterweinbau und seine Musterkellerwirtschaft einzig dastehend, hält es alljährl. grosse Naturwein-Versteigerungen ab, auf denen meistens ganz bedeutende Rieslingsqualitätsweine zum Ausgebot gelangen. [432e]

Freinsheim (Pfalz).
Gasth. „zur gold. Krone"
Saal für Vereine. — Weine (eigenes Gewächs).
Gut bürgerlich Haus. [391e] J. Giessen.

Wachenheimer Winzergenossenschaft
Wachenheim (Rheinpfalz)
empfiehlt Touristen und Vereinen ihre 412e
Ausschankstelle
(Marktplatz.)
Naturreine Weine. Gute Speisen. Geräumige Halle. Stallung zum Einstellen.

Kurhaus St. Annaberg
vormals A. Botz.
3 Min. von Bad Gleisweiler. — Bahnstation Edenkoben oder Landau. — Telephon No. 32 Amt Edenkoben. — In herrlicher Waldgegend. — Am Fusse der bekannten Wallfahrts-Kapelle St. Annaberg gelegenes Restaurant. Herrl. Rundschau in die Ebene. Pension von 3 Mk. an. Gute Küche. Selbstgezogene Weine. Civile Preise. Zu freundlichem Besuche ladet ein 489e
Rosa Hochtritt-Stadler.

Tel. 14 Kurhaus Westenhöfer Tel. 14
Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vogesen und Wasgenwald. Für ptl. Vereine und Touristen grosser Gartensaal. 1988
Prospekte durch den Besitzer: R. Westenhöfer.

Badischer Schwarzwald
Baden-Baden. Deutscher Hof.
Gut bürgerl. Haus in der Nähe des Kurhauses. Anlagen und Bäder. Anerkannt vorzügliche Küche und Keller. Offene Weine und Biere. Mässige Preise. [304e] Emil Bertsch, Inh.

Baden-Baden. Hôtel zum Bock. Altes bürgerliches Haus, Langestrasse 45. Zimmer von Mk. 1.50 an (incl. Service). Table d'hôte ½1 Uhr à Mk. 1.50, 2.— u. 2.50. Pension Mk. 4.50—6.00 pro Tag (incl. Zimmer). Tel. 459. Besitzer: Friedrich Deuschler. [438e

Baden-Baden. Luftkurhôtel „Früh" mit Dépendance am Fusse des Korbmattfelsen, durch Neubau bedeutend vergrössert u. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit grossen gedeckten Verandas, schattigem Garten und umgeben von herrlichen Tannenwaldungen. 25 Minuten vom Conversationshause. Pension und Restauration. Tel. 169. [331e] Bes. A. Früh.

Baden-Baden. „Alte Post" Direkt a. Leopoldsplatze 15 Minuten vom Bahnhof.
Augustiner-Bräu, reine Weine u. exquisite Küche. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen u. Ausflügler. A. Zimmermann, Eig. [300e

Bad. Schwarzwald, 1038 m ü. d. M.
Luftkurort Wiedenereck.
Bahnstation Utzenfeld i. Wiesental u. Staufen b. Freiburg i. Br. Hervorragend schöne, ruhige und staubfreie Lage in nächster Nähe des bad. Belchen. Am Höhenweg Pforzheim—Basel gelegen. Gute Verpflegung, mässige Preise. Pension, Restauration. Tel. Nr. 9. Schönau i. W. Briefe Post Utzenfeld. Prospekt gratis. 492e
Bes.: Chr. Kuchenadörfer.

500 Meter ü. d. M. Bad Antogast Bahnstation Oppenau.
Mineralbad. — Luftkurort im badischen Schwarzwald.
Durch Neubau bedeutend vergrössert. — Neuester Komfort. — Zentralheizung.
In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwaldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die altberühmten Eisen-, Magnesia- und Natron-Säuerlinge, Vichy und Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppeltkohlensaurem Natron und Magnesia von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronischen Katarrhe des Magens und seiner Adnexen; ferner bei Hämorrhoidalleiden, chronischen Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen. Ferner: Bleichsucht und Blutarmut und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglicher Platz für Rekonvaleszenten. Diätetische Kurse für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension. Kath. u. evangel. Gottesdienst. Jagd. Forellenfischerei. Prospekte durch Badearzt Dr. Berg, sowie den 376e
Eigentümer: Max Huber.
Mineralwasserversandt im letzten Jahre: 195 000 Flaschen.

Kurhaus „Schirmhof"
BADEN-BADEN
(mit Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension. Mässige Preise. Besitzer: Hermann Zabler.

Baden-Baden. Park-Hôtel.
auf mässiger Anhöhe über der Lichtenthaler Allee in staubfreier Lage inmitten eigener grossartiger Gartenanlagen. Zimmer v. Mk. 3.— an. Pensionspr. incl. elektr. Licht u. Bedienung v. Mk. 9.— per Tag an. Prachtvolle Wohnungen. Herrl. Gesellschaftsräume mit Veranda. Speise- u. Restaurantsäle mit freiem Blick. Garten-Pavillon. Spielplätze f. Kinder. Automobil-Remise. Tel. 50. [439e

Hôtel garni Bristol, Baden-Baden
Sophienstrasse 25, Ecke Bäderstrasse
in nächster Nähe des Grossh. Friedrich-Augusta-Bades empfiehlt seine modern eingerichteten Fremdenzimmer bei kürzerem oder längerem Aufenthalte zu zivilen Preisen. Elektr. Licht. Tel. No. 112. Eigent. Jos. Bischof. [446e

Baden-Baden. Luftkurhôtel und Pension Zum Korbmattfelsen.
Das ganze Jahr geöffnet. 20 Min. vom Konversationshause. Geschützte Lage, direkt im Walde. Tel. 198. Selbstgezogene Weine. 40 Zimmer mit 60 Betten. [383e] Bes.: F. J. Fröhlich.

Baden-Baden. Hôtel und Restaurant „Stadt Baden"
Unmittelbar am rechten Ausgange des Bahnhofs. Offene Biere und Weine. 60 Zimmer von Mk. 2.— an. 301e

Bühl (Baden). Gasthof „zum Sternen".
Tel. 36. — Comfort. Fremdenzimmer. Gute Küche. Spezialität: reine selbstgezog. Durbacher Weine. Bäder im Hause. Eigener Wagen. Hausdiener z. jed. Zuge a. Bahnh. A. Edelmann, Bes. [347e

Ettlingen. Hôtel „Erbprinzen"

Ettlingen. Rest. „Grüner Hof"
291e] A. Weisshaar, Eigentümer.

Ettlingen. Gasthof „z. Ritter."

Ettlingen (Baden). Gasthof „zum Hirsch"
Tel. 68. — Bestempfohlenes Haus. — Schöne Zimmer, anerkannt gute Küche, Mittagstisch von 12—2 Uhr, selbstgezog. bad. Weine. Prima Biere v. Fass, schönster Garten. Ed. Kühner, Bes. [290e

Villingen. Gasthof u. Pension „Waldblick"
Gutes bürgerl. Haus. Schönste Lage direkt am Walde. Vorzügl. Verpflegung. Mässige Preise. Tel. 92. Jos. Duelli, Inh. [417e

Kurhôtel Kirneck 770 m üb. d. Meere, Stat. Kirnach und Villingen (Bad. Schwarzwald)
Schönste Lage, inmitten prächt. Tannenwaldungen. Vorzügl. Verpflegung. Solbäder. Hausdiener a. Bahnhof Kirnach. Mai, Juni u. Sept. Preisermässigung. Tel. 39. Prosp. d. d. Inh. B. Ottmann. [415e

Luftkurort Frauenalb im waldreichen unteren Albtal.
Hôtel „Klosterhof"
beliebter Familien-Aufenthalt nächst der romant. Kloster-Ruine. Schöne Lokalitäten und Fremdenzimmer mit schöner Aussicht nach dem Walde und schattigen Anlagen am Hause. Pensionspreis pro Tag mit Zimmer von Mk. 4.50 an. 298e

Ottenhöfen, Unterwasser.
Gasthof „z. Erbprinzen" (Neuhaus) am Walde.
Hübsche Fremdenzimmer. Vorzügl. Küche. Grosser Saal für Vereine. [365e] Joh. Saibel.

Haslach (Kinzigthal), Baden.
2234 Einwohner. Geburtsort des Volksschriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob. Aeusserst günstig gelegener Ort für kleinere und grössere Ausflüge. Ausgedehnte, prächtige Tannenwaldungen mit gut gepflegten Fusswegen reichen bis zur Stadt. Aerzte, Apotheke. Elektr. Licht. Schwimmbad. Forellenfischerei. 479e
Vorzügliche Unterkunft bieten die Hôtels: „Goldenes Kreuz", „Raben", „Europ. Hof" und „Sonne".

Wolfach. Kiefernadelbad und Luftkurort. Bad-Hôtel.
(Bad. Schwarzwald), umgeben mit grossen schattigen Parkanlagen. Vorzügl. Verpflegung. — Touristen-Einkehr. — Bäder jeder Art. Lawn-Tennis. Prächtige Spaziergänge in die nahen Tannenwaldungen. Versandt von Kiefernadel-Präparaten. [1970
Prospekte gratis. J. Iron, Besitzer.

Hornberg Billige Sommerfrische Privat-Pension Gottl. Müller
(Bad. Schwarzwald) — Hauptstrasse 340 —
Volle Pension zu Mk 3.50 per Tag. Schöne Zimmer, gute Küche. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. [400e
Zur Frühsaison sehr geeignet.

Oberprechthal Klimatischer Kurort
1½ Stunden von Elzach, 2 Stunden von Hornberg Schwarzw.
Gasthaus und Pension „Adler"
Neu eingerichtetes, gut bürgerliches Haus, 5 Min. v. Wald. Prächtige Spaziergänge in Wälder und Berge. Ländlicher Aufenthalt. Forellen. Pensionspreis Mark 3.50. Beste Referenzen. Eigenes Fuhrwerk. Prospekte und nähere Auskunft durch den Besitzer Friedrich Pfeuler. 473e

Luft- und Terrainkurort Lauterbach 572 m ü. d. M.
Bahnstation Hornberg (11 km) und Schramberg (3 km)
Mitten in ruhigen, ausgedehnten Tannenwaldungen. Alpenaussicht von der Lauterbacher Turmhütte. 900 m ü. d. M. 3mal täglich Fahrpostverbindung mit Bahnhof Schramberg. Wagen auf Bestellung. Kurkapelle. 2023
Wegen seiner mittleren Höhenlage und mildem Klima im Frühjahr und Herbst bevorzugt. Aerzte am Platze. Saison Mai bis Ende September. Keine Lungenkranke.

Schwarzwaldhotel.
Erstes Haus am Platze, direkt am Walde, gedeckte und offene Terrasse, Bäder, eigene Forellenfischerei. Pension von 5 Mk. an. Teleph. No. 7. Schattiger Garten. P. Reuter, Besitzer.

Hotel-Kurhaus Aeltestes Haus am Platz, m. Dependance. Bevorzugte Familienpension. Unmittelbar am Wald. Schatt. Terrasse, gr. Spielplatz. Bäder. Forellenfischerei. Pensionspreis von 4½ Mk. an. Teleph. No. 1. Th. Schmid.

Gasth. Badischer Hof
Bürgerlich Haus. Pension von 4 Mk. an. K. Oehler.

Hotel Waldeck Restaur. Direkt am Walde. Pension Mk. 4.—. Besitzer: Arnold.

Villa Greiner Ruh. schöne Lage, prächt. Zimmer, Balkon. Bürgerl. Küche. Pens. v. 4 Mk. an. Greiner.

Brauerei Huber Gut bürgerl. Haus. Eig. Fuhrwerk, gross. schattig. Garten, Kegelb. Tel. 2, P. 4 M. L. Huber.

Freiburg i. Breisgau.
Park-Hotel Hecht
Haus I. Ranges. Neu eröffnet. Telephon 112.
Ruhige, freie und zentrale Lage, 5 Min. vom Hauptbahnhof rechts. Modernster Comfort, prachtvolles Vestibül. Fahrstuhl. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Bäder. Vorzugspreise für Geschäfts-Reisende, besondere Schreib- und Ausstellungszimmer. — Vorzügliche Küche. — Reine Weine. — Feines gemütliches Wein- und Bier-Restaurant.
Besitzer: Gustav Hecht
1860] bisher: Hotel und Café Thomann

Luftkurort und Mineralbad
Littenweiler b. Freiburg i. B.
Hôtel. — Pension. — Restauration.
1. Station der Höllentalbahn. ½ Std. v. Freiburg i. B. Erholungsplatz für Nervenkranke, Gicht-, Rheumatismus- u. Ischiasleidende, schwächliche u. blutarmutige Personen. Vollständig neu hergerichtetes Hôtel und Mineralbad. Herrliche Lage in unmittelbarer Nähe grosser Tannenwälder. Eigene schattige Gärten. Billige Pension. Spielplatz. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. steht zur Verfügung. Tel. 896. Bes. Julius de Crignis. [440e

Zell a. Harmersbach Badischer Schwarzwald
Station der Nebenbahn Biberach-Oberharmersbach.
Herrl. gesunde Lage inmitten schöner Tannenwaldungen. Beliebtes Ausflugsziel. Standquartier für prächtige Ausflüge. Bestempfohlene Gasthöfe. Mässige Preise. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt. [1999

Griesbach Mineral- und Moorbad
im bad. Schwarzwald. Station Oppenau-Freudenstadt. Höhenluftkurort 500 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwalbach u. Pyrmont gleichwert. — Fichtenharz-Inhalationen. Hauptkontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eig. grosse Jagd u. Forellenfischerei. Mässige Preise. Prosp. gratis. Badearzt: Dr. von Schuler. [367e] Eigent.: Gebr. Nock.

Stahlbad u. Luftkurort Griesbach.
Bad. Schwarzwald. — Station Oppenau. [368e
Hôtel Adlerbad-Tannenhof.
Pension. — Restauration. Gebr. Nock.

Höchenschwand (Schwarzwald)
Hôtel u. Pension „Kurhaus"
Eigent. Adolf Stein. Post-, Telegraphen-, Telephon- und Meteorologische Station. 1 Std. oberhalb St. Blasien. (Eisenbahnstation Wahlsbut u. Titisee). Anerkannt erster Luftkurort in Baden. 1018 Meter üb. d. Meere. — Elegantes, massiv aus Granit gebautes, mit allem Komfort d. Neuzeit ausgestattetes Haus. Gedeckte Terrasse. Lesezimmer mit Bibliothek. Damensalon mit Flügel und Pianino. Billard und Rauchzimmer. Duschen und Bäder im Hause. Eigene Molkerei. Vorzügl. Quellwasserleitung. Sehr hübsch angelegte, stundenlange Spaziergänge mit Ruhebänken in den nahen Tannenwaldungen. Prächtige Alpenaussicht von den Zimmern des Hôtels. Grosser, parkähnlicher Garten unmittelbar a. Hôtel mit Lawn-Tennis, Croquette, Schaukeln, Turngeräten etc. Vorzügl. Verpflegung. Pension m. Zimmer 5—6 Mk. pr. Tag. Billigste Passantenpreise. Motorwagenverbindung via Waldshut u. Titisee. Prosp. bereitwilligst. [418e
Höhen-Luftkurort

Titisee Station der Höllental-Bahn Schwarzwald-Hotel.
Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See, 2 Min. vom Bahnhof; 70 Fremdenzimmer u. Salons, eleg. Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- u. Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrl. Aussicht auf den See. Lawn Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten u. Fischfang; Bäder im See und Hause. Telephon. Pension zu mäss. Preisen. Prosp. auf Verlangen vom Eigentümer Friedrich Jaeger Wwe. 2087

MARCHIVUM

Schriesheim an der Bergstrasse.
Lungenheilanstalt Stammberg
f. weibl. Kranke
M. 4.— bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur
Prospekt d. leit. Arzt Dr. Schütz.
2614

Heidelberg.
Privat-Hotel „Alt-Heidelberg" und Pension,
Rohrbacherstr. 29, rechts, d. Bahnhof. Elegante Zimmer mit Frühstück von Mk. 2.50 an, neu eingerichtet. 1785

Marienbader Rudolfsquelle
Stärkstes natürliches Gichtwasser gegen Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc.
Beste Hülfe b. veralteten Leiden
Marienbader Mineralwasser-Versendung.

* **Das Ende des jetzigen Feldbergturmes.** Das Ende des am Jahre 1856 erbauten Feldbergturmes scheint gekommen zu sein. Der Turm wurde von den Amtsbezirken Schönau, St. Blasien, Neustadt und Freiburg gebaut anläßlich der Vermählung unseres allverehrten Fürstenpaares. An die Stelle des alten Turmes kommt nun ein neuer Turm zu stehen in Eisenkonstruktion, und zwar zur Erinnerung an das goldene Hochzeitsfest des Großherzogspaares. Als Miterbauerin zahlt die Stadt Todtnau 5000 Mark unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes.

Neustadt im Schwarzwald.

Luftkurort, 830 m, durch Berge von 1000—1100 m gegen Norden und Osten geschützt, in der Umgebung ausgedehnte Waldungen, treffliches Unterkommen auch für weniger Bemittelte in Hotels und Privatwohnungen, **grosse Säle für Vereinsausflüge, elektr. Beleuchtung, reines Quellwasser, neues Schwimmbad, Badeanstalt: Gelegenheit zu Sol-, Kohlensäure-, Moor-, Fichtennadel-** und elektr. Bädern. — Herrliche Spaziergänge und Ausflüge: Titisee, Schluchsee, Feldberg, Hochfirst, Wutach- u. Gauchachtalschlucht, Lodenbachklamm. — Aufenthalt geeignet für Blutarme, Nervenleidende, leichte Lungenkranke, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Näheres durch den **Verkehrs- u. Verschönerungsverein**, Auskunftstelle Rathaus. [2070

Bärental

bei **Titisee** a. Fusse des Feldbergs (Bad. Schwarzwald) 1000 m üb. d. Meer.
Hôtel u. Pens. Adler (Titiseeblick)

Zwischenstation von Titisee und Feldberg, täglich Personenpost **Vorzügliche Lage für Kuraufenthalt.** Hübsch angelegte Terrasse mit herrl. Aussicht auf den hochromantischen Titisee u. Hochfirst, unmittelbar an den schönsten Tannenwaldungen. Zentrale d. prachtvollsten Schwarzwaldpartien als: 1 Std. Feldberg, 1 Std. Titisee, 1 Std. Feldsee, 3/4 Std. Zweiseeblick, 1 1/2 Std. Schluchsee, ferner St. Blasien, Höchenschwand u. s. w. Gutes Logis für Passanten zu mässigen Preisen. **Post u. Telegr. i. Hause. Eig.: A. Mutterer.** [477e

SCHOENAU

Luftkurort
in zentr. Lage im südl. bad. Schwarzwald. Prachtvolle Waldspaziergänge. **Hôtel Sonne** mit allem Komfort, nebst neu erbauter **Park-Villa „Schwarzwaldhaus"** in idealer Lage, in Mitten des bekannten grossartigen Parks, direkt an Hochwald anschliessend. Näheres d. Prospekt. **A. Wissler.** [5072

Lenzkirch

Bad. Schwarzwald — 810 m ü. M. —
Lenzkirch ist wegen seiner herrlichen, geschützten Lage, seiner reiz. Umgebung u. als Zentralpunkt für schöne Ausflüge, eine gern besuchte Sommerfrische, Prächtige Aussichtspunkte, Schwimmbad, warme und Solbäder, Arzt, Apotheke, Post, Telegraph, Teleph. 18.
Gasthof „zum Adler" (Post).
24 gut möblierte Zimmer, grosser Speisesaal, vorzügl. Bedienung, elektrische Beleuchtung, gute Küche, reine Weine, Bier, Billard, Wagen zu jeder Zeit im Hause, auf Wunsch an den Stationen Titisee (Höllentalbahn) u. Kappel. Pensionspreis von Mk. 4.50 an. Prospekte zu Diensten. **Arnold Tritscheller, Eigentümer.** [414e

Waldkurhaus Bad Sulzburg

1500' üb. d. M. bei **Badenweiler.**
Prachtvoll gelegen, mitten im Tannenwald, äusserst mild und windgeschützt. Comfortabel eingerichtet. Schattige Anlagen. Spielplätze und Gärten. Grosse Säle. Altbekannte Thermalquelle für Nervenleidende. Billige Pensionspreise. Vorsaison Preisermässigung
437e **Besitzer: E. Hirtler**
Weinwirt „zum Rappen", Freiburg i. B.

Württbg. Schwarzwald

Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart.
Besitzer: **Dr. Katz**, Oberstabsarzt a. D. — (Post Degerloch.) Altbewährte Anstalt. Diätkuren, Lufthütten, Luftparks. **Herrliche und milde Lage.** 485 Meter üb. d. Meer. Prospekte gratis. 485e

Süddeutsche
Heilanstalt für Lungenkranke
in Schömberg b. Wildbad.
Schönste, waldige Lage in geschützter und sonniger Höhe im Schwarzwald. **Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlich. Behandlung von Mk. 450 an.**
Prospekte frei durch die Direktion. 281e

* **Der Führer durch die deutschen Nordsee-Bäder 1906** ist soeben erschienen. Das geschmackvoll ausgestattete Büchlein geht inhaltlich weit über den Rahmen einer Propagandaschrift heraus, wie man sie sonst in offiziellen Führern zu sehen gewohnt ist. Es enthält längere Abhandlungen über die soziale und sanitäre Bedeutung und den Heilwert der deutschen Nordseebäder, eine ausführliche Schilderung der Badeorte mit vielen guten Abbildungen und eingehende Mitteilungen der Badeverwaltungen über Kurtaxe, Bäderpreise, Vergnügungen, Logierverhältnisse 2c. Außerdem ist ein Wegweiser nach den deutschen Nordseebädern eingefügt worden, welcher die besten Schnellzugsverbindungen von etwa 300 Städten und vor allem die in den meisten Kursbüchern nicht enthaltenen Originalfahrpläne der Dampfschiffahrts-Gesellschaften der Nordsee umfaßt. Dadurch ist der Führer zu einem wirklich praktischen Handbuch geworden, welches über alle die Nordseebäder betreffenden Fragen sichere Auskunft giebt. Das Buch ist für 30 Pfennig käuflich im Buchhandel, beim Verbandssekretariat in Wyk a. Föhr. Dort sind auch interessante „Illustr. Zeitungen" aus deutschen Nordseebädern gratis zu haben.

Wildbad. Kennbach-Brauerei. Rendez-vous-Platz der Fremden und Touristen. Vorzügl. Küche. Helle u. dunkle Export-Biere. Direkt am Walde gelegen. [326e] **Rich. Schelti**, Bes.

Herrenalb. Hôtel u. Pension I. Ranges z. Falkenstein
Prächtige Parkanlagen, Restaurant mit gedeckt. Garten-Terrasse. Cafe. Im Frühjahr ermässigte Preise. Tel. No. 5. Stallung. Automobil-Garage.
Besitzer: E. Wuesthoff-Vorster. [296e

Herrenalb. ◆ **Hôtel „Bellevue"** ◆ Pens. M. 5—7. Prosp. **A. Hauber.** [297e

Herrenalb. Villa Kull. (Pension-Hôtel)
Pension Mk. 4.— bis Mk. 5.50. 295e

Herrenalb.
Hôtel u. Pens. „zur Post" (Ochsen) Altrenommiert. Haus. [294e

Subalp. Klima, 740 Mtr., 1. Mai bis 1. Okt. Freq.: 7000.
Höhenluftkurort I. Ranges.
Freudenstadt
Amtsstadt im württ. Schwarzwald. Schnellzug Karlsruhe (3 1/2 St.), **Saison-Schnellzüge Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Prächtige, ebene Tannenwälder. Vorzügl. Quellwasser. Milch- und Terrainkuren. Städtisches Luftbad.** ◆ **Prächt. Gebirgslandschaft** (g. 50 Ausflüge) ◆ **Alpenaussicht. Elektr. Licht. Kurtheater.** Bäder. Lesezimmer. Jagd. Fischerei. **Villenkolonie. Diakonissenkurhaus.** 4 Aerzte. **25 Hôtels, Pensionen, ca. 200 Privatwohnungen. 3 Waldcafés.** Turmrestaurant. **Zahnradbahn.** Evang. u. kath. Kirche. **„Illustr. Führer d. Freudenstadt"** Prospekte gratis durch Stadtschultheiss **Hartranft.** [375e

Freudenstadt. „Hôtel Krone"
In schönster Lage der Stadt, von allen Seiten frei, mit feinem Restaurant und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. **Table d'hote 12 1/2 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit.** Hotelwagen zu allen Zügen am Bahnhof. Den H. H. Geschäfts-Reisenden, Touristen und Luftkurgästen, bestens empfohlen vom 376e Neuen Besitzer **Otto Kurz.**

Freudenstadt. Gasthof zur Rose.
Besitzer: **C. Bernhard.**
Hübsch eingerichtete Fremdenzimmer. Schöne Wirtschaftslokalitäten. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Garantiert reine Weine. Helles und dunkles Bier. Telephon Nr. 88. Fuhrwerke ein- und zweispännig. 386e

Freudenstadt.

Schwarzwald-Hôtel I. Ranges, in prachtvoller, gesunder, staubfreier Lage, auf einem Hügel gegenüber dem Hauptbahnhof, inmitten eines eigenen, 20 Morgen grossen schattigen Waldparks. Pension mit Zim. v. 6 Mk. an.
Kurhaus Waldlust Direkt am Palmenwald, an Lage, Vornehmheit der Ausstattung des Glanzpunktes Freudenstadts. Pension m. Zim. v. 8 Mk. an.
384e] Prospekte durch den Besitzer: **Ernst Luz.**

Freudenstadt. Hôtel Post.
Besitzer: **W. Luz.**
Altrenom. Haus mit neuerbauter Dependance. 55 Zimmer.
Pilsner Bier-Restaurant.
Wagen im Hause. [423e] Telephon No. 9.

Freudenstadt Luftkurort 740 m. ü. d. M. **Hôtel „Waldheim"**
Telephon 91. — Von der Stadt auf schönsten Spazierwegen in 25 Min. zu erreichen; prachtvolle Lage, direkt im Walde. Hübsche Fremdenzimmer mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. Vorzügliche Küche und selbstgekelterte Weine. **Eigene Milchkuranstalt.** Mässige Preise. Prompte Bedienung. Eigenes Fuhrwerk. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen und Ausflügler. [396e

Luftkurort Oberthal
600 m üb. d. Meere, **Stat. Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt.** Prächt. Lage, schönster Hochwald ans Haus anstossend. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach **Wildsee, Ruhestein, Mummelsee, Kniebis, Sankenbachfälle, Allerheiligen** u. s. w. Freundliche, luftige Zimmer, Bäder, Equipagen, Posthalterei, Teleph. i. Hause Eig. Forellenfischerei. Bescheid. Preise. Prosp. Bei anerk. vorzügl. Verpfleg. hält sich best. empf. **E. Finkbeiner, „z. Adler".**

Baiersbronn (Murgtal) **Gasthof u. Pens. z. Ochsen.**
Altrenom. Haus, central gelegen, f. Reisende, Touristen u. Sommergäste, 3 Min. v. Bahnhof. Elektr. Licht. Pension v. Mk. 350 an. Gute Küche. Equipagen etc. Bäder. Tel. 3. Inh.: **W. Faise.** [399e

Luftkurort Baiersbronn, Württemberg. Schwarzwald
Gasthof und Pension „Schönblick"
Neu erbaut, modern eingerichtet, elektr. Beleuchtung, direkt am Wald, 650 m üb. d. Meer, prächt. Aussicht ins Murgtal, Tonbach, Friedrichstal, Rinkenkopf, Hornisgrinde u. s. w. 10 Min. v. Bahnhof Mässige Preise. Tel. i. Hause. [397e] Bes.: **Christian Züfle.**

Schönmünzach Herrlichster Platz des Murgtales.
Hotel u. Pension „zur Post"
Altrenommiertes Haus, direkt am Walde und der Murg. Bedeutend vergrössert und vollständig neu eingerichtet. Vorzügliche Verpflegung. Eigene Forellenfischerei. Equipagen. Wagen. [388e
Auskunft durch den Besitzer: **F. Hagenmeyer.**

Bayern

Kur-Anstalt Ebenhausen
Neu eröffnet.
bei München im Isarthal. 700 m ü. d. M.
Mustergültig eingericht. Sanatorium f. d. gesamte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Höhenklima. Herrl. Lage i. d. bayr. Voralpen. — Sehr geeig. f. Erholungsbed.

Partie aus dem Isarthal. 4869
Sommer- und Winterkurort.
Chef-Arzt: Dr. med. **Julian Marcuse.**
Prospekte durch die Verwaltung.

Bodensee

Luftkurort Heiligenberg beim Bodensee
800 m ü. d. M. [???] Bahnstation Leustetten-Heiligenberg.
Hotel Post (Bücheler).
Beliebtester Höhenkurort. Anerkannt prächtigster Aussichtspunkt des Bodensees. Prachtvoll gepflegte über 60 km lange Waldspazierwege. **Pensionspreis M. 4.50 bis 6.—.**

Seebäder

Ostseebad Graal i. M. „Wald-Hôtel"
Hôtel I. Ranges, direkt a. Laub- u. Nadelwald, dicht a. Strand und Dampfschiffbrücke. Warme Seebäder, bill. Preise. Prosp. **Schmidt.**

Nordseebad Langeoog. Der Führer für die Nordseebad Langeoog gegen Rückporto Über alle Verhältnisse dieses schönen... Dr. ... Becker in Esens.
2053

Nordseebad Westerland
auf der Insel Sylt (Schleswig-Holstein)
Frequenz 1905: 22,132. — Stärkster Wellenschlag der Westküste. Familienbad. Getrennte Damen- und Herrenbäder. Illustr. Prospekt gratis durch die **Badedirektion Westerland auf Sylt**, sowie in **Mannheim** im Reisebureau **Schenker & Co.**, im Reisebureau **Gundlach & Bärenklau, Bahnhofplatz 7**, bei **Walter v. Reckow, Bismarckstr. 19**, in der Agentur des **Nordd. Loyd.**

Elsass

Vogesen-Luftkurort St. Anna
bei **Sulz** (Ob.-Els). 500 m ü. M.
Mitten im Walde, Alpenfernsicht. Das ganze Jahr offen. Grosse Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen. Pension mit Zimmer und Wein von 4 Mk. an. Prospekt frei Referenzen. Telephon No. 89. 1928
Besitzer: **Wwe. Schuller u. Kinder.**

Tirol

Kufstein Gasthof z. d. 3 Königen
mit im Juni 1906 fertiggestellten **Neubau.** 470e
40 modern eingerichtete Fremdenzimmer mit prachtvoller Aussicht in das Kaisertal. Eigene Zimmer für Touristen, Lesezimmer, mehrere Badezimmer, schöne angenehme Gasträume. **Wiener Küche, vorzügliche Weine.** Pension von Kr. 5.— aufwärts. Zentralheizung und Warmwasseranlage. Elektr. Beleuchtung. Fernsprechanschluss No. 16. Mässige Preise. (Deutscharisches Haus.) **Der Besitzer.**

Schweiz

Rheinfelden — Schweiz — ◆◆ **Kohlensaures Solbad-Hôtel Schiff.** ◆◆
Frisch renoviert. Pension von 4 Mk. an. — Prospekte gratis. 494e
Neuer Besitzer: **Familie Hausammann.**

Guarda bei Tarasp-Schuls — 1650 m. ü. M. —
Hotel Meisser mit Dépendance zur Sonne.
Prächtig gelegener Höhenkurort, idyllischer, geschützter, absolut staubfreier Lage auf waldumkränztem Hochplateau des **Unter-Engadins.** Angenehme, mühelose Spaziergänge. 40 Betten. Grosses Vestibül mit reichhaltiger Bibliothek, Bäder u. Douche. Gedeckte Veranda. Grosser Garten mit Spielplätzen. Anerkannt gute Küche, reelle Weine. Billigste Pensions- u. Zimmerpreise. Prosp. sendet auf Verlangen bereitwilligst d. Bes.: **A. Meisser.** [492e

AXALP 1500 Mtr. üb. Meer. — **Berner Oberland** — **Stat. Giessbach (Schweiz)**
Kurhaus „Bellevue"
In entzückend schöner Lage mit köstlichem Ausblick auf See und Gebirge. Pensionspreis von frs. 4.50 an. Prospekte gratis. Besitzer vom neuerbauten Hôtel du Lac Brienz. [2015] **P. Kuster.**

Schreiber's Kurhaus z. Paradies
Heiden (Schweiz)
806 Mtr. üb. Meer. 400 Mtr. üb. Bodensee.
Prächtige Lage. Gute Führung. Mässige Preise.
Gelegenheit für Hydrotherapie.
Familienpension. Illustr. Prospekte frei.

Südl. Bad. Schwarzwald. — Höllenthalbahn.
Schluchsee
Klimatischer Höhenluftkurort. 952 Meter = 3178 Fuss ü. M. — Seebäder.
Hotel und Pension „Sternen"
Beliebter Kurort und Sommerfrische, herrliche Tannenwaldungen mit gut gepflegten Spazierwegen, Gondelfahrten, Fischerei und Jagd. Bäder, Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Post, Telegraph, Telephon. Garage. Equipagen. Automobil-Station der Linie Titisee—Schluchsee—St. Blasien. — Prospekte bereitwilligst. — **Kurarzt im Hause.** — **Das ganze Jahr geöffnet.**
Bis 1. Juli und ab 1. September bedeutend ermässigte Preise. Bes.: **S. Hilss Wwe.**

MARCHIVUM

Für die Reisezeit

(bei Sommeraufenthalt, Ausflügen, Wanderungen 2c.) empfehlen wir unseren Abonnenten folgende Hotels, Gasthöfe, Kurhäuser, Institute und Vereine, in denen der

„General-Anzeiger"

(Mannheimer Journal) der Stadt Mannheim und Umgebung

aufliegt:

Autogast: Bad Huber.
Appenweier: Bahnhof-Restaurant.
Auerbach a. d. B.: Gasth. zur Eisenbahn.
Baden-Baden: Hotel Grethel.
Hotel zum Bock.
Hotel garni Brisol.
Hotel Holland.
Hotel zum Löwen.
Hotel Panorama.
Hotel Stadt Baden.
Hotel Stahlbad.
Hotel Waldeneck.
Kurhaus Schirmhof.
Luftkurhotel Früh.
Luftkurhotel zum Korbmattfelsen.
Parkhotel.
Restaurant zum Krokodil.
Zur alten Post.
Buchhandlung von Otto Kühn Nachf., Erm. Brockhoff.
Badenweiler: Luftkurort Hochblauen.
Bad Ems: Promenaden-Hotel.
Bad Dürkheim: Winzerverein.
Café Schüpple.
Bad Liebenzell (Württ. Schwarzw.): Kur-Witwe.
Bad Salzhausen i. Hd.: Gr. Badeverwalt.
Bad Salzhausen (Oberh.): Bad Eurcke.
Bad Sulzbach (Renchtal): L. Börsig.
Baiersbronn (Schwarzw.):
Gasthaus und Pension Schönblick.
Gasthaus zum Ochsen.
Bammenthal bei Heidelberg:
Gasthaus zur Krone.
Bärenstein b. Bühl: Schwarzwaldhotel.
Bärenthal b. Titisee: Gasth. z. Anker.
Bergzabern (Pfalz):
Kurverwaltung.
Kur-, Wasser- u. Lichtheilanstalt Beyert.
Kurhaus Wessenhöfer.
Berlin: Hotel Kaiserhof.
Café Bauer.
Bernau a. Chiemsee: Verschönerungs-V.
Bühl (Baden): Hotel Badischer Hof.
Hotel zum Sternen.
Bühlertal: Kurhaus Sand.
Calmbach b. Wildbad: Gasth. z. Sonne.
Darsberg bei Neckarsteinach:
Gasth. u. Pens. zum Waldhorn.
Degerloch: Naturheilanstalt Dr. Kap.
Deidesheim (Pfalz): Hotel zur Kanne.
Dilsberg: Gasthaus zur Sonne.
Gasthaus zur Burg.
Dossenheim a. d. B.:
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zur Bergstraße.
Gasthaus zum roten Ochsen.
Dresden A: Gemeinnützige Lesehalle.
Düsseldorf: Verkehrsverein.
Ebenhausen bei München:
Kuranstalt u. Sanatorium.
Eberbach a. N.: Dampfschiff.
Lonnuger Hof.
Eberstadt: Villa Burgwald.
Edingen: Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum Ochsen.
Ettlingen: Verkehrsverein.
Hotel zum Erbprinzen.
Hotel zum Hirschen.
Gasthaus grüner Hof.
Gasthaus zum Ritter.
Feudenheim: Gasth. zum Adler.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zur Hochburg.
Gasthaus zum Neckarthal.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Prinz Wilhelm.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Gasthaus zum Windeck.
Wirtschaft Schießhaus.
Frauenalb: Klosterhof.
Freiburg i. B.: Volksbildungs- u. Lesehalle.
Sanatorium „Sonnenberg".
Parkhotel (Hecht).
Weinrestaurant zum Rappen.
Fremdenstadt: Hotel Herzog Friedrich.
Hotel Krone.
Hotel Linde.
Hotel zur Post.
Hotel Rose.
Café Sickinger.
Hotel z. d. Dreikönige.
Schwarzwaldhotel.
Hotel Waldheim.
Kurhaus Waldeck.
Freyersbach (bd. Schwarzw.): Bad Mayer.
Friedrichsfeld: Rest. z. Main-Neckarbahn.
Gasthaus zum goldenen Adler.
Restauration zum Badischen Hof.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Pfälzer Fritz.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zur Rose.
Restauration zum Zähringer Hof.
Fabrik-Wirtsch. der Steinzeugwarenf.
Gaiberg bei Heidelberg: Gasth. z. Krone.
Gernsbach (Murgtal):
Gasthaus u. Hotel zum Löwen.
Hotel Pfeiffer.
Hotel zum goldenen Stern.
Gerstelbach (Station Bühl): E. Treizger.
Griesbach: Hotel Adlerbad.
Mineral- und Moorbad Gebr. Rock.
Großsachsen: Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum Großsachsener Thal.
Grunbach (Amt Neuenbürg): Gasth. z. Adler.
Gundelsheim a. N.:
Sanatorium Schloß Hornegg.
Handschuhsheim b. Eberbach a. N.:
Restauration zum Rosengarten.
Hamburg: Reformbildungsverein.
Hardenburg: Pension Hirsch.
Haslach (Schwarzw.): Hotel z. gold. Kreuz.
Heddesheim: Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Ochsen.
Restauration von Jacob Fontius.
Heidelberg: Bahnhofbuchhandlung.
Hotel-Restaurant Rheingold.
Hotel Metropol.
Hotel Nassauer Hof.
Hotel Wiener Hof.
Hotel u. Pension Bellevue.
Gasthaus zur Herschgasse.
Zum Bierhalterhof.
Zur Germania (Gaiberg).
Speyerer Hof.
Gasthaus zur goldenen Rose.
Altes Gasthaus Kohlhof.
Restaurant zum Bremeneck.
Restaurant zum Friedrichshof.
Restaurant zum Gutenberg.
Restaurant Königsruhl.
Restaur. Schützenhaus (Elisabethweg).
Restaurant Tannhäuser.
Jägerhaus (Schlierbach).
Heidelberg-Handschuhsheim:
Gasthaus zum Siebenmühlental.
Heiligenberg a. B.:
Hotel und Pension Winter.
Hotel u. Pension Büchler.
Heilignreuzsteinach: R. Kling.
Hemsbach: Gasthaus zur Krone.
Herrenalb: Bahnhotel.
Kur- und Stadtverwaltung.
Kurhaus Bad Herrenalb.
Hotel Bellevue.
Hotel zum Falkenstein.
Hotel zum Ochsen.
Hotel Sonne.
Hotel Sternen.
Pension Kull.
Herrenwies (bei Baden-Baden):
Franz Brann.
Heppenheim a. d. B.: R. Main-Neckarb.
Hesselbach (Schwarzwald):
Gasthaus zum Anker.
Hirsau (Württbg.): Sanatorium.
Hirschhorn a. N.: Gasth. z. Naturalisten.
Hornberg (Schwarzw.):
Kur-Komitee.
Hotel und Pension zum Bären.
Schloß-Hotel.
Privat-Pension G. Müller.
Höchenschwand (Schwarzwald):
Kurhaus Stein.
Ilvesheim: Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Anker.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Kreuz.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum Schiff.
Karlsruhe: Studentisches Kasino der freien Studentenschaft der Friderieiana.
Verein Volksbildung.
Polytechn. Verein (Gasth. z. Ritter).
Käfertal: Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zum Haltepunkt.
Gasthaus zum goldenen Hirsch.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Morgenstern.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Friedrich.
Gasthaus zum Storchen.
Gasthaus zum Weinberg.
Restauration zur Weinstube.
Kirchheimbolanden (Pfalz):
Villa Donnersberg.

Kirnach bei Villingen:
Kurhotel Ottmann.

Kirnhalden (Schwarzw.): Bad Huse.

Klosterreichenbach: Gasth. zur Sonne.

Köln a. Rh.: Badischer Verein.

Kufstein: Gasth. zu den 3 Königen.

Badenburg: Bahnhof-Hotel.
Café Weimann, am Bahnhof.
Café Schork, am Marktplatz.
Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Anker.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zur Bergstraße.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Lustgarten.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Rheingau.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum Schiff.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zum Würzburger Hof.
Restauration von Frau Fuchs Wwe.
Langenog (Nordseebad): Badedirektion.
Lautenbach (Renchtal): Gasth. z. Schwanen.
Lauterbach: Schwarzwaldhotel.
Hotel Kurhaus Schmid.
Bad. Hof.
Hotel Waldeck.
Villa Greiner.
Brauerei Huber.
Leipzig: Universitätserfrischungsraum.
Lenzkirch (Bad. Schwarzwald):
Gasthaus zum Adler.
Leutershausen: Gasthaus zum Löwen.
Lichtenthal (bei Baden-Baden):
Hotel u. Pension zum Löwen.
Hotel zum Bären.
Lindenfels i. O.: Hotel Hess. Haus.
Hotel u. Pension zur Harfe.
Hotel Odenwald.
Littenweiler (bei Freiburg i. B.):
Hotel de Guenis.
Lützelsachsen: Restaur. zur Bergstraße.
Marxzell bei Herrenalb:
Gasthaus und Pension Bellevue.
Mergentheim i. Württemb.:
Kurbad Mergentheim.

Michelfeld b. Wiesloch im Angelbachtal:
Gasthaus zum Schwanen.

Mosbach: Gasthaus zum Schwanen.

Mudau i. O.: Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zur Pfalz.

München: Badischer Hilfsverein (C. B.).

Neckarau: Restauration zum Bahnhof.
Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Eichbaum.
Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zur Erholung.
Gasthaus zum alten Fritz.
Gasthaus zur Germania.
Gasthaus zum Holländer.
Gasthaus zur Jägerlust.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum grünen Land.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Lurhof.
Gasthaus zum Neckarauer Hof.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Palmengarten.
Gasthaus zum Pfälzer Hof.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Friedrich.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Prinz Wilhelm.
Gasthaus zum Reichs-Adler.
Gasthaus zum Rheintal.
Gasthaus zum Rodenmeiner.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum Rosenstock.
Gasthaus zur Seil-Industrie.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Gasthaus zur Stadt Venedig.
Gasthaus zum Tannhäuser.
Gasthaus zum Waldhorn.
Gasthaus zum Weißen Roß'l.
Gasthaus zum Württemberger Hof.
Neckargemünd: Gasthaus zum Anker.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Pflug.
Café Brecht.
Sanatorium Dr. Langenbach.
Neckarhausen: Gasthaus z. Bad. Hof.
Gasth. z. Finsterbachtal.
Gasthaus zum Hirsch.
Restauration Mühldumm.
Restauration Meng.
Gasthaus zum Zähringer Hof.
Neckarsteinach: Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Schiff.

Neuenheim b. Heidelberg: Gasth. z. Schiff.

Neulriningen (Pfalz): Gasth. z. Felsen.

Neustadt a. d. H.:
Zum Bayerischen Hof.
Zum Ratskeller.
Sektion für Fremdenverkehr.

Neustadt i. Schwarzw.:
Verkehrs- u. Verschönerungsverein.
Nordseebad Westerland auf Sylt:
Lesesaal.
Oberbühlerthal (Schwarzwald):
Bahnhof-Hotel.
Badischer Hof.
Oberkirch: Gasthaus zur Linde.
Oberuigk (Schlesien): Badedirektion.
Oberprechtal (Schwarzw.):
Gasthaus zum goldenen Anker.
Oberthal (bei Freudenstadt):
Gasthaus zur Sonne.
Gasthaus zum Adler.
Offenbach a. M.: Oeffentliche Lesehalle.
Offenau a. N.: Soolbad u. Hotel Lang.
Oppenau: Gasthaus zur Post.

Oppenheim a. Rh.: Verschönerungsverein.

Ottenhöfen: Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zum Erbprinzen.
Gasthaus zur Linde.
Gasthaus zum Pflug.
Unterwasserhotel.
Ostserbad Graal i. M.: Waldhotel.

Peterstal b. Oppenau: Gasth. z. Bären.

Rappenau: Gemeinde Soolbad.

Rheinau: Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus z. Eichbaum-Brauerei.
Gasthaus zum Freischütz.
Gasthaus zum Kaiserhof.
Gasthaus zum Prinz Karl.
Gasthaus zum Reichsadler.
Gasthaus zu alten Relaishaus.
Gasthaus zur Rheinau.
Wirtschaft der Chem. Fabrik Kuhnheim.
Wirtschaft Hettinger.
Herberge zur Heimat.
Rohrbach bei Heidelberg:
Verein für Genesungsfürsorge.
Rothaus i. Schwarzw.: Franz Winter.
Saig (bad. Schwarzw.): Gasth. z. Ochsen.
Sandhofen: Gasthaus zum schw. Adler.
Gasthaus zum Bahnhof.
Gasthaus zum grünen Baum.
Gasthaus zur Börse.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Durlacher Hof.
Gasthaus zum Falken.
Gasthaus zu den 4 Jahreszeiten.
Gasthaus zum Karpfen.
Gasthaus zur Kolonie.
Gasthaus zur goldenen Krone.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Pfälzer Hof.
Gasthaus zum goldenen Pflug.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Rebstock.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum Schützenhof.
Gasthaus zur goldenen Sonne.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Gasthaus zum Zähringer Hof.
Schindelpeter: Schwarzwald-Kurhaus.
Schluchsee: Hotel u. Pension Sternen.

Schönau bei Heidelberg: R. gold. Löwen.
Gasthaus zur Lochmühle.
Gasthaus zur Traube.

Schönau (Bad. Schwarzw.):
Kurverwaltung.

Schönmünzach: Hotel zur Post.
Hotel Waldhorn.

Schriesheim: Hotel Schertel.
Bahnhof-Restaurant zur Pfalz.
Burgruine Strahlenburg.
Gasthaus zum Deutschen Hof.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
Gasthaus zum Ratskeller.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus u. Pension z. Ludwigsthal.
Lunge-Heilstätte Stammberg.

Schwetzingen: Hotel Falken.
Hotel Hagler.
Gasthaus zum Eichbaum.
Gasthaus zum Erbprinzen.
Gasthaus zum grünen Haus.
Gasthaus zum Kronprinzen.
Gasthaus zum schwarzen Lamm.
Gasthaus zum grünen Laub.
Gasthaus zur Linde.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Maxerhof.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zum wilden Mann.
Gasthaus zum Waldhorn.
Wein-Restaurant zum Prinz Karl.

Seckenheim: Gasthaus z. Badischen Hof.
Bierkeller.
Gasthaus zur Kapelle.

Seckenheim: Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Pfälzer Hof.
Gasthaus zum Reichsadler.
Gasthaus zum Roten Löwen.
Gasthaus zum Schlepphen.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zum Zähringer Hof.
Seebad Misdroy: Bad.-Direktion.
Seeheim: Hotel Tannenberg.
Soolbad Dürrheim (Schwarzw.):
Kurverwaltung.
St. Anna (Vogesen): Witwe Schaller.
St. Annaberg: Kurhaus-Hochtritt.
St. Blasien (Schwarzw.): Kurverein.
Hotel und Pension zum Hirschen.
Hotel und Kurhaus Bellevue.
Stettin: Lesehalle.
Teinach (Schwarzw.): Kurhotel Bossardt.
Hotel zum Hirsch.
Titisee: Schwarzwaldhotel Jaeger.
Hotel u. Pension zum Bären.
Todtmoos: Sanatorium Wehrenwald (Dr. Lips).
Triberg: Kurverwaltung.
Utzenfeld: Kur- u. Gasth. Wirbener Eck.
Vierenheim: Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum weißen Roß.
Gasthaus zur Vorstadt.
Villingen:
Waldhotel Schlenker.
Gasth. u. Pension Waldblick.
Wachenheim (Pfalz):
Winzergenossenschaft.
Waldhilsbach b. Heidelberg:
Gasthaus zum Rößle.
Waldhof: Gasthaus zum Bahnhof.
Gasthaus zur Post.
Gasthaus zur Waldlust.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Restauration zur Eintracht.
Restauration Friedmann.
Restauration zur Harmonie.
Restauration zum Industriehafen.
Restauration zum Schützenhof.
Restauration zum Waldhorn.
Restauration zum Waldschlößchen.
Restauration zum Zentral.
Restauration zum Rebstock.
Restauration Lutzenberg.
Restauration zum Luxemberg.
Restauration zum Tannenbaum.
Brauerei Ritz.
Kantine zur Spiegelfabrik.
Kantine zur Zellstoff-Fabrik.
Waldkatzenbach bei Heidelberg:
Gasthaus u. Pens. z. Katzenbuckel.
Wallstadt: Gasth. z. Deutschen Kaiser.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Reichsadler.
Weinheim: Hotel Pfälzer Hof.
Hotel Prinz Wilhelm.
Vier Jahreszeiten.
Casino.
Café Krautinger.
Fürstliche Mühle.
Weinwirtschaft Koch.
Gastwirtschaft zur Bürger-Brauerei.
Gasthaus zur Eintracht.
Gasthaus z. schwarzen Adler.
Gasthaus zur Bergstraße.
Gasthaus zum goldenen Bock.
Gasthaus zur Burg Windeck.
Gasthaus zur Deutschen Eiche.
Gasthaus zum Karlsberg.
Gasthaus zum grünen Land.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zur Stadt Weinheim.
Gasthaus zum Weschnitztal.
Weinwirtschaft von W. Dell.
Restauration v. Wilhelm Menges.
Wiesloch: Bahnhofhotel.
Restaurant zum Erbprinzen.
Wildbad: Königl. Badeverwaltung.
Hotel Bellevue.
Hotel Concordia.
Hotel Graf Eberhard.
Hotel Klumpp.
Hotel Post.
Hotel Russischer Hof.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum kühlen Brunnen.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zur alten Linde.
Gasthaus zum goldenen Stern.
Gasthaus zum wilden Mann.
Gasthaus zum Windhof.
Bad-Hotel u. Villa Wetzel.
Villa Bellevue.
Wimpfen a. N.: Mathildenbad.
Wolfach (bad. Schwarzw.):
Badhotel Triton.
Ziegelhausen: Gasthaus zur Pfalz.
Zwingenberg a. N.: Gasthaus z. Schiff.
Gasthaus u. Pension zum Anker.

Alle Besitzer und Inhaber von Hotels 2c., welche hier nicht genannt sind und die in das Verzeichnis unentgeltlich aufgenommen zu werden wünschen, belieben ihre Adressen mit der Abonnements-Quittung über das 2. Quartal oder die letzte April-Quittung an uns einzusenden.

MARCHIVUM

Grabdenkmäler C. F. KORWAN
(gegründet 1810.) 62108
Atelier und Lager am Friedhof.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim

Mai **Verkündete:**

16. Schlosser Otto Zorngrebel u. Karol. Bauer.
16. Zeichner Ludw. Schnetzler u. Kathar. Günther.
16. Werkm. Friedr. Waiblinger u. Frieder. Ro...
16. Schlosser Jul. Kaiser u. Math. Simon
17. Former Karl Horsch u. Elise Schmitz.
17. Maschin. Jak. Diesler u. Monika Bastian.
17. Modellschreiner Adam Johann u. Anna ...
17. Fabrikant Rob. Engelhard u. Hedwig Wange...
17. Friseur Phil. Müller u. Sofie Piton.
18. Schneider Robert Heine u. Philomena Walter.
18. Kaufm. Josef Mahr u. Hannchen Weil.
18. Kutscher Heinr. Speer u. Wilh. Walter.
19. Eisenbohrer Eug. Haeußler u. Mathilde Bott.
19. Kaufm. Alb. Günther u. Marie Janz.
19. Kaufm. Joh. Mayfarth u. Gertr. Sommer.
19. Schlosser Christ. Eß u. Rosa Voegely.
19. Eisendr. Ferdin. Krayer u. Luise Faude.
19. Kaufm. Bernh. Mayer u. Klara Stegheim.
19. Koch Friedr. Wickenhäuser u. Karol. Schmelcher.
19. Schlosser Karl Birk u. Anna Häfele.
21. Schneider Adam Wolf u. Marie Fahr.
21. Schriftsetzer Aug. Bräunig u. Marie Englert.
21. Fuhruntern. Hch. Lecomte u. Marg. Löb.
21. Wagner Christ. Müller u. Karol. Grumbach.
21. Eisendr. Alois Ueber u. Kath. Sohns.
21. Maschinist Hch. Müller u. Christ. Stumpf.
21. Kutscher Friedr. Kunkel u. Luise Mildenberger.
22. Schneider Jak. Wenger u. Karol. Klenk.
22. Buchhalter Wilh. Stelzenmüller u. Maria Löffler.
22. Schreiner Carl Brückel u. Kath. Stöffler.
22. Dekor.-Maler Theod. Frühwein u. Kath. Berg.

Getraute.

17. Tagl. Karl Appich u. Anna Schneider.
17. Maschin. Raimund Haberstroh u. Barb. Hertlein.
17. Schuhmach. Max Hohenberg u. Gertr. Herborn.
17. Bäcker Leop. Mann u. Anna Silbernagel.
17. Tagl. Daniel Ommersbach u. Elise Ziemer.
17. Kaufm. Gg. Herweg u. Käthe Salomon.
19. Spengl. Oluf Andersen u. Anna Grigarczik.
19. Magaz. Wilh. Bechtel u. Maria Singer.
19. Fuhrkn. Leonh. Brotz u. Marg. Leiser.
19. Magaz.-Arb. Eug. Edmann u. Sus. Glatz.
19. Reservebeiz. Emil Hämmerle u. Elisab. Rüdinger.
19. Tüncher Wilh. Hofmann u. Elisab. Rudolf.
19. Sattler Friedr. Keppler u. Christ. Vogel.
19. Küfer Gg. Mayer u. Marg. Frosch.
19. Schlosser Otto Molitor u. Anna Hefele.
19. Bäcker Karl Ott u. Emilie Wagner.
19. Eisenbohr. Friedr. Schellenberger u. Wilh. Kranz.
19. Tapetendr. Jos. Trabold u. Pauline Walter.
19. Tagl. Heinr. Stamm u. Helene Floß.
19. Eisenbahnassist. Oskar Wegmann u. Elisab. Haas.
19. Holzdr. Friedr. Palm u. Berta Vogt.
19. Tagl. Wilh. Rau u. Berta Barth.
19. Kesselschm. Peter Römer u. Emma Weber.
22. Rechtsanw. Dr. Hch. Bernheim u. Flora Kauffmann.
22. Schmied Just. Burkhäuser u. Kath. Häffner.
22. Postbote Balt. Damian u. Emma Matschkowsky.
22. Friseur Gg. Herrle u. Joh. Wellenreuther.
22. Kellner Franz Herrmann u. Ros. Schmidt.
22. Amtsregistrator Edmund Hofmann u. Marie Samsreither.
22. Kaufm. Siegfr. Zetelsohn u. Jenny Würzburger.
22. Arbeiter Alois Rödel u. Emma Fuhrmann.
22. Baumstr. Phil. Wolf u. Leopold. Heitzmann.

Mai **Geborene:**

8. d. Vorarbeiter Jak. Mangold, e. S. Jakob.
12. d. Rangierer Heinrich Preß, e. T. Anna Maria.
14. d. Schiffer Johann Brehm, e. T. Apollonia Magdal.
13. d. Schlosser Peter Mahler, e. S. Otto.
13. d. Tagl. Otto Eisenhauer, e. S. August Otto.
18. d. Gipser Gg. Derr, e. S. Robert Georg.
10. d. Bäcker Fridolin Sterk, e. T. Maria Johanna.
12. d. Schlosser Alois Noll, e. S. Richard.
11. d. Fabrikbeamt. Peter Anton Weiß, e. S. Hans.
9. d. Steinschl. August Altmann, e. T. Karoline.
10. d. Lehrer Wilhelm Schmitt, e. S. Alfred Paul Franz.
8. d. Weinhändl. Ernst Staib, e. T. Maria.
14. d. Fabrikarbeiter Gg. Wießner, e. T. Anna Elisabeta.
10. d. Briefträger Josef Anton Weimer, e. T. Anna Hilda.
8. d. Schneider August Ballweg, e. T. Berta.
12. d. Kesselschmied Joh. Ehmann, e. T. Anna Maria.
10. d. Schneider Johannes Mode, e. T. Ida Lore u. e. T. Johanne Lotte.
10. d. Backer Anton Poplen, e. T. Hanchen Sofie Dorothea.
11. d. Cementeur Felix Zinkgraf, e. S. Victor Wilhelm.
12. d. Former Christian Schweiter, e. T. Kath. Friederike.
11. d. Hofmusiker Gustav Karl Dauer, e. T. Marie Elsa Marg.
11. d. Monteur Karl Mußgnug, e. S. Walter Karl.
8. d. Fuhrm. Gg. Winnewisser, e. T. Emma.
8. d. Actuar Ludwig Ehrmann, e. T. Emilie.
13. d. Monteur Clemens Fischer, e. T. Barb. Klara Maria.
15. d. Krahnenführer Joh. Götzelmann, e. S. Georg.
8. d. Oberschaffn. Peter Seubert, e. S. Friedrich.
14. d. Schlosser Joh. Ludw. Gutekunst, e. T. Anna Mathilde Margreta.
11. d. Werkführer Jakob Krämer e. T. Elisabet Charlotte.
12. d. Bäcker Karl Franz e. T. Johanna Else.
14. d. Fabr.-Arb. Jakob Müller e. S. Jakob.
15. d. Bierkutscher Johann Döfle e. T. Pauline.
14. d. Tagl. Nikolaus Sauer e. S. Karl.
14. d. Kaufm. Simon Apfel e. S. Walter.
12. d. Lokomotivh. Friedr. Gilbert e. T. Emilie Kathar. Friederike.
14. d. Kaufm. Abraham Wolf e. T. Esterra.
11. d. Zimmermstr. Ernst Eichin e. S. Karl Arthur.
4. d. Tagl. Karl Heeß e. S. Friedrich.
16. d. Schlosser Wilhelm Scheid e. T. Emma.
13. d. Former Gg. Jakob Sinn e. S. Friedrich Willi.
14. d. Lokomotivh. Philipp Emilian Burkard e. S. Willi Emilian Philipp.
10. d. Schneider Joh. Peter Daum e. S. Paul Peter.
9. d. Metzgermeister Wilh. Sebastian Leitz e. T. Erna Hilda.
15. d. Händler Johann Adam Hemmer e. T. Johanna Franziska.
14. d. Metzger Joh. Friedr. Wilhelm Mayer e. T. Klara Mathilde Emma.
15. d. Kaufm. Andreas Stich e. S. Karl Theodor Max.
15. d. Bautechniker Karl Wilhelm Beck e. S. Karl Wilhelm.
16. d. Kaufm. Heinrich Pirmin Weltin e. S. Friedr. Pirmin.
16. d. Gelbgießermstr. Tillmann Karl Weber e. S. Heinrich Karl.

Mai **Gestorbene:**

15. d. verh. Krahnenführer Karl Maus, 57 J. 4 M. a.
15. d. verh. Schuhmachermstr. Peter Maidinger, 75 J. a.
16. d. verh. Wirt Lud. Gottlieb Wolf, 32 J. a.
15. d. verh. Dienstmann Karl Wetterich 58 J. 1 M. a.
16. Lud. August, S. d. Schreiners Karl Aug. Renz, 11 M. 20 T. a.
16. Alfons, S. d. Arbeit. Frz. Alfons Rommershausen, 2 M. 10 T. a.
16. Karl, S. d. Kfm. Jakob Anton Egner, 1 J. 16 T.
16. Wilhme. Luise geb. Burkert, Ehefr. d. Bahnarb. Wilh. Zerisch, 37 J. 1 M. a.
16. Friedr. Wilh., S. d. Maurers Joh. Nikol. Rihm, 1 M. a.
16. Karl Wilh., S. d. Technikers Karl Wilh. Beck, 19½ St. a.
17. Augusta, T. d. Schreiners Karl Aug. Renz, 2 J. 7 M. a.
18. Karol. Magdal. geb. Grundner, Ehefr. d. Tünchers Fridr. Wilh. Dietz, 53 J. 10 M. a.
14. d. verh. Kernmacher Lud. Megner, 33 J. a.
17. Sus. geb. Werner, Wwe. d. Landwirts Adolf Nußmächer, 76 J. 9 M. a.
18. Albert, S. d. Krahnenführ. Josef Rimmelspacher, 9¼ St. a.
19. Agate geb. Pfleger, Wwe. d. Kfm. Jak. Benning, 75 J. 5 M. a.
18. Karl Ferd., S. d. Arbeit. Karl Ferd. Huth, 22 T. a.
19. Elis. Mathilde geb. Müller, Ehefr. d. Metzgers Jakob Ulmrich, 58 J. 6 M. a.
19. Wilh., S. d. Tagl. Lud. Ettinger, 4 M. 3 T. a.
19. d. led. Matrose Wilh. Wondstra, 41 J. 9 M. a.
19. Joha. geb. Bender, Wwe. d. Agenten Joh. Gg. Schreck, 77 J. 4 M. a.
19. Karl, S. d. Schreinermstrs. Karl Zahn, 2 J. 7 M. a.
20. Mathilde, T. d. Tagl. Wilh. Schäffner, 3 M. 7 T. a.
21. Luise, T. d. Flaschners Rich. Pfundstein, 1 T. 20 St. a.
20. Rosa geb. Schwarz, Ehefr. d. Magazinarb. Wilh. Eberle, 32 J. 8 M. a.
20. Ernst, S. d. Heizers Hch. Mehner, 11 M. 13 T. a.
21. Wilhelmine geb. Bonet, Ehefr. d. Maurers Joh. Hering, 65 J. 5 M. a.
20. Emil Wilh., S. d. Schlossers Eligius Maisch, 11 T. a.
20. d. verh. Tagl. Hch. Christian Frdr. Fritz, 30 J. 10 M. a.
19. Therese geb. Burger, Ehefr. d. Schreiners Wilh. Olbert, 33 J. 5 M. a.
20. Kath. geb. Raslopf, Ehefr. d. Tagl. Peter Stroh, 42 J. 9 M. a.
20. d. led. Schuhmacher Lud. Wagner, 19 J. a.
20. Karl Wilh., S. d. Händlers Gottlieb Sangenbacher, 1 J. 1 M. a.
22. d. led. Bureaugehilfin Kath. Luise Ritzinger, 19 J. 8 M. a.
21. Frieda, T. d. Bauunternehmers Karl Höfling, 4 M. 5 T. a.
21. Hildegard Frieder., T. d. Großh. Hofgärtners Gustav Sommer, 1 M. 10 T. a.
21. d. led. berufsl. Anna Kath. Leist, 19 J. a.
22. Lina, T. d. Metzgers Adam Brecht, 1 J. 27 T. a.
22. Theresia Maria Magdal., T. d. Schiffers Gust. Schweiker, 2 M. 13 T. a.
22. Willi Rob., S. d. Kesselschmieds Theod. Leo Kraft, 8 M. 24 T. a.
22. Wilhme. Antonie, T. d. Maschinisten Joh. Gg. Koch, 1 J. 8 M. a.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Käferthal-Waldhof.

Mai **Verkündete:**

9. Joh. Markgraf, Kapseldreher, Mannheim u. Maria Anna Schütz, Käferthal.
12. Karl Müller, Maurer, Wallstadt u. Babara Stephan, Käferthal.
14. Heinrich Klett, Mechaniker, Käferthal u. Paulina Ritzer, Schaidt.
15. Jakob Bergbold, Musiker, Käferthal u. Elisabetha Barbara Weiß, Waldhof.
16. Johann Kilthau, Landwirt, Käferthal u. Anna Elisabetha Hofmann, Waldmichelbach.
16. Jakob Münd, Maurer, Waldhof u. Eva Ihrig, Mannheim.
19. Georg Maurer, Schlosser, Käferthal u. Anna Margareta Gefried, Ludwigshafen.
21. Franz Röst, Taglöhner u. Dorothea Margareta Reiß, Worms.
23. Jakob Annemaier, Taglöhner u. Elisabeth Dörsam, Käferthal.

Mai **Getraute:**

12. Karl Dogue, Kaufmann, Ludwigshafen u. Wilhelmine Fleisch, Waldhof.
12. Sebastian Bauer, Schlosser u. Anna Magdalena Herberger, Waldhof.
19. Emil Wormer, Maler, Mannheim u. Anna Neff, Käferthal.

Mai **Geborene:**

3. d. Heizer Franz Hertel, Waldhof, e. T. Mathilde.
4. d. Oberleutnant Ludwig Freiherr v. Preuschen von und zu Liebenstein, Käferthal, e. S., welcher noch keinen Vornamen erhalten hat.
8. d. Former Hch. Balz, Waldhof, e. T. Franziska.
12. d. Fabrikarbeiter Karl Friedrich Emil Kurzweg, Waldhof, e. T. Erna Berta Elisabeth.
9. d. Eisendreher Friedrich Bentz, Käferthal, e. S. Friedrich.
9. d. Fabrikarbeiter Eugen Frankhauser, Waldhof, e. S. August Heinrich.
11. d. Bäckermeister Ludwig Wilhelm Schwab, Käferthal, e. T. Anna Katharina.
11. d. Maurer Leonhard Michel, Waldhof, e. S. Wilhelm.
12. d. Eisendreher Alois Meckler, Waldhof, e. S. Wilhelm.
17. d. Maurer Adam Rothermel, Waldhof, e. S. Adam.
14. d. Vorarbeiter Anton Wilhelm, Waldhof, e. T. Eva.
20. d. Händler Johann Maurer, Käferthal, e. T. Marie.
22. d. Taglöhner Gg. Phil. Geiger, Käferthal, e. T. Barbara.
20. d. Fabrikarbeiter Christian Klein, Waldhof, e. T. Anna Maria.
19. d. Nachtwächter Adam Hänßer, Käferthal, e. T. Mina.

Mai **Gestorbene:**

9. Anna Hof geb. Embermaier, Waldhof, 36 J. 6 M. a.

Staubsaugapparat „Atom"
Vorführung kostenlos und ohne Kaufzwang. 64198
Alleinverkauf **Schury & Hummel**, Friedrichspl. 17 u. P 3, 8

Friedrich Dröll
Orthopädisches Atelier
Q 2, 1.
Gegr. 1856. Telephon 460.

Veraltete Methode

liefert gut passende Stiefel unter Garantie für tadellosen Sitz, für **gesunden** und **kranken** Fuss.
Spezialarbeiten in Verkrümmung, Klumpfuss, hochgradiger Verkürzung, Plattfuss mit patentierter Federeinlage.
Verkürzung unsichtbar gemacht durch Korkausgleichung. 62028

Wilder Mann, N 2, 10/11.
Vorzüglich anerkannten
Mittagstisch
Abonnement zu 70—90 Pfg.
Abends reichhaltige Speisekarte.
42670 Joh. Hirsch.

Lebenskraft
kann man nur dadurch erringen, daß man anfängt, ein naturgemäßes Leben zu führen. Das Wichtigste hierbei ist nun ohne jeden Zweifel die Ernährung. Alles Naturwidrige, Schädliche, Krankmachende hindert die Erhaltung der Lebenskraft. An Stelle der naturwidrigen Fleischspeisen, an deren Nährwert und Zuträglichkeit ein gesundheitlich aufgeklärter Mensch gottlob schon längst nicht mehr glaubt, gebe man mit Entschlossenheit und Ausdauer zu der wirklichen Kraftspenderin, der vegetarischen Ernährung über und man wird schon nach einigen Wochen eine ganz erfreuliche Aenderung mit seinem Körper wahrnehmen.
Das **Reform-Haus „Lebenskraft", Moltkestraße 3, am Kaiserring** (Inh. Carl Rogge) bietet intelligenten Hausfrauen durch einen Versuch mit seinen 61575
Gesundheits-Nährmitteln
beste Gelegenheit, sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.
Man prüfe!

Hausbesitzern hoher Rabatt!

Tapeten à Rolle von **10 Pfg.** an.
Eleg. Goldtapete von **20 Pfg.** an.
Echte Linerusta, 53 cm breit à Mtr. von **48 Pfg.** an in allen Farben. 4694
Linerusta-Ersatz, fertig gemalt à Mtr. von **25 Pfg.** an.
Muster überallhin kostenlos.
Ringfreie Tapeten-Industrie, C. Kupsch, Frankfurt a. Main.

Vorzüglichen Mittagstisch **90 Pfg.**
Mannheim. **CAFÉ DUNKEL** E 3. 1a.
Reichhaltige Abendplatte im Abonnement **60 Pfg.**
63472

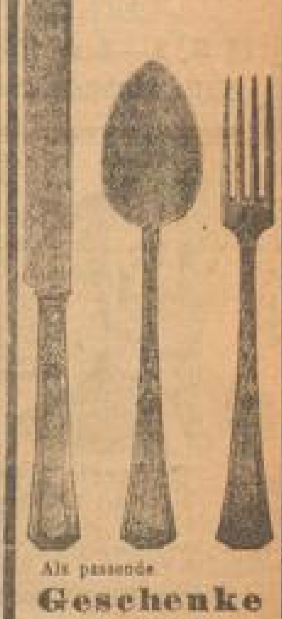
Mannheimer Bilderhaus
Inh.: Wilh. Ziegler
H 7, 31, Jungbuschstr.
Billigste Bezugsquelle in **Stahlstichen, Gravüren, Kunstblättern, Oeldruckbildern, Malvorlagen,** Haussegen mit u. ohne Rahmen. Sehr geeignet zu Geschenken.
Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen etc.
Reinigen v. alten Stichen.
Anfertigung v. Vergrösserungen nach jeder Photographie.
Verkauf von Glas und Bilderleisten.

Annahme von Wäsche zum Waschen und Bügeln bei schonender Behandlung. Mäßige Preise. Schnellste Lieferung. Rupprechtstr. 12, I. Hof, Souterrain. 35839

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten
63873

Unser **Lockenwasser** giebt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse à Glas M. 1.— in der
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz N 4, 12, Kunststraße.
Ferner zu haben bei: H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8. Friedr. Häfig, Friseur, N 3, 13b. E. U. Kunst, Drogerie, D 3, 1.

Färberei R. Schaedla
Chem. Reinigungsanstalt
E 1, 14. Telephon 1488 **Q 3, 10.**
Marktstrasse — Nächst der Concordienkirche
Annahme für Lindenhof: Gontardplatz 1.
Rasche Lieferung —— Billigste Preise
Anerkannt tadellose Ausführung



Als passende **Geschenke** empfehle:
Tafel-Bestecke in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage. 63918
Echt silberne **Zier-Bestecke** in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel und **Babygeschenke**
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen. Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

MARCHIVUM

Schmerzlose Zahn-Operationen
in der Narkose unter ärztlicher Leitung.
F. Lotz, Dentist
O 3, 10 Hockselsches Haus. Tel. 3881.

Für Brautleute und Interessenten.

Wegen Um- und Neubau grosser Magazinsräume verkaufe wegen Platzmangel **weit unter regulärem Preis,** jedoch nur das beste, was darin hergestellt werden kann, etwa

40 mod. Schlafzimmer

in hell und dunkel, Mahagoni, Nussbaum, Eichen, Rüstern und Satin

ganz aparte

Kücheneinrichtungen
wunderschöne Salons
Wohnzimmer u. Herrenzimmer

Ferner habe auf Lager:
220 Bettstellen
140 Kleiderschränke
60 Spiegelschränke
52 Diwans
65 Waschkommoden
41 Buffets
72 Sofa- u. Ausziehtische
58 Vertikows
24 Trumeaux
35 Schreibtische
22 Bücherschränke
ca. 2000 Stühle
Tische
Matratzen
kompl. Betten 2c. 2c.

Alles aus bestem Material sachverständig hergestellt, minderwertige Ware führe ich nicht.

Es versäume niemand diese wirklich günstige Kaufgelegenheit.
Unbeschränkte Garantie. Franko-Lieferung.

Friedrich Rötter
Möbelfabrik 61533
H 5, 1—4 u. 22, Jungbuschstrasse.
Elektr. Haltestelle Apollotheater. Tel. 1361.

Schnurrbart!
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachsthum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Wirklich begutachtete Wirkung. Wasserreinigen vom kaiserlichen Patentamte geschützt. Prämiirt goldene Medaille Marseille, großer Ehrenpreis Rom. Preis Stärke I 2 ℳ, Stärke II 3 ℳ, Stärke III 4 ℳ. Harasin ist einzig und unerreicht bestehend von Sachverständigen, staatlich approbirten Polizei-Chemiker 2c. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden. Nur allein echt zu beziehen durch:

Drogerie „Zum Waldhorn",
Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 5 Mk. per Nachn. 22946

Ernst Staib
Weingrosshandlung u. Branntweinbrennerei
Kellereien u. Bureau: Mittelstr. 12.
Wohlgepflegtes Lager in allen Sorten
Weiss- und Rotweinen, Cognac, Liqueure, Champagner etc.
Detailverkauf **D 1, 1** verl. Kunststr.
General-Depôt:
Schloss-Brunnen Gerolstein,
Tafelgetränk I. Ranges. 57871
Lieferungen frei in's Haus.

✳ Demmer Pianos ✳
Zeige hiermit an, daß mein diesjähr. Sommer-Räumungs-Ausverkauf in **Pianos** und **Harmoniums** begonnen hat. Gewähre an Beamte, Kaufleute u. s. w. den höchsten Credit bei kleiner Anzahlung u. monatl. Abzahlung, bei strengster Diskretion. 9199
Firma Demmer, Ludwigshafen, Luisenstraße 6,
n. der Rheinbrücke. Garantie. Altes Piano-Geschäft.

Tel. 1443 **Rudolf Gardé** L 15, 14
Spezial-Geschäft für 59218I
Braut-Ausstattungen Herrenwäsche nach Mass.

Wanderer-Fahrräder und Motorräder
Deutschlands bestes u. feinstes Fabrikat.

Wanderer Kettenlos
Wanderer Freilauf mit Rücktrittbremse
Wanderer Freilauf mit Doppelübersetzung
sind unübertroffen an präciser Ausführung und leichtem Lauf. 60652
Allein-Verkauf für Mannheim u. Umgebung bei:
Telephon 3237. **Steinberg & Meyer, N 3, 14.**
In verschiedenen billigen Marken ebenfalls stets grosses Lager.
Räder werden zur Reparatur abgeholt und prompt wieder abgeliefert.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten
Reichste Auswahl Billigste Preise
von **10** Pfg. an die Rolle.
Reste zum halben Preis.
Lincrusta
feinster und bester Ersatz für Holzvertäfelung. 58537
A. Wihler
vorm. C. E. Ahorn
O 3, 4a II. Stock. Planken Telephon 676.

Kristall-, Natur- und Kunst-Eis
empfehlen wir für die kommende Saison 65070
zu den ausnahmsweis billigsten Preisen
bei reeller und pünktlicher Bedienung.
Offerten über unsere diesjährigen Preise versenden wir auf Wunsch **gratis** und **franko** und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.
Pfälzische Eiswerke,
vormals **H. Günther.**
Mannheim, Q 7, 8. Telephon 478.
Ludwigshafen-Mundenheim. Telephon 408.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, *Billig ✳ praktisch, elegant,*
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
LEIPZIG-PLAGWITZ. *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*
Vorrätig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger,** N 2, 1, en gros & en détail; **V. Fahlbusch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf.,** en gros & en détail; **Jacob Fuld II,** K 1, 3; **Friedrich Ritschfel,** Seckenheimerstr. 10; **Heinrich Karcher,** O 4, 5; **Heinr. Köhler,** T 6, 8; **August Dreesbach Nachf.,** K 1, 6; **A. Schenk,** 2. Querstr. 16; **H. Kaleriem,** G 5, 8; **H. Futterer,** Schwetzingerstr. 101; **Louis Marsteller,** Kunststr. G 2, 10; **Elise Eisenmann,** Gontardstr. 36; **Theod. Kappus,** Schwetzingerstr. 70; **Wilh. Richter,** Papierhdlg., C 1, 7; **Friedr. Grether jr.,** G 4, 10; **Fritz v. d. Heydt,** U 4, 17; — in **M.-Käferthal** bei **Fr. Heckmann.** 4210
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, u. fordere beim Kaufausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Für Brandmalerei
Laubsägearbeit, Kerb- und Flachschnitt, sowie für alle Schnitzarbeiten empfehle mein Lager in 6 verschied. Holzarten von 3—20 mm in jeder gewünschten Größe. 34954
Ad. Hass, Schreinermeister
T 4, 22.

Kleidermacherin nicht Kundschaft hier in u. außer dem Hause, auch werden Kleider zum Ausbessern angenommen. T 3, 22, part. 53420

Alle Nähmaschinen
werden gründlich reparirt. 9588
Jos. Kohler, Mechanik., P 4, 6.

Berdux-Flügel
Berdux-Pianinos.
Alleinige Niederlage 8187III
A. Donecker, L 1, 2.

Neu! **Flüssige** Neu!
Somatose
Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 4704

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes vorrätig in Pak. zu 40 Pfg. bei Ludwig & Schütthelm. 4201

Corsetfabrik Crevette
Mannheim, P 2, 14. Teleph. 3265.
„Crevette"
ist das Corset par excellence für Damen von Geschmack u. Schick. Bequemstes Tragen durch absolut sanitäre Linienführung von
3.00 bis zu **25.00**
in eleganter Ausführung.
Versandt nur gegen Nachnahme.
Nichtconvenierendes wird bereitwilligst zurückgenommen. 22999

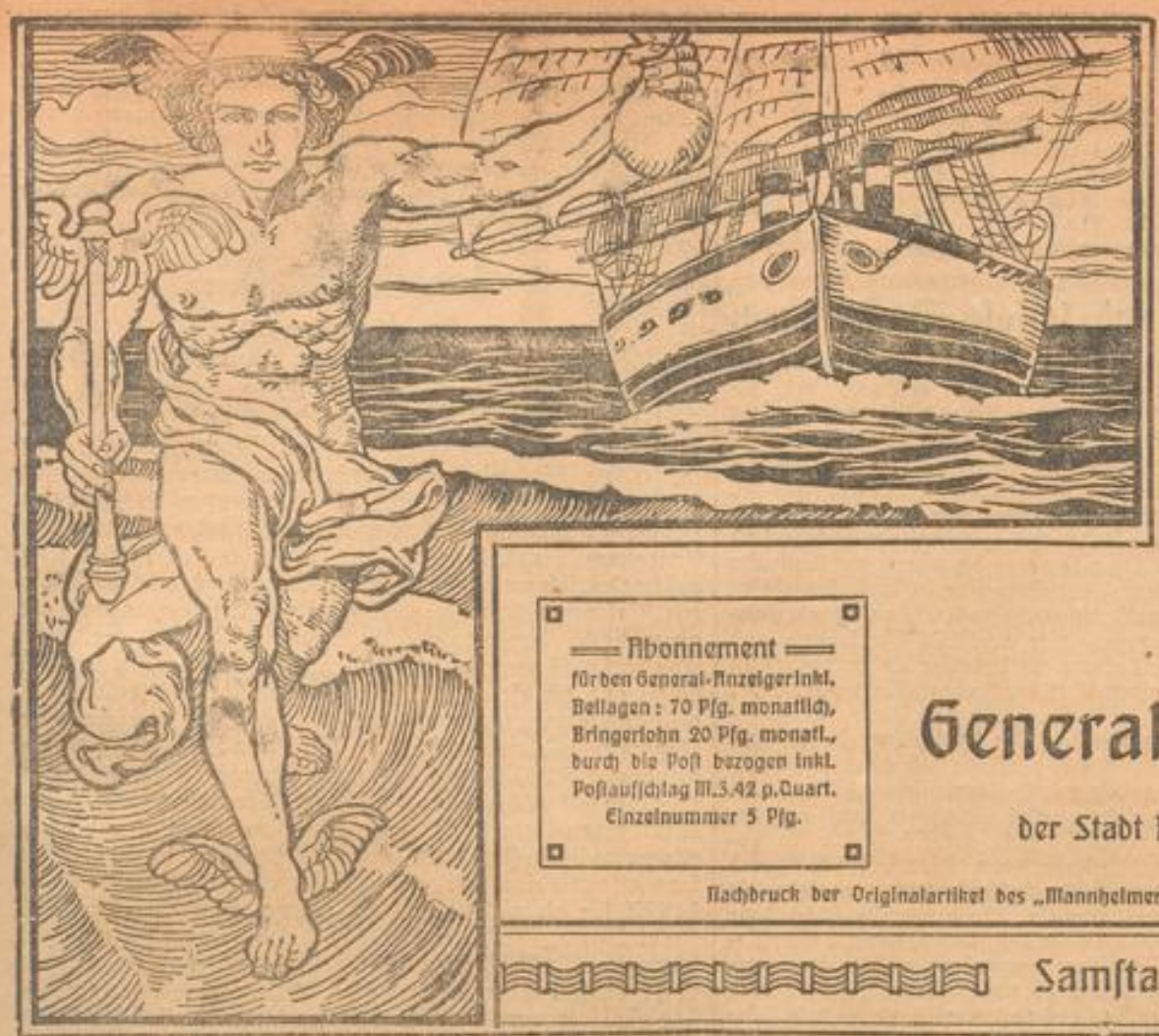
64285

Elektr. 4 Zellen Bäder
System Dr. Schnee, Karlsbad.
Nach den neuen wissenschaftlichen Gutachten von Professor Dr. Hoffa, Dr. von Norden, Dr. Lassen, Hofrat Dr. Stintzing wurde durch die Behandlung der Elektr. Vierzellen-Bäder, erfolgreiche Heilung bei **Herz- und Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Tabes-Spinal-Irritation, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung 2c.** erzielt.
Nähere Auskunft erteilt:
Direktor Fch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron"
N 3, 3, 1. Stock.
Geöffnet von **9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.**
Sonntag von 9 bis 1 Uhr. 59780

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke „Schwan"
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften
Vertreter: die Herren Haas & Hofmann Mannheim.

Wagen- u. Geschirr-Sattlerei
Heinrich Schneider,
Rheinhäuser-Str. 25.
Anfertigung von Wagen und Geschirren in feinster Ausführung wie Garnieren von Automobilen etc. 63708
Reparaturen jed. Art bei prompter Bedienung.

Haarausfall verhüt. und beseitigt nach dem Urteil v. Hunderten
Obermeyers **Herba-Seife**
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Zu haben in Apoth., Drog. u. Parf. à St. 50 Pf. u. 1 Mk.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonel-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 26. Mai 1906.

Ueber die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Unter vorstehendem Titel veröffentlicht A. Steinmann-Bucher in der „Deutschen Industrie-Ztg." einen lesenswerten Aufsatz, welchem wir folgende Stellen entnehmen:

Die Vorgänge im wirtschaftlichen Leben machen es wieder einmal nötig, sich die Zusammenhänge, das Neben- und Durcheinander desselben zu vergegenwärtigen, damit die Betrachtung sich nicht in den Einzelerscheinungen verliert und der Blick über das Ganze, der für die Beurteilung der Teile unerläßlich ist, nicht vergessen wird.

Da der gute Geschäftsgang nach dem Rückschlag der ersten Jahre dieses Jahrhunderts nun schon recht lange dauert, so war eigentlich der größte Teil derjenigen, die im Geschäfte stehen oder über den Geschäftsgang berichten, darüber einig, daß nach dem 1. März, nach dem Aufhören der alten Handelsverträge, ein Rückschlag erfolgen werde und schlimme, jedenfalls weniger glänzende Jahre zu erwarten sein würden. Namentlich die bedingungslosen Freunde der Capriviſchen Handelsverträge prophezeiten einen Zusammenbruch der sogenannten Hochkonjunktur, die nur die letzte Ausbeutung der alten Vertragsverhältnisse vor deren Ende bedeute.

Die Capriviſchen Handelsverträge hätten also, wenn sie überhaupt die Ursache des Aufschwunges waren, sehr langsam gewirkt und nicht einmal nachhaltig, denn der Rückschlag kam schon bald nachher um die Wende des Jahrhundert, und erst die letzten Jahre brachten eine die ganze Welt in Erstaunen setzende Aufwärtsbewegung des deutschen Außenhandels. Aber das war ja nur der letzte Ansturm vor Torschluß; nach dem 1. März mußte das ganze künstliche Gebäude zusammenstürzen! Es stürzte aber nicht zusammen und der Handelsvertragsverein kann von Glück sagen, daß er sich schon vor diesem kritischen Tag vom Freihandel zum Opportunismus bekehrt hat.

Ich will aber hier keine Lehrsätze aufstellen, noch weniger, deren Richtigkeit beweisen, sondern die Eindrücke wiedergeben, die ich durch eine langjährige Beobachtung der wirtschaftlichen Vorgänge gewonnen habe. Ein bekannter Volkswirt pflegt zu sagen: „Ich habe die Empfindung, daß . . . ." und in der Tat, über „Sentiments" kommt man in der Volkswirtschaft kaum hinaus.

Ich habe beispielsweise den Eindruck, daß die Wirkung handelspolitischer Maßnahmen ganz außerordentlich schwer festzustellen ist; sie ist gar nicht wahrzunehmen, wahrscheinlich auch nicht vorhanden, wenn die betreffenden Vorkehrungen sehr maßvoll gehalten, wenn die Uebergänge nicht schroff sind. Dagegen sind die Wirkungen eher, aber auch nicht immer sicher zu erkennen, wenn plötzliche Umwandlungen stattfinden, wie beim Uebergang vom reinen Freihandel zum Schutzzoll oder auch von einem sehr maßvollen Zolltarif zu einem eigentlich schutzzöllnerischen oder umgekehrt.

So beurteile ich die Wandlung in der deutschen Zollpolitik im Jahre 1879 als eine solche, die erkennbare, ja entscheidende Einflüsse auf das deutsche Wirtschaftsleben ausgeübt hat; dagegen kann ich nicht finden, daß die Capriviſchen Handelsverträge der deutschen Handelspolitik im großen und ganzen eine merkliche Richtungsänderung gegeben haben. Ebensowenig glaube ich daran, daß der neue Zolltarif und die neuen Handelsverträge, soweit es sich um die Industriezölle handelt, erkennbare Spuren in der Handelsstatistik zurücklassen werden, — abgesehen von den nicht zu zahlreichen stärkeren Korrekturen, die der neue Tarif an einzelnen Sätzen vorgenommen hat.

Früher war für die Industriellen jede Zollfrage eine Existenzfrage. Heute hört man es seltener aussprechen, daß dieser oder jener Zollsatz der Ruin dieser oder jener Industrie ist. Einst war, wenn Zollfragen auf der Tagesordnung standen, die ganze Industrie in Bewegung; schon die Vorbereitung auf die Handelsverträge von 1892 fand sie kühler, und für den neuen Tarif und die neuen Verträge dieses Jahres haben sich zuerst nur die Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses und später auch diese kaum mehr interessiert. Versammlungen, in denen die Zollfrage der einzelnen Industriegruppen erörtert wurde, waren so spärlich besucht, daß die Generalsekretäre über den Indifferentismus ihrer Verbandsmitglieder klagten.

In Wirklichkeit ist es kein Indifferentismus. Der Zolltarif als wirtschaftliches Kampf- und Machtmittel hat nur eine Umwertung erfahren.

Der neue Zolltarif ist nur der Ausbau des alten; er bedeutet eine weitere Befestigung desselben, und niemand glaubt an die Möglichkeit, daß er in absehbarer Zeit in seinem Wesen verändert werden kann. Einzelne Mängel mögen gelegentlich beseitigt werden, das Ganze wird bestehen bleiben.

Der deutsche Wirtschaftskörper hat unter dem Schutze des Zolltarifs eine gewaltigen Zuwachs an Kräften erhalten und seine Konstitution vollkommen verändert. Man braucht nur einen Blick auf die Statistik des Reichs und der Einzelstaaten zu werfen, um einen ziffermäßigen Ausdruck dieser Umwandlung zu finden. Ich will absichtlich keine Zahlen hier anführen; aber doch die wichtigsten Vorgänge und Tatsachen erwähnen, auf die man sich berufen kann, nämlich: Die starke Zunahme der Bevölkerung infolge der Fruchtbarkeit der Ehen, der zunehmenden durchschnittlichen Lebensdauer und daher des wachsenden Ueberschusses der Geburten über die Todesfälle; die Abnahme der überseeischen Auswanderung; der wachsende Ernteertrag infolge der intensiveren Bodenbewirtschaftung; die Viehstandsvermehrung; die Ausdehnung der Gewerbebetriebe nach Zahl und Umfang, und dadurch die Zunahme der Zahl der Arbeiter und der Arbeitsgelegenheiten bei allgemeiner und beträchtlicher Lohnerhöhung; die fortwährende Ausdehnung und Vervollkommnung des Großbetriebes in Technik und Verwaltung (Kartelle) bei gleichzeitig immer weiter gehender Spezialisierung und Fortführung der Verfeinerungsgewerbe; das riesenhafte Anwachsen des Verkehrs im Post-, Telegraphen-, Telephon-, Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr; die Erweiterung der deutschen Handelsmarine und des deutschen Seeverkehrs; das Wachstum des deutschen Außenhandels und seine Annäherung an die Umsätze der britischen; die großartige Entwickelung des deutschen Geld- und Kreditwesens, der deutschen Banken und ihrer Umsätze; die steigende Ansammlung von Sparkasseneinlagen u. a. Es kann sich nicht darum handeln, hier auf das einzelne dieser Gebiete einzugehen. Die Zahlen sind bekannt, und auch die Einzelfragen, die sich an dieselben knüpfen. Hier kann nur in Umrissen angedeutet werden, in welchen Richtungen der Kräftezuwachs Deutschlands in den letzten Jahrzehnten sich bewegt und geäußert hat.

Deutsch-koloniale Baumwoll-Unternehmungen.

Die Baumwoll-Kultur in den deutschen Schutzgebieten nimmt von Jahr zu Jahr zu und unsere Regierung fördert die Anpflanzungsbestrebungen auf jede nur mögliche Weise. Nach allem, was aus unseren Kolonien verlautet, dürfte deshalb die Zeit nicht mehr fern sein, wo sich auch die deutsche Baumwolle aus unseren Kolonien bald ihren berechtigten Platz auf dem Weltmarkt erringen dürfte und wir von unseren Vettern jenseits des großen Wassers, die noch jetzt das erste Wort auf dem Baumwollmarkte sprechen, nicht mehr abhängig sein werden. Einem uns zugehenden Bericht vom Frühjahr 1906 des kolonialwirtschaftlichen Komitees entnehmen wir über den Stand und die Fortschritte der Baumwollkultur in den deutschen Schutzgebieten folgendes:

In Togo wurde trotz außergewöhnlicher Trockenheit im Jahre 1905 mit 257 500 Pfund im Werte von etwa 150 000 M. ein größeres Quantum als im Vorjahre exportiert; nach den letzten Nachrichten haben sich die Ernteaussichten weiterhin gebessert. Die Anbaufläche wird fortgesetzt vermehrt, namentlich wurden Versuche an den Flüssen Mono, Oti und Volta eingeleitet. Im Sokodé-Bezirk wird sich die Baumwollproduktion erheblich steigern lassen, sobald mit der Verlängerung der Lome-Palime-Eisenbahn bessere Transportverhältnisse geschaffen werden. Ein wesentlicher Fortschritt ist in der Veredlung der Togobaumwolle erzielt worden, die 3—8 Pfg. über „Middling amerikanisch" erzielte. Der Betrieb der Ginstationen auf den größeren Aufkaufmärkten vollzieht sich jetzt schon durch die direkten Interessenten. Um die eingeborene Bevölkerung sicherzustellen, daß die Abnahme ihrer Baumwolle zu einem bestimmten Preise erfolgt, garantiert das Komitee den Eingeborenen für die im Juli 1906 auszupflanzende und bis zum 1. Juli 1907 abzuliefernde Baumwolle einen Normalpreis von 30 Pfg. per Pfund entkernte Baumwolle frei Lome bezw. Küstenbahn. Um mit der Zeit Baumwollquantitäten zu schaffen, die die Preisbildung auf dem Weltmarkte beeinflussen können, muß die Hackkultur der Eingeborenen allmählich durch die Pflugkultur ersetzt werden, daher wird ihre planmäßige Ausbildung in der Bedienung des Pflugs mit in das Programm der Baumwollschule Nuatschä aufgenommen, die ausgebildeten Baumwollschüler erhalten nach Verlassen der Baumwollschule in ihren Heimatsbezirken Pflüge, Rindvieh und Geschirr zur Verfügung gestellt. — In Deutsch-Ostafrika hat sich die Erntebereitung infolge des Aufstandes verzögert, die vorläufigen Verschiffungen betragen etwa 650 Ballen zu je 500 Pfund im Werte von über 200 000 Mark. Die über das Küstengebiet verstreuten Kulturversuche sind nunmehr auf geschlossene Gebiete zu konzentrieren, deren klimatische und Bodenverhältnisse sich für den Baumwollbau als geeignet erwiesen haben; von diesen Produktionszentren aus soll dann unter Anlehnung an die bestehenden und noch zu errichtenden Entkernungsanlagen die weitere Ausbreitung der Kultur erfolgen. Auch in der Qualität der ostafrikanischen Baumwolle sind wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Zur Sicherstellung der Eingeborenen hinsichtlich der Abnahme ihrer Baumwolle zu einem bestimmten Preise hat das Komitee für das Jahr 1906 Garantien übernommen, wonach 40 Pfg. per Pfund entkernte Baumwolle in einer der ägyptischen „fully goodfair" gleichwertigen Qualität und darüber und 30 Pfg. per Pfund entkernte Baumwolle in einer dieser nicht gleichkommenden Qualität bezahlt werden. Wie in Togo, so ist auch in Deutsch-Ostafrika die Einrichtung von Pflugkultur-Stationen in Anlehnung an bereits bestehende Organisationen, landwirtschaftliche Schulen usw. vom Komitee geplant. Die wirtschaftliche Erkundung einer Eisenbahnlinie nach Tabora-Ubjidji bezw. -Muanza ist in Aussicht genommen, die u. a. Erhebungen über die Möglichkeit einer Ausbreitung des Baumwollbaues anstellen soll. — In Kamerun sind weitere 30 Zentner Saat aus Togo bezogen und mehreren Bezirken zugeteilt worden. Ein Urteil über diese neuesten Versuche wird sich erst nach Prüfung des Produktes durch die Industrie fällen lassen. Nach einem Bericht des kaiserlichen Residenten von Adamaua haben die Bezirke Binder und Mendiff trotz der ungewöhnlichen Dürre zum ersten Male einige Zentner Baumwolle geliefert; wenn sich diese bewertet, so berechtigt die Baumwollkultur zu allergrößten Hoffnungen. — Für den Baumwollbau in Deutsch-Südwestafrika kommt außer dem Ovamboland das Interessengebiet der Otavibahn für den Baumwollbau in Betracht, da dort die wichtige Transportfrage jetzt gelöst wird. Die Aussicht auf den Bau dieser Eisenbahn hatte bereits im Jahre 1903 eine Anzahl Farmer veranlaßt, ein geschlossenes Gebiet bei Otavi für den Baumwollbau in Aussicht zu nehmen. Die mit dem Komitee geführten Verhandlungen sind indessen infolge des Hereroaufstandes ins Stocken geraten. Neuerdings hat die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft den Plan wieder aufgenommen. Im Gebiet von Otavifontain sollen die ersten kleineren Kulturversuche zu verschiedenen Pflanzzeiten unternommen werden. Seitens des Komitees sind 1000 Kilogramm Togosaat, Kulturanleitungen usw. zur Verfügung gestellt; die Saat kommt demnächst nach Swakopmund zur Verladung.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nunmehr abgelaufenen Berichtswoche wurden die Weizenmärkte wiederum größtenteils von den Witterungs- und Saatenstandsberichten beherrscht. Die Aufwärtsbewegung, die auf den amerikanischen Getreidebörsen, durch die ungünstigen Saatenstandsberichte aus den Zentral- und westlichen Gebieten, sowie aus Missouri, von wo Klagen über heiße und trockene Witterung gemeldet wurden, hervorgerufen wurde, fand in Westeuropa bei günstigerem Witterungsgang kaum Beachtung. Nach dem preußischen Saatenstandsbericht entspricht der Stand der Winterfrüchte zwar nicht den nach der günstigen Durchwinterung, sowie nach dem Eintritt der ungewöhnlich schönen Aprilwetter gehegten Erwartungen, ist aber im allgemeinen doch befriedigend. Ueber die jungen Halmfrüchte lauten die Aeußerungen zumeist günstig. Auch der von dem statistischen Landesamt für das Großherzogtum Baden Mitte Mai d. J. publizierte Bericht über den Stand der Saaten lautet günstig. Nach demselben hat die Entwickelung des Wintergetreides mit dem Eintritt der wärmeren Witterung in den meisten Gegenden des Landes verbunden mit ergiebigen Gewitterregen erhebliche Fortschritte gemacht. Infolgedessen wird der gegenwärtige Stand desselben fast allgemein günstig beurteilt. Die Vergleichung mit den Gesamtnoten des April ergibt bei allen Fruchtarten eine zum Teil wesentliche Besserung. Auch den Sommerfrüchten kommt die günstige Witterung zugute, so daß auch hier die Beurteilung fast durchweg befriedigend lautet. Der Saatenstandsbericht für Württemberg besagt, daß die feuchtwarme Witterung von Beginn des Monats Mai das Wachstum sämtlicher Frucht- und Futterarten überaus begünstigt hat. In Bayern ist ebenfalls der Stand der Felder im allgemeinen zufriedenstellend. Insbesondere sind die Sommersaaten durchweg schön aufgegangen und mit weniger Ausnahme in bester Entwickelung. Das Wintergetreide, das durch Frühjahrsfröste vielfach zurückgeblieben war, zeigt nun gleichfalls im großen und ganzen einen guten Stand. Aus Oesterreich wird gemeldet, daß die kühle, regnerische Witterung fördernd auf die Saaten gewirkt habe. Roggen und Weizen

zeigen daselbst im großen und ganzen gutes Aussehen, so daß eine befriedigende Ernte zu erwarten steht. Auch über die Ernte in Indien liegen günstige Meldungen vor. Die amtliche Schlußschätzung der Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh für Weizen lautet für das Jahr 1906 auf 2 428 000 Tonnen (einschließlich 410 000 Tonnen gemischte Frucht) gegen 1 897 000 Tonnen im Jahre 1905. Für Bengal einschließlich Ost-Bengal wird der Weizenertrag auf 450 000 Tonnen (i. V. 444 000 T.) geschätzt. Für die bedeutendste indische Weizenprovinz, das Penbschab, steht bis jetzt die Schlußschätzung noch aus; doch soll das Ergebnis, nach Privatschätzungen, ebenfalls günstiger als im Vorjahre sein. Unter diesen Einflüssen machte sich auf den deutschen Märkten eine zunehmende Lustlosigkeit bei stärkerem Angebot bemerkbar. Der Absatz der überwiegend abfallenden Qualitäten läßt sich nur unter merklichen Preiszugeständnissen aufrecht erhalten, aber selbst die nur in bescheidenem Umfange zum Markte kommenden schweren Qualitäten bleiben von Preiseinbußen nicht verschont. Auch die von Rußland, gegenüber der Vorwoche um etwa ein Drittel geschmälerte Weizenausfuhr blieb ohne Wirkung. Das Kaufinteresse ist schwach und die Stimmung ruhig. An der Berliner Börse gingen die Preise per Juli von M. 186,75 um 2½ Mark auf M. 184,25 und per September von M. 178,75 um 1½ Mark auf M. 177,25 per Tonne zurück.

An den nordamerikanischen Börsen herrschte anfangs der Berichtswoche, gleichfalls unter dem Einfluß der allgemeinen günstigen Berichte matte Haltung; indeß setzte am Donnerstag, auf die bereits eingangs erwähnten ungünstigen Berichte aus dem Lande selbst, eine starke Hausse ein, die noch weiter durch den à la Hausse lautenden Bericht des Cincinnati Price Current, sowie durch die Abnahme der Vorräte, die sich nach Bradstreet um 2 607 000 auf 65 168 000 bushels verminderten, gestützt wurde. Die amerikanischen Notierungen für Weizen sind:

New-York	17.5.	24.5.	Diff.	Chicago	17.5.	24.5.	Diff.
Mai	91—	91 —			84¾	86	+1¼
Juli	89	89½	+½		83	83⅞	+ ⅞
September	86⅛	86⅛	+⅛		80⅞	81½	+ ⅝

Roggen verkehrt bei uns im Einklang mit Weizen in sehr ruhiger Haltung. Das Angebot war recht groß, wogegen die Kauflust, zumal auch das Mehlgeschäft in den letzten 8 Tagen sich weniger lebhaft gestaltete, zu wünschen ließ. An der Berliner Börse gingen die Preise für Juliware seit unserem letzten Bericht von M. 162,75 um 4¾ Mark auf M. 158 und per September von M. 156,25 um 3¼ Mark auf M. 153 zurück.

Mais war keinen großen Schwankungen unterworfen. Die Preise büßten durchweg eine Kleinigkeit ein. Die Vorräte in Argentinien haben sich von 82 000 Tonnen auf 115 000 Tonnen vermehrt und der Preis bordfrei Buenos-Aires ging in den letzten 8 Tagen von Doll. 4,50 auf Doll. 4,45 zurück. Die Verschiffungen von Argentinien sind bedeutend kleiner als in der Vorwoche und belaufen sich nach Großbritannien auf nur 140 000 Qrs. gegen vorwöchige 309 000 Qrs. (i. V. 76 000 bezw. 191 000 Qrs.) und nach dem Kontinent auf 112 000 gegen 58 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 74 000 bezw. 51 000 Qrs.) sind aber demnach immerhin noch größer als in der Parallelwoche des Vorjahres. Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York	17.5.	24.5.	Diff.	Chicago	17.5.	24.5.	Diff.
Juli	57¼	56¼	—1		49⅝	48⅞	+1
Mai	54⅝	54⅝	—		47⅞	47⅞	+ ⅛
September	54½	54¾	+ ¼		47¾	47¾	—

Die Kaffeemärkte verkehrten anfangs der Berichtswoche in steigender Richtung. Den Anlaß hierzu gab zunächst die Meldung aus Rio de Janeiro vom 20. ds. Mts., wonach sich der Ausstand der Angestellten der Eisenbahn von Sao Paulo weiter ausgebreitet und sich auch die Angestellten anderer Linien angeschlossen haben sollten. Ferner wirkte die Abnahme der sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten, die sich einschließlich der schwimmenden Ladungen von 3 715 000 Sack auf 3 686 000 reduzierten befestigend. In den folgenden Tagen trat dagegen auf mattes Newyork und auf die stärkeren Zufuhren in Brasilien — dieselben betrugen in der letzten Woche in Rio de Janeiro 78 000 gegen vorwöchige 69 000 Sack und in Santos 57 000 Sack gegen 47 000 Sack in der Vorwoche — ein Rückgang ein, der noch durch die Nachricht, daß eine Revision der Vorräte in Rio 100 000 Sack mehr als erwartet ergeben habe gestützt wurde. Der brasilianische Wechselkurs macht in dieser Woche eine bedeutende Steigerung durch; er stieg um ⅝ d, sodaß er heute 10 9/32 d gegen 15 21/32 d in der Vorwoche notiert. Die Vorräte in Rio belaufen sich auf 97 000 Sack gegen vorwöchige 66 000 Sack und die in Santos auf 438 000 Sack gegen 461 000 Sack in der vorhergegangenen Woche. Newyork notiert:

	Rio Nr. 7 loko	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
17. Mai	7¼	6.40	6.40	6.50	6.60	6.70	6.80
25. Mai	7⅛	6.15	6.20	6.25	6.30	6.40	6.50
Diff.	—	—25	—20	—25	—30	—30	—30

Zucker hatte wieder eine ruhige Woche. Zeitweise trat wohl auf Meldungen aus Kuba über starke Regenfälle, sowie über kleinere Ankünfte in Kuba und auf Nachricht aus Wien, daß in zahlreichen Rübenbezirken Böhmens die Saaten unter dem Mangel an Regen und unter Ungeziefer derart gelitten haben, daß die Saaten erneuert werden mußten, eine Belebung ein; doch machte sich in den folgenden Tagen wieder ein Rückgang geltend, der durch günstigere Meldungen aus Baden über den Rübenaufgang gefördert wurde. Auch die Zunahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten, die in den letzten 8 Tagen von 347 000 um 20 000 Tonnen auf 367 000 Tonnen angewachsen sind, wirkte verstimmend. Von ungünstigem Einfluß war ferner die Zunahme der Hamburger Gesamtlagerbestände, die insgesamt 1 640 000 Sack betrugen; d. i. gegen die Vorwoche 11 600 und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 454 900 Sack mehr. Die Ankünfte in den 6 Häfen Kubas beziffern sich diese Woche auf 29 000 gegen vorwöchige 42 000 Tonnen und die Gesamtankünfte seit 1. Januar betragen 843 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich in den letzten 8 Tagen auf nur 106 000 Ztr. gegen 236 000 Ztr. in der vorhergegangenen Woche. Magdeburg notiert:

	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt./Dez.	Jan./März
18. Mai	16.—	16.—	16.20	16.40	17.75	17.—
25. Mai	15.80	15.80	16.—	16.25	17.70	16.95
Diff.	—20	—20	—20	—15	—5	—5

Baumwolle war unter dem Einfluß der widersprechenden Berichte über die Aussichten der neuen Ernte wieder mehrfachen Schwankungen unterworfen. Nach dem Bericht des Newyork Chronicle war das Wetter in der abgelaufenen Woche günstiger. In den meisten Distrikten ist leichter Regen gefallen und nur in Texas werden Klagen über Beschädigungen durch starke Regenfälle laut, während in anderen Gegenden mehr Nässe gewünscht wird. Zufolge einer Schätzung der Southern Cotton Association beläuft sich die mit Baumwolle bestellte Fläche auf 27 735 870 Acres, was einer Reinzunahme von 2,76 pCt. gleichkommt. Die Schätzung sagt gleichfalls voraus, daß infolge der Knappheit an Arbeitskräften 10 pCt. des bestellten Areals wieder aufgegeben würden. Ein vorläufiger Bericht des Journal of Commerce hat bekanntlich die Zunahme der Anbaufläche auf 5 pCt. veranschlagt und genannte Schätzungen schrieben sogar von 7 pCt. bis rund 10 pCt. Mehranbau. Zum Export gelangten in dieser Woche bis zum 24. ds. Mts. nach Großbritannien 2 652 000, nach dem Kontinent 8 027 000 und zusammen nach Japan und Mexiko 100 000 Ballen. Die Zufuhren belaufen sich in den letzten 8 Tagen auf 117 000 Ballen und die Gesamtzufuhren während dieser Saison bis zum 24. ds. Mts. betragen 12 562 000 Ballen. Newyork notiert:

	Loko Middl.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
17. Mai	12.—	11.53	11.27	11.26	11.05	10.77	10.73
24. Mai	11.90	11.38	11.15	11.14	10.89	10.69	10.73
Diff.	—10	—15	—12	—12	—16	—8	—10

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 5 auf 4½ pCt., die am 23. vorgenommen wurde, entsprach den Erwartungen, die Handel und Industrie bereits seit länger gehegt hatten. Schon jahrelang war im Mai kein so hoher Zinssatz in Geltung gewesen wie im laufenden Jahre. Die Spannung auf dem deutschen, wie überhaupt auf dem internationalen Geldmarkt, die seit Oktober 1905 zu beobachten war, hat gegenwärtig etwas nachgelassen, wenn auch der Geldbedarf noch immer recht bedeutend ist. Ganz besonders im Bankgewerbe waren die Ansprüche an den Geldmarkt zu Betriebserweiterungen im laufenden Jahre fast noch größer als in der Industrie. Die Unternehmungslust in Handel und Industrie war gleichfalls sehr lebhaft, doch zeigten sich in letzter Zeit einige merkwürdige Erscheinungen in der Großindustrie, die einen Teil der Besitzer Anlage suchender Kapitalien erst abwarten lassen, wie sich die Dinge weiter gestalten. Vor allem ist gegenwärtig die Entwicklung im Kohlenbergbau recht eigentümlich. Es ist Tatsache, daß über Kohlenmangel berichtet und geklagt wird. Ferner ist auch die Förderung, sofern nicht Wagenmangel Schuld an unzulänglicher Kohlenversorgung trägt, tatsächlich nicht ausreichend für die Befriedigung der Nachfrage. Ausgehend von diesen beiden Tatsachen sieht sich das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat veranlaßt, die Beteiligungsanteile seiner Mitglieder für das dritte Vierteljahr in voller Höhe freizugeben. Da freilich schon bisher die Beteiligungsziffern nicht einmal in ihrer gegenwärtigen Höhe haben erreicht werden können, gleichviel ob wegen Arbeitermangel oder technischer Schwierigkeiten, so ist es noch fraglich, ob die volle Förderung zur raschen Befriedigung der gesteigerten Nachfrage ausreichen wird. Auch im Eisengewerbe hält die Roheisen-Gewinnung nicht mit dem Verbrauch Schritt, allerorts ertönen Klagen über Knappheit an Rohmaterial. Merkwürdigerweise haben diese Klagen sich auch seit dem 1. März, von wo an ein großer Teil des ausländischen Bedarfs in Wegfall kam, nicht vermindert, sondern eher noch vermehrt. Dabei ist die Roheisenerzeugung noch nicht einmal wieder so hoch wie sie noch vor einigen Monaten gewesen war. Man ist in den beteiligten Kreisen der Montanindustrie vielfach schon geneigt, den Aufschwung etwas skeptisch zu betrachten. Eine große Bedeutung haben im laufenden Frühjahr für die Gestaltung der Marktlage und Produktion die Arbeitskämpfe in den verschiedenen Gewerben. Es ist zweifellos, daß trotz der Lebhaftigkeit, mit der im laufenden Jahre gestreikt wird, die Aussperrungsbewegung noch einen größeren Umfang hat. In der Metallindustrie ist zwar die Generalaussperrung durch eine Einigung verhindert worden. Nachdem die Arbeiter in Dresden einstimmig den auf Grund von Verhandlungen zwischen beiden Parteien erzielten Friedensschluß genehmigt haben, dürfte auch in Hannover eine Einigung zu erwarten sein. Noch haben zwar die Arbeiter in Hannover nicht ganz auf den Minimallohn verzichtet, sondern die Forderung aufgestellt, daß der Stundenlohn der Former und Gießer ihren Leistungen entsprechend vereinbart und gewährleistet werde, aber auf dieser Grundlage wird auch hier eine Einigung erwartet. Während so im Metallgewerbe der Streik seinem Ende zugeht, entbrennt er in anderen Gewerben von neuem. Gegenwärtig nimmt die Generalaussperrung der Lithographen und Steindrucker das Hauptinteresse in Anspruch. Eine neue umfangreiche Aussperrung wurde vom Verbande deutscher Kachelofenfabriken für Anfang Juni beschlossen.

Rechtspflege.

Arglistige Täuschung des Käufers eines Handelsgewerbes. Nach Paragr. 463 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann der Käufer Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen, wenn der verkauften Sache zur Zeit des Kaufes eine zugesicherte Eigenschaft fehlt. Auf Grund dieser Bestimmungen forderte der Käufer eines Handelsgewerbes Schadenersatz, weil der Verkäufer wider besseres Wissen behauptet habe, das Geschäft biete eine sichere Existenz, da es 100 Prozent Gewinn abwerfe. Der Beklagte bestritt seine Schadensersatzpflicht: Die Ueberlassung des Handelsgewerbes mit der Kundschaft sei der maßgebende Teil des Rechtsgeschäfts. Ladeneinrichtung und Vorräte hätten einen ganz geringen Wert; ihre Uebertragung sei für die Parteien von nebensächlicher Bedeutung. Das Handelsgewerbe mit Kundschaft sei aber weder eine „Sache" noch ein „Recht" im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches und fänden demzufolge die herangezogenen Bestimmungen dieses Gesetzes im vorliegenden Falle keine Anwendung. Das Reichsgericht verurteilte den Verkäufer zum Schadensersatz und führte dabei im wesentlichen folgendes aus: Den Bestimmungen des B. G.-B. über den Kauf könne keine ausschließliche Tragweite dahin zukommen, daß ein Kaufvertrag nur an einer „Sache" oder an einem Rechte möglich sei. Der Gedanke, ihre Anwendung auf den Kauf anderer Lebensgüter auszuschließen, habe dem Gesetzgeber ferngelegen. Deshalb seien sie auch auf die Veräußerung eines Handelsgewerbes mit Kundschaft analog anzuwenden. In der Zusicherung nun, daß das verkaufte Handelsgewerbe einen näher bezeichneten Reinertrag habe, läge die Zusicherung der Eigenschaft eines Kaufgegenstandes und auf diese Zusicherung käme der Paragr. 463 des B. G.-B. über die Schadensersatzpflicht ebenfalls analog zur Anwendung. Eine arglistige Täuschung des Käufers berechtigten diesen daher auch im vorliegenden Falle zu Schadensersatzansprüchen.

Rechtsanspruch der Angestellten auf Gratifikationen. Ein Angestellter hatte jahrelang eine Weihnachtsgratifikation von 200 Mark erhalten. Im verflossenen Jahre wurde ihm dieselbe nicht bezahlt. Als Grund dafür gab der Arbeitgeber an, daß der Angestellte, dem am 14. November gekündigt worden war, am gleichen Tage sich krank gemeldet habe und bis zum Ende des Jahres sich nicht mehr habe sehen lassen. Der Angestellte erhob Klage auf Zahlung der 200 Mark für 1905, indem er geltend machte, daß die Gratifikation, da sie ihm jahrelang gezahlt worden, zum klagbaren Gehaltsbestandteil geworden sei. Das Gericht entschied, daß durch die bloße Tatsache der wiederholten Gewährung der Gratifikation ein Rechtsanspruch auf sie nicht bestehe. Eine Gratifikation könne klagbarer Gehaltsbestandteil nur dann sein, wenn sie entweder garantiert, oder nach der ausdrücklich festgelegten oder sonst unzweifelhaften Willensmeinung beider Vertragsteile ein Entgelt für Leistungen über die normale Arbeitszeit hinaus sein solle. Da weder die eine noch die andere Voraussetzung im vorliegenden Falle gegeben, so sei dem Klageanspruche nicht stattzugeben.

Zusätze in Arbeitszeugnissen. Bei seiner Entlassung verlangte ein Handlungsgehilfe ein Zeugnis mit dem Zusatze, daß er auf eigenen Wunsch ausgeschieden sei. Mit diesem Verlangen von seinem Arbeitgeber abgewiesen, verklagte er diesen zuständigen Orts auf Vervollständigung des Zeugnisses. Seine Klage hatte keinen Erfolg. Ein Vermerk, welche Vertragspartei gekündigt habe, gehöre nicht zu dem Inhalte des Zeugnisses. Wolle man den Prinzipal zur Hinzufügung des Zusatzes verpflichten, so müsse man ihm auch zutreffendenfalls das allgemeine Recht zugestehen, zu erklären, daß er gekündigt habe. Ein allgemeiner Gebrauch dahin, daß dem Gehilfen der eigene Austritt zu bescheinigen sei, habe sich nicht gebildet. Daß vielfach ein solcher Zusatz gemacht werde, sei ohne Bedeutung, da dies nur aus Kulanz, ohne Anerkennung einer Verpflichtung geschehe.

Handelsberichte.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Auch in den letzten Tagen blieb die Witterung in fast ganz Zentraleuropa für die Entwicklung der Rüben eine sehr günstige. Dieses ist der Hauptgrund für den neuen Rückgang von ca. 30 Pfg. seit vorigem Mittwoch. Verstimmend wirkten auch die starken Cubazufuhren und die sehr großen Ankünfte im Hamburger Hafen. Viele einmütigte Haussiers realisierten ihre Engagements, und die Fabriken, welche bis vor kurzem noch außerordentlich zurückhaltend waren, kamen in den letzten Tagen mit stärkerem Angebot heraus. Unserer Meinung nach ist der augenblicklich herrschende Pessimismus ein übertriebener, denn man darf nicht vergessen, daß heutige Preise ganz außerordentlich billige und für die meisten Fabriken verlustbringende sind, daß die Hauptkonsummonate vor uns stehen, und daß eine sehr große Obsternte gesichert erscheint. Die letztwöchentlichen Cubazufuhren (29 000 Tons) zeigen bereits große Abnahme gegen die Vorwoche (42 000) und dürften weiter schnell abfallen, da Montag von Cuba starke Regen in vielen Distrikten und heute allgemeine starke Regen von dieser Insel gemeldet werden. Man kann also mit einer weiter fortschreitenden Besserung der Weltstatistik für die nächsten Monate rechnen, zumal England viel Zucker braucht und die Ankünfte in Hamburg nach der nunmehr beendigten Mailiquidation stark abfallen dürften. Zu leugnen ist ja nicht, daß der Aufgang der Rüben im allgemeinen ein sehr günstiger gewesen ist, doch lauten die diesbezüglichen Nachrichten aus Frankreich ziemlich ungünstig. Ebenso klagten zahlreiche Rübendistrikte Böhmens, Ungarns und einige Gegenden Deutschlands über ungenügenden Regen. Auch darf man nicht vergessen, daß die Wintersaaten in fast ganz Europa sehr gut stehen und keine bemerkenswerten Umpflügungen, d. h. keine Vergrößerung des Rübenareals im Gegensatz zu den Vorjahren zu erwarten sind. Auch ist es sehr fraglich, ob das Wetter andauernd so fruchtbar wie bisher bleiben wird. Aus all diesen Gründen glauben wir Käufe in ruhigen Märkten empfehlen zu müssen.

	Mai	August	Okt./Dez.	Jan./März
23. Mai:	15.75	16.15	16.60	16.85
16. Mai:	16.05	16.50	16.90	17.10

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Zufuhren vom 1. Mai bis heute betrugen für Rio 214 000 Sack und Santos 128 000 Sack, während voriges Jahr in dem gleichen Zeitraum in Rio 46 000 Sack und Santos 99 000 Sack zugeführt wurden. Dieser Vergleich gestaltet sich für die laufende Kampagne nicht gerade günstig, wir ziehen ihn aber heran, da man von gewisser Seite darauf hinweist, daß die Statistik ultimo Mai wesentlich hinter den vorjährigen Zahlen zurückbleiben würde. Im vorigen Jahre konstatierten die Herren E. Duuring u. Zoon ultimo Mai eine Weltabnahme von 32 980 Tons oder 549 645 Sack, während man dieses Jahr ca. 200 000 Sack Abnahme voraussagt. Man will mit diesen Zahlen beweisen, daß die statistische Position des Artikels doch nicht so glänzend sei, wie sie immer hingestellt wird, verschweigt aber übersieht aber dabei, daß die Verbesserung während der verflossenen 10 Monate geradezu phänomenal war. Es ist denn auch weniger die Statistik, die Preise gedrückt hält, als vielmehr ein allgemeiner Mangel an Unternehmungslust, und vor allen Dingen die miserable Haltung des Newyorker Marktes. Man muß sich wirklich fragen, sind die alten amerikanischen Haussiers tatsächlich noch Haussiers für Kaffee? Wenn wir auch zugeben müssen, daß die Gestaltung des Geldmarktes und überhaupt der Fondsbörse manchen Mitläufer veranlaßt hat, seine Engagements zu liquidieren, so ist es doch nicht recht zu begreifen, warum die führenden Leute nicht intervenieren, denn nach ihren Ideen und Berechnungen war es ja unumstößlich, daß Kaffeepreise viel höher gehen mußten. Warum benutzen sie jetzt die Gelegenheit nicht, um durch neue Käufe erstens ihre Engagements zu verbilligen und zweitens ihr festes Vertrauen in höhere Preise abermals zu dokumentieren? Wir verstehen das Benehmen der Newyorker nicht und es wird um so unverständlicher, wenn uns von Newyork depeschiert wird, daß dort bestinformierte Kreise für 1906/07 an eine Brasilernte von 10¼, an eine Mißernte von ca. 4½ Millionen, und an eine Konsumation von 17¾ Millionen Sack glauben! Angesichts der Depression, unter der alle Märkte stehen, ist es schwer, Hausse zu predigen, trotzdem halten wir einen weiteren größeren Rückgang für höchst unwahrscheinlich und bleiben bei unserer Ansicht, daß Käufe auf heutiger Basis gute Chance bieten, zumal da der neugewählte Präsident seine Zustimmung zu der Valorisation und Kursfestlegung auf 15 Pence gegeben hat.

	Mai	Juli	Septbr.	Dezbr.	März
23. Mai:	36.75	37.—	37.25	38.—	38.50
16. Mai:	37.25	37.50	37.75	38.25	39.—

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuß, 26. Mai. Die Landzufuhren waren in dieser Woche größer, doch konnten bei ruhiger Stimmung die Preise sich noch behaupten. Weizenmehl bei geringer Nachfrage unverändert. Weizenkleie billiger. Tagespreise: Weizen bis M. 181, Roggen bis M. 166, Hafer bis M. 166 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 24,50 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 5,10 die 50 Ko.

Rübölsaaten waren in dieser Woche eher etwas ruhiger, da angekommene Ware den Markt drückte. Leinsaaten und Leinöl flau. Erdnüsse und Erdnußöl unverändert. Rüböl behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 52,50 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 42,50 die 100 Ko. Fracht Parität Geldern. Rübkuchen M. 110 per 1000 Ko.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die letzten paar Tage verliefen ziemlich ereignislos. Was die alte Ernte anbetrifft, so sind die Entnahmen seitens der Spinner anhaltend starke und gute Grade ziehen stetig an. Continentale Spinner scheinen noch viel zu kaufen zu haben. Die neue Ernte beginnt in den Vordergrund des Interesses zu treten.

MARCHIVUM

Nur abends, wenn es sechs schlägt, wenn die Uhr zur Vorstellung ruft, dann fliegt es wie ein stilles Leuchten über sie. Dann wird die Gestalt wieder hoch und frisch, dann flammt es auf in ihren Augen.

Dann klopft sie ja wieder an das Tor, hinter dem ihre Sehnsucht wohnt. Hinter dem — das Glück . . . sich biegt!

Ob sie's sich je erringen wird?! Die alten Kulissen rauschen das Nein. Denn Schein ist's nur. Denn es lebt nur im Glanz des Lampenlichts, und flieht schon wieder — vor dem ersten Sonnenstrahl . . .

Albumblätter.

Tu, was du kannst, und laß das andre dem, der's kann;
Zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann.
Rückert.

* * *

Gebende Hand ist schön, wie sie auch sei. Shakespeare.

* * *

Wir können ziemlich sicher sein, daß Leute, die von „aller Welt" schlecht behandelt werden, dies Los vollauf verdienen. Die Welt ist ein Spiegel, in welchem ein jeder sein eigenes Antlitz erblickt. Wer mit saurer Miene hineinschaut, sieht darin ein saures Gesicht; und wer hineinlächelt, findet darin einen fröhlichen Gefährten. Thakeray.

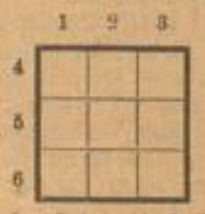
* * *

Oft hat eine Feder blutlos mehr gewordet, als eine Schlacht.
Dahlmann.

* * *

Die Freundschaft der Könige wird nur zu oft verhängnisvoll!
Thomas Moore.

Quadraträtsel.



A B E
L L M
O R U

Die Buchstaben sind in die Felder des Quadrates derart einzutragen, daß die durch die Ziffern bezeichneten senkrechten und wagrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. Gebirge in Deutschland.
2. Männlicher Vorname.
3. Fluß in Steiermark.
4. Weideplatz.
5. Dichterischer Name eines Raubtieres.
6. Chemischer Stoff.

Kapselrätsel.

Wassermann — Verbindung — Unvorsichtigkeit — Wunder — Mitternacht — Vernunft — Kaste — Haustier — Auge — Baumschlag — Morgen — Mitbringtasche — Einigkeit — Kanone — Eva — Wigwam — Lustigkeit — Zunder — Brücke.

Es ist ein Zitat aus Schiller zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Entwickelungsrätsel.

Aus „Kupfer" soll „Silber" entwickelt werden mit vier Zwischenstufen. Jedes Wort ist aus dem vorhergehenden zu entwickeln durch Umwandlung zweier Buchstaben, deren Stelle nachstehend durch Ausrufungszeichen angedeutet ist.

K U P F E R
— ! — — — !
— — ! ! — —
! — — ! — —
! — — — — !
S I L B E R

Charade.

Wenn die ersten zwei
Unser Herz durchziehn,
Alle Freude starb,
Liebes sank dahin.

Wenn die letzten Zwei
Unsern Leib umziehn,
Sei das Wetter dann
Frostig immerhin!

Nach dem Ganzen stand
Heut des Sammlers Sinn.
Es zu fangen, zog
Er zur Wiese hin.

Bilderrätsel.

Lösung des Silbenrätsels in voriger Nummer:

1. Antwort
2. Ledertuch
3. Tehuantepec
4. Ebolt
5. Libanon
6. Ingolstadt
7. Ebereiche
8. Brillant
9. Edelreis
10. Romeo

Alle Liebe rostet nicht.

Lösung der Pyramide in voriger Nummer

H
H E
R E H
H E R O
H O R E B
B O H R E R

Lösung des Buchstabenrätsels in voriger Nummer:
Wahn, Zahn, Hafen, Kahn, Bahn, Jahn, Bahn, Ahn.

Lösung des Kapselrätsels in voriger Nummer:
Turm, Helm, Erich, Oder, Darm, Ost, Reis.
Theodor.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Versandgeschäfte.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 21. Mannheim, den 27. Mai 1906.

Das Geheimnis.

Schauspielerhumoreske von Frances Külpe.

(Nachdruck verboten.)

„Küß die Hand, Verehrteste, — lassen Sie sich's auch im neuen Jahr gut gehen!" sprach der Theaterdirektor Fries, und spitzte die Lippen. „Bin übrigens gekommen, um mich Ihnen als Verlobter zu empfehlen."

Liebenswürdig, patent, frisiert, und selbstbewußt, so stand der Mächtige vor der Diva, die unvermeidliche Nelke im Knopfloch, das glattrasierte Theologengesicht strahlend vor Wohlwollen und Güte.

Ueberrascht streckte ihm die Sängerin beide Hände entgegen.

„Halt!" rief eine helle Stimme. — „Nicht so fesch ins Zeug rücken, Bonapartl, — wer ist die Braut Everl?" „Natens amaol!"

Mit siegesblitzenden Sternenaugen, in denen eine Welt von Keckheit, Uebermut und Schelmerei funkelte, flog ein sonniges blondgelocktes Persönchen dicht vor Eva Senden hin und reckte sich zu ihr empor, daß ihre seidenen Unterröcke knisterten und raschelten.

„Das zu erraten ist nicht schwer," sagte die Sängerin, „Peperl, Wildfang, wie kommen Sie mir vor!"

Sie schloß den zierlichen Irrwisch zärtlich in die Arme.

„Und i werd Frau Direktor, Frau Direktor werd i!" trällerte das Peperl in ausgelassener Glückseligkeit. „Also bin i Ihre Vorgesetzte, Everl, eins, zwei, drei, — marsch kehrt!" kommandierte sie mit silberheller Glockenstimme.

Im Augenblick aber schlug die Stimmung um.

„Daß mei selig's Muttel das nit hat erleben dürfen! „Schau Peperl," hat sie immer g'sagt, „wenn i das erleben tät, daß du dem Bäckermeister Munzel sei Frau wirst." Bäckermeister Munzel — O je! O je! Ach, du mein Bonapartl, du mein herziger!" rief sie zärtlich gerührt und hing sich in den Arm des Direktors.

„Bleibst Du noch bei der Frau Eva?" fragte der Gewaltige verklärt. Den Spitznamen „Bonapartl" trug er nicht mit Unrecht.

Die kleine Naive schüttelte langsam die kleinen Locken und markierte seufzend einen entsagungsseligen Gang. Die großen weltkindlichen Augen schlug sie fromm empor, preßte die Hände auf den Busen und flüsterte salbungsvoll:

„Wo Du hingehst, will i auch hingehn!"

„Ein Glas Röderer zur Feier des Tages verschmähen Sie doch nicht, Herr Direktor?" rief die Diva belustigt.

„I bewahre! Wo denken's hin? Von hier geht's nach Haus, dann direkt auf die Bahn, in die Kaiserstadt Wian!" sprudelte Pepi Schwantaler — „Ihne wollt i's große Geheimnis anvertrauen — sonst weiß kei' Seel' drum. B'hüt Gott, b'hüt Gott!"

Und hinaus waren sie beide.

Schon wieder flog die Tür auf. Da war Evas Verehrer und Gönner, der Konsul Isidor Merker, der ihr mit unerschütterlicher Beständigkeit an jedem ersten Spieltage des Monats ein Bukett zu verabfolgen pflegte, gleichviel in welchen Rollen sie auftrat.

Er war zäh, korrekt und langweilig wie Leder. Er hatte ein pergamentgelbes Gesicht, das wie in Weltschmerz erstarrt schien, und eine tief bekümmerte, phlegmatische Stimme. Sein Tagewerk schnurrte er mit der Akkurtesse einer wohlerzogenen Uhr ab, und seine Bewegungen waren gemessen und würdevoll, wie die eines chinesischen Mandarins. Wenn er lachte, schien es, als ob diese Anstrengung ihm Magenkrämpfe verursache, und sein ledernes Gesicht bekam schmerzliche Falten.

Mit ihm zugleich waren Flohr und Sebius, der Held und der Charakterdarsteller, eingetreten, die die Spitznamen „Florestan" und „Eusebius" aus dem Schumannschen Karneval führten und unzertrennliche Freunde waren.

„Wünsch Ihnen ein erfrischendes neues Jahr, gnädigste Frau," sprach der Konsul mit dem kummervollen Tone, mit dem man zu einem besonders schmerzlichen Ereignis zu kondolieren pflegt, und nachdem er Eva Selden ein prachtvolles Extrabukett überreicht hatte, neigte er sich zum Kuß über ihre Hand.

Florestan und Eusebius zwinkerten einander freundschaftlich zu. Eva warf sich graziös in ihren Sessel.

„Die schönen Rosen!" rief sie bewundernd, „wo haben Sie die her, lieber Konsul?"

Das Pergamentgesicht belebte sich. „Bei uns in Riga ist alles zu haben!" stöhnte der Konsul, „ja ich muß sagen — ich bin stolz, ein Rigenser zu sein!"

„Da haben Sie recht, Herr Konsul," ließ sich der sonore Ton des Heldenspielers vernehmen. „Riga ist eine schöne Stadt."

Eusebius kniff das linke Auge schweigend zu und schnitt ein ernsthaft mürrisches Gesicht.

„Bei uns in Riga," fuhr Konsul Isidor melancholisch fort, „findet man noch reiche Leute."

„Sehr richtig bemerkt," setzte hier Eusebius ein. „Bei uns in Riga," parodierte er leise, fast unmerklich, gibts Sonderlinge aller Art. Hier lohnt sichs, Charaktere zu studieren. Bei uns in Riga hat man noch jungfräuliches Gebiet für den Charakterdarsteller."

Konsul Isidor verzog seinen Mund zu einem schmerzlichen Lächeln.

„Nicht wahr, das finden Sie?" sagte er offenbar erfreut.

„Aber natürlich! Ueberhaupt — bei uns in Riga!

Eusebius parodierte stärker und schien Evas flehenden Blick nicht zu bemerken.

„Sie verreisen diesen kommenden Sommer, nicht, Herr Konsul?" fragte sie.

„Das — weiß ich noch nicht, vielleicht gehe ich nach Italien," klagte der Konsul.

Er war aufgestanden.

„Bleiben Sie gesund und munter, lieber Konsul," sagte die Sängerin gutmütig, „auf Wiedersehen."

„Auf Wiedersehen!" sagte der Konsul kummervoll, verbeugte sich gemessen und wehmütig vor Eva, und nach zwei weiteren Verbeugungen für die Anwesenden ging er hinaus.

Eva drohte dem Charakterdarsteller lächelnd mit dem Finger.

„Eusebius, Eusebius," sagte sie, „das war nicht schön von Ihnen."

„Aber erlauben Sie liebste Kollegin," verteidigte sich dieser, „ich betrachte den Herrn Konsul, wie der Berliner sagt, als „eene jute Jabe Jottes". Das ist ja ein gefundenes Fressen für unsereinen. Ich bin bloß dankbar und habe dem Manne nur Freude gemacht, nicht Florestan? Uebrigens schien mir Ihr alter Gönner heute so besonders beschwert, als laste ein gewaltiges Geheimnis auf seiner Pergamentseele."

„Jawoll!" nickte Florestan behaglich. „Unsere Anwesenheit hat ihn am Ende verhindert, damit herauszurücken. Darf man in diesen geweihten Hallen rauchen, Gnädigste?"

„Aber natürlich!" sagte die Sängerin. „Daß ich nicht früher daran dachte! Uebrigens mit dem Geheimnis, mein' ich, mögen Sie recht haben."

Sie stand auf und kam mit russischen Zigaretten wieder. „Haben Sie Feuer bei sich?"

„Immer!" rief Florestan. „Bei sich und in sich," und schlug an seine Heldenbrust.

Eva hatte eben eine Zigarette in Brand gesetzt und alle drei rauchten.

Da ging die Tür auf und der kleine runde Komiker Wiesinger tänzelte vergnügt heran.

„Servus, Servus, teuerste Diva," schnarrte er. „Servus Hjohr und Sebius. Na, das ist aber gemütlich. Wir sind so zu sagen entre nous. Kinnings, bin ich aber geladen! Eine schwere Neuigkeit, ein abgrundtiefes Geheimnis . . . ."

„Na, dann behalten Sie's gefälligst für sich", sagte die Sängerin trocken. „Geheimnis plaudert man nicht aus."

Wiesinger schaute kläglich zur Decke empor. „Sie sind aber grausam, liebste Frau Eva. Nee, wissens, da meinens nicht gut mit mir; so ein Geheimnis, das ich für mich behalten soll, drückt mir ja das Herz ab."

„Heraus damit, dies Herzchen soll doch noch ganz bleiben, 's wär' schade drum!" spottete Eusebius.

„Unser Bonaparti hat sich verlobt!" fuhrs wie eine Bombe aus Josef Wiesinger heraus, und mit den funkelnden schwarzen Aeuglein beobachtete er gespannt die Wirkung seiner Mitteilung.

„So?" fragte die Sängerin harmlos. „Mit wem denn?"

„Wenn's weiter nichts ist," sagte Florestan gemütlich, „das wußt' ich schon gestern. Mit wem denn anders als mit unserer Pepi?"

„O Peperl, Peperl, Sonne meiner Tage, Stern meiner Nächte!" flötete der schnell gefaßte Wiesinger. „Meine lodernde Liebe muß ich begraben! "

Wieder öffneten sich die Flügeltüren und herein traten Helene Böhmer, die Heldenmutter, und Klara Stiesler, die zweite Liebhaberin.

„Und das doppelt geöffnete Tor — Speit zwei (hu) „Damen" auf einmal hervor!" deklamierte Wiesinger hastig.

„Wie nett von Euch, daß Ihr heut abend kommt!" sagte die Sängerin freundlich. „Bitte, nehmt Platz."

„O, wir kommen mit einer interessanten Neuigkeit!" rief die Komödiantin Klara Stiesler lebhaft.

„Na, Pompadour maman, rücken Sie heraus!"

Die Heldenmutter, eine große, weißlässige Dame mit römischem Profil, setzte sich majestätisch in Positur, erhob ihren rechten Arm beschwörend und rief phatetisch:

„Ich melde Euch, meine Getreuen, und den versammelten Brandern, daß sich unser Herr und Gebieter zu vermählen gedenkt."

„Unser Herr und Gebieter . . ." murmelte Eusebius nachdenklich, „das wird wohl der Direktor sein!

„Getroffen, getroffen," jubelte Klara Stiesler.

Auf einen Wink Florestans erhoben sich die drei Schauspieler, verbeugten sich tief vor der verdutzten Pompadour-maman, wie sie ihres großen Stils wegen genannt wurde, und brachten ihr einstimmig ihre ergebensten, untertänigsten Glückwünsche dar.

„Aber Kinder," wehrte sich diese entsetzt, „laßt mich aus, was fällt Euch denn ein? Die Pepi ists."

„Sie belieben zu scherzen, Gnädigste. Von der Verlobung haben wir schon gestern gehört. Es ist ja ein öffentliches Geheimnis, daß Sie unseren Direktor schon lange in süßen Banden halten. Hoch, Frau Direktor! Pompadour-maman, Frau Bonaparti soll leben — hoch!"

Erschüttert saß Pompadour-maman da und starrte hilflos von einem zu andern.

„Ach gehts, Kinder, treibts doch nicht solchen Mit mit mir, der Heldenmutter, schämen sollt Ihr Euch!" rief sie kläglich.

Da erhob sich ein schallendes Gelächter. Die drei Schauspieler lachten so ausgelassen, so unbändig wie Schulbuben, und reumütig ging einer nach dem anderen auf die erzürnte Heldenmutter zu und küßte ihr zuerst die Hand, worauf er den Versöhnungskuß von den roten Lippen erhielt.

„Das kommt davon, wenn man alte Geschichten aufwärmt!" sprach Eusebius belehrend.

„Alte Geschichten — wieso?" ereiferte sich Pompadour-maman. „Es ist ein funkelnagelneues Geheimnis: Der Direktor hat sich doch erst gestern . . . ."

„Und wir wissen's auch erst seit gestern!" krähte Wiesinger mit dem unschuldigen Ausdruck eines neugeborenes Kindes.

„Nun hört die Weltgeschichte auf! Und das nennt sich ein „Geheimnis"!" rief Eva und schlug die Hände überm Kopf zusammen.

Jetzt trat das Dienstmädchen herein und präsentierte ein Kouvert.

„Verehrteste Freundin!" las Eva in schmerzlich klagendem Ton. „Die Anwesenheit Ihrer Herren Kollegen machte es mir leider unmöglich, Ihnen ein Geheimnis mitzuteilen, das Sie gewissermaßen interessieren dürfte. Ihr Direktor hat sich, wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, gestern mit der Naiven, Fräulein Pepi Schwansteiner, verlobt. Ich hielt es für meine Pflicht, Ihnen diese Tatsache nicht vorzuenthalten. Ihrer Diskretion bin ich ja gewiß.

Ihr Ihnen stets ergebener

Isidor Werker."

Haussuchung.

Skizze von A. Pleschtschejeff.

Deutsch von J. Hermann.

Nachdruck verboten.

Wassili Iwanowitsch Skripakajeff war ein überaus vorsichtiger Herr und ängstlich darauf bedacht, sich in politischer Hinsicht nur ja nicht zu kompromittieren. Er lebte von seiner Pension und erklärte einem jeden, der danach fragte, daß er zu gar keiner Partei gehöre.

Verschiedene gute Freunde versuchten es, ihn für eine gewichtige Partei zu gewinnen, die sich anläßlich der Wahlen für die Reichsduma gebildet hatte, aber auch auf ihr dringendes Werben antwortete er mit einem kategorischen „Nein".

Seine Gattin, Kapitolina Nikolajewna, stimmte mit ihm in dieser Hinsicht vollständig überein und bestärkte ihn darin bei jeder Gelegenheit nur noch mehr.

„Ich beschwöre Dich, lieber Wassili, halte Dich nur ja von allen diesen Parteien ganz fern und laß Dich mit diesen Politikern auch nicht im geringsten ein, denn zum wenigsten ruiniert man bei diesem Vergnügen seine Nerven. An Deiner Stelle würde ich sogar jeglichen Verkehr mit den Leuten abbrechen, die Dich in eine politische Agitation hineinzuziehen versuchen."

„Kapitolina Nikolajewna, sei versichert, daß ich diese Leute sämtlich durchschaue und meine Worte wohl auf die Wagschale lege. Von mir werden sie wahrlich nicht so leicht herausbekommen, welches meine politischen Ansichten sind."

„Du erfreust Dich bis jetzt, gottseidank, des besten Rufes und bist außerdem gar nicht für politische Kämpfe geschaffen."

„Ich bin jedenfalls mit allem zufrieden und denke nicht daran, andere Verhältnisse zu wünschen."

„Heutzutage kann man so schwer einen Menschen verstehen, was an ihm dran ist, und ob er nicht zu den Revolutionären gehört. Wir brauchen gar nicht so weit zu suchen. Denke nur an die junge Dame, die unsere Nachbarin ist: bald sieht man sie in der elegantesten Toilette, bald erblickt man sie wie eine einfache Dienstmagd gekleidet, mit einem kleinen Tuche auf dem Kopfe."

„Kam sie in diesem einfachen Kostüm nicht vielleicht vom Bade zurück?"

„Dann hätte sie doch das Badezeug mit sich getragen. Nein, sie erscheint mir überaus verdächtig. Auch der Herr in der anderen Etage . . . Sahst Du seine unstäten Blicke, als fürchte er einem in die Augen zu sehen? Und immer hat er mit Büchern und allerlei Papieren zu schaffen."

„Je, — Weiß der Teufel, was er da in den Papieren hat . ."

Die Vorsicht und das Mißtrauen dieses Paares steigerte sich bald soweit, daß sie sogar an der politischen Zuverlässigkeit ihres eigenen Neffen zu zweifeln begannen, dessen Paletottaschen sie im geheimen durchfuchten.

Eines schönen Tages, als Frau Skripakajeff gerade wieder die Tonleiter — sie hatte es in ihrem Leben nicht viel weiter

hatte man sie auserwählt — ihr Gedächtnis war tadellos, und ihr Wollen war so groß . . . wies wirklich nur noch in jungen Mädchenherzen zu sein pflegt.

Mit Seelenruhe sagte sie es ihrem Vater.

Der lachte. „Mädel, bist Du toll? Zum Theater willst Du?! Aber das ist doch kein Beruf!"

„Doch, Vater, doch!" Sie verteidigte ihn mit wahrer Inbrunst. „Denk nur, wie man von dort oben her auf die Menschen wirken kann! Wie man sie edler und besser, wie man sie groß und ehrlich machen kann, wenn man ihre Herzen rührt und das Gute in ihnen weckt. Gibt es eine bessere und schönere Aufgabe? Kann es überhaupt noch etwas geben, was edler und würdiger wäre?!"

Mit hochroten Wangen stand sie vor ihm, mit blitzenden Augen, und die junge Brust hob sich, als wäre sie von Begeisterung geschwellt. Da verließ den Staatsmann die Sicherheit. Er fand die rechten Worte nicht. Mit ernstem Gesicht sah er seine Tochter an: „Kind, Kind — Du bist auf einem gefährlichen Weg!"

Dann wandte er sich ab und verließ nachdenklich das Zimmer. Und in der Einsamkeit seines Arbeitsraumes sann er, wie er ihr den Gedanken wohl ausreden könne.

Mit guten Worten sie überzeugen? — Er wußte, daß bei so idealem Gefühlsschwung das keinem gelang. Was den Menschen wirklich gut erscheint, das kann die Macht der Verhältnisse, niemals aber ein einfaches Wort hinwegschwemmen.

Und es ihr verbieten. Ganz einfach klipp und klar erklären, daß von ihrem Wunsche, zum Theater zu gehen, niemals die Rede sein könne?! — Er schüttelte den Kopf. Das Leben hatte ihn gelehrt, wie eine solche Strenge stets den Zweck verfehlte. Wie es den Wunsch nicht auslöschte, sondern ihn nur doppelt und dreifach verstärkte. Ganz, ganz andere Mittel mußten seiner Tochter den rechten Weg weisen.

Er besprach es mit seiner Frau.

Sie lächelte. „Ach — Ueberspanntheit eines jungen Mädels. Laß mich mal mit ihr reden!"

Als sie zurückkam, war sie ziemlich niedergeschlagen. „Es sitzt wirklich tiefer, als ich dachte. Sie ist nicht davon abzubringen."

„Ich hab's gefühlt," gab er zurück. „Sie kam sich in dem Gedanken so groß vor, so erhaben — —"

„Aber was machen wir denn? Zugeben kann man's doch auf keinen Fall!"

Der Staatsanwalt ging schweigend auf und ab.

„Wenn man sie prüfen ließe, und der Lehrer sagte ihr —"

„Ach, liebes Kind, die Lehrer, die dramatischen Lehrer!! Wie sollen die's wissen, wenn jemand ihnen etwas vordeklamiert, ob er Talent hat oder nicht. Und läßt man's darauf ankommen, und sie haben eine Zeitlang Unterricht — dann glauben sie schließlich auch ihren Lehrern nicht! Nein —" Er blieb plötzlich stehen. „Ein anderer muß ihr's sagen. Einer, der all die Bitterkeit des Schauspielerlebens durchgekostet hat."

Die Frau blickte ihn prüfend an. „Wo willst Du so jemand finden? Es muß doch ein Mensch sein, zu dem Elfriede auch Vertrauen hat!"

Der Staatsanwalt besann sich einen Augenblick. Dann sagte er etwas zögernd: „Ich — habe einen . . . . Mein Bruder ist's!"

„Wie? Der Eduard! Aber war denn der beim Theater?"

Er nickte. „. . . . Ich hab' Dir's nie gesagt. Wir haben's zu Hause sehr bös empfunden . . . — Das ist ja der Grund, weshalb er's — weshalb er's nie — zu was gebracht . . ."

— Zu dem also mußte Elfriede hin. Man hatte ihr in einer ernsten Zwiesprache auseinandergesetzt, warum. Man hatte auch den Onkel verständigt, und der war zu allem „nur zu gern bereit," wie er sagte.

Es war ein alter, stillvergnügter Mensch, der als Buchhalter tagsüber seiner Beschäftigung nachging, und abends allein in seinen vier Wänden hockte.

Als Elfriede ihn eines Sonntags aufsuchte, saß er in einem verqualmten Zimmer und schrieb. Etwas verwirrt deckte er die Blätter zu und kehrte sich zu ihr um.

„Na Kind," sagte er und gab ihr die Hand, „es ist Dir wohl nicht leicht geworden?"

„Doch, Onkel," erwiderte sie. „Meine Eltern sagten mir ja, Du würdest mich aufklären. Und ich bin Dir schon im voraus herzlichst dankbar dafür."

„Aufklären — hm . . . hm . . . Ich kann Dir ja nur sagen, wie es in Wirklichkeit beim Theater ist."

„Ach, das ist ja schon so viel, Onkel, so viel — —"

„Meinst Du? — Na hör' mal zu! Ich will Dir erzählen, was ich erlebt." Er lehnte sich in seinen Sessel zurück. „Ich war ein wenig älter als Du, war in Unterprima, konnte die Schule aber nicht ertragen, weil mir die Lehrer ungerecht erschienen — und blieb deshalb plötzlich fort. Man brachte mich in ein Geschäft, dort sollte ich das Handeln lernen — und da mir das noch weniger zusagte, da ich niemand hatte, der sich meiner jungen Seele annahm, so war ich damals recht unglücklich. Und fand meinen Trost nur in einer Welt der Phantasien und Träume! So kam ich zum Theater. D. h. bei Nacht und Nebel lief ich fort und schloß mich einer reisenden Gesellschaft an.

„Wir machten keine guten Geschäfte. Wir hatten kaum Geld zum Leben, und da ich von Hause nicht einen Pfennig bekam, so hungerte ich oft."

Sie überhörte es. „Und wie lange bliebst Du?"

„Dort drei Monate. Dann kam ich an ein kleines Stadttheater, von dort wieder an ein anderes, und wieder an eines — — dazwischen die mageren Sommerengagements . . . bis eines Tages überhaupt jedes Engagement ausblieb, und mich mein Vater holte. Seitdem — sitze ich hier . . ."

Mit müder Geberde zeigte er auf sein einfaches Zimmer.

Das junge Mädel blickte erstaunt ihn an. „Und — das ist alles . . ."

„Ja, Kind," sagte er, „alles! Du kennst das Theater nur von seinen Blütestätten und, glaube mir, sich bis dahin durchzuringen, ist . . . . nicht leicht. Draußen aber sind die Gagen immer klein . . . daß man kaum genug zu leben hat! Und man fliegt halbjährlich wie ein Vogel durch die Luft! Und man hat so viel Arbeit, so viel!! Täglich Proben, täglich zu spielen, und immer andere Rollen, die gelernt sein wollen, und die Sorge um die Garderobe — ach, was denkst Du Dir?! Bei den Herren, da geht's ja noch. Die haben, weil sie meist anders sind als sonst die Menschen, noch wenigstens etwas Geselligkeit, aber die Damen — — Wenn sie nicht schlecht werden wollen, sitzen sie immer allein zwischen kahlen Wänden, und — —"

Da er zögerte, fragte sie: „Und?"

„Und heulen, Kind, vor Sorge und — vor Elend! O wie viele habe ich so gekannt. Und habe sie bestaunt ob ihrer Selbstverleugnung!"

Erregt fuhr er sich durch das graue Haar.

„Und hätten sie nicht das Spiel noch gehabt . . ."

„Welches Spiel, Onkel?"

„Na, Kind . . Das auf der Bühne! Wo man die Sorgen und den Gram, den Kummer und das Elend, wo man sogar die Schmerzen vergißt, und sich weit hinausträumt über die ganze, dumme Welt . . . sie hätten es nicht ertragen können. Ach — niemand, niemand würde es ertragen . . ."

„Onkel — — ist das wahr?"

„Ja, ja — es ist wahr! Und das . . . das ist ja das Schöne — ."

Da sah er ihr durch Zufall ins Gesicht. Sah, wie ihre Augen wieder brannten und ihre Wangen flammten. Und müde ließ er die Stimme sinken. „Armes, armes Kind," sagte er nur noch. Weiter nichts. Seine Hand aber fuhr ihr mitleidig und liebkosend über die brennenden Wangen.

— Vierzehn Tage später war Elfriede dem elterlichen Hause entflohen. Kein Bitten und Flehen, kein Schelten und Drohen, nicht einmal die Tränen der Mutter hatten sie von ihrem Vorhaben abbringen können. Sie ging in die „neue, unbekannte Welt," weil ihr Herz sie nach etwas zog, was über dem Alltäglichen stand. Weil es wie Sehnsucht in ihr lag! Wie die Sehnsucht nach dem Wunderbaren, das auf alten Geleisen sich nicht findet, und nur heimisch ist im Reiche der Phantasie.

Das Neue, was über ihre Jugend stürmte, war dafür . . der allerbeste Nährboden.

Und still und unbekannt zog sie nun durch die Welt. Die Wangen bleich und ohne Lächeln, die Haltung müde und stumpf.

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Als nun die junge Frau in ihrem weißen Gewande aufgebahrt lag, da war sie gar lieblich anzusehen, nicht als ob sie gestorben sei, sondern als hätte sie sich nur in süßem Schlummer hingestreckt.

Herr Demetrius trat zu dem Sarge und blickte lange auf seine schlafende Gemahlin.

Dann legte er ihr die Rechte unter das Blondhaar, und nun schien es, als ob sich ihre Züge verklärten.

„Meine Rechte soll Dein Kissen sein!" rief der Herr, zog sein langes Schwert und hieb mit einem gewaltigen Schlage seine Rechte ab, so daß sie im Sarge liegen blieb und mit seinem jungen Weibe begraben wurde.

Einige Wochen später starb auch unser guter, tapferer Herr; ob ihn die Wunde an seinem Arm oder die Herzenswunde getötet hat, wer vermöchte es zu sagen? — — —

Wir wissen aber nun, wie die Sage von der Ahnfrau mit den drei Händen entstanden ist.

Der Beruf.

Skizze von **Paul A. Kirstein (Berlin).**

(Nachdruck verboten.)

Der Staatsanwalt Larich war ein moderner Mensch. Er liebte die Zeit, die auch von den Mädchen tiefere Bildung und größeres Können verlangte, und war bestrebt, ihrem Zuge ohne Besinnen zu folgen, soweit es irgend in seinen Kräften stand.

Und deshalb . . . . als seine Tochter Elfriede mit sechzehn Jahren die Schule verlassen hatte, nahm er sie zu sich in sein Arbeitszimmer, nötigte sie auf einen Stuhl und sagte ihr kurz: „Liebes Kind, die Schulzeit liegt nun hinter Dir, aber das Leben erfordert jetzt mehr von Euch Frauen, als nur das bißchen Bildungskram. Es will,, daß auch Ihr etwas leistet! Nicht heute, nicht morgen sollst Du beginnen, aber Du sollst Dich umsehen und die Augen offen halten, damit Du nach einem halben Jahr Dich entscheiden kannst, was Du ergreifen willst. Es wird gut sein für Dich, auch wenn Du einmal heiratest, denn ein Beruf adelt die Frau. Du wirst ohne ihn aber nicht auskommen können, wenn Du einmal ledig bleibst. Und deshalb — —"

Das junge Mädchen wußte nicht recht, was es zu dieser Rede sagen sollte. Was sie vom Leben konnte, das ging immer nur dahin, daß die armen Mädel etwas lernten, um später etwas zu verdienen; daß die wohlhabenden aber nach der Schulzeit zu Hause blieben, Tanzstunde nahmen, etwas Literatur und Kunstgeschichte lernten, das Klavierspiel pflegten und auch ein bißchen Malerei . . . . und überhaupt sich nur auf das große Leben, auf Gesellschaften und Bälle vorbereiteten.

Und nun kam der Vater mit dem Plan, daß auch sie etwas Richtiges lernen sollte!

Wenn sie's abends in ihrem Zimmer überdachte, geriet sie oft in Zweifel, ob sie ihn auch richtig verstanden hatte. Arm konnten sie doch nicht sein! Die weiten Reisen, die ausgebreitete Gastfreundschaft ihrer Eltern, überhaupt das Drum und Dran ihrer Häuslichkeit und ihres Auftretens sagten ihr das gerade Gegenteil. Was also war es sonst?

Da sie sich allein nicht zurechtfand, besprach sie es mit ihrer besten Freundin.

„Ach Du," sagte die, „das ist weiter nichts. Das ist bloß jetzt furchtbar modern mit der Arbeiterei von uns Mädchen. Meine Mutter hat mir auch schon davon gesprochen. Na, ich habe mir über die ganze Sache nicht erst viel den Kopf zerbrochen. Ich hab' gesagt, ich will vorerst mal fertig französisch und englisch lernen. Na und da sitze ich nun in einem Cercle, wo wir uns übrigens ganz kostbar amüsieren." —

Von dieser Seite erhielt sie also keine rechte Aufklärung. Und die Mutter, die sie befragte, lächelte dazu.

„Mach' Dir nur keine Sorgen! Sieh Dich um in der Welt — Du hast ja ein halbes Jahr Zeit und so auf den Tag kommt es nicht an. — Dann wirst Du schon etwas finden, was Dir zusagt und was Dir auch Vergnügen bereitet. Man muß nur nichts überstürzen."

Nun . . . die Gelegenheit zum Umschauen in der Welt, die Frau Staatsanwalt Larich ihrer Tochter gab, war eine, die ihren Gewohnheiten und Lebensgebräuchen völlig entsprach. Aber keine, die einen wirklichen Einblick in das Getriebe der Welt, in ihren Kampf und in ihre Jagd gestattete.

Das junge Mädchen durfte kleinere Gesellschaften besuchen, durfte ihre Freundinnen nachmittags bei sich empfangen, durfte aus der Leihbibliothek viele, sorgfältig ausgewählte Bücher lesen — Vater und Mutter besprachen mit ihr sogar den Inhalt — wurde in Kunstausstellungen geführt, wo der Vater sich umständlich bemühte, sie über die Vorzüge und den Wert der einzelnen Skulpturen und Bilder zu unterrichten — und nicht zum allerwenigsten kam sie viel in die Theater, wo die plastische Wirkung der großen Dichtwerke ihren Geist klären und sie zum Nachdenken bringen sollte.

„Denn siehst Du," sagte der Staatsanwalt zu seiner Frau, „das erscheint mir doch überaus wichtig, daß ein junges Mädchen das Unterscheidungsvermögen erhält! Wo es mit uns hingeht, sieht es nur mit unseren Augen. Die Bühne aber zeigt ihr so etwas wie einen Abglanz des Lebens. Dort muß es allein entscheiden, muß sich im Für und Wider selbst erklären, und kann nachdenkend das Wie und Warum des Treibens im Leben durchschauen!"

Die Tochter ließ es sich gern gefallen. Es war ja wirklich eine neue Welt für sie. Mit so bunten Farben, daß die Umrisse sich verwischten, und nur einzelne Gestalten sich aus ihrer Fülle lösten. Und die standen dann tags und selbst nachts im Traume vor ihr, mit bangen Augen und verlangender Sehnsucht . . .

Es waren natürlich die guten und die edlen, die ungerecht und bitter leiden mußten, und wie klassische Helden zu Siegern wurden oder sich still und klaglos verbluteten. — —

Von jener Zeit an war ihr, als müßte sie helfend in das Geschick der Menschen eingreifen, als müßte sie Vorsehung spielen für die armen und gedrückten, und die bösen und schlimmen veredeln und bessern. Aber wie? Wie konnte sie es durchsetzen?

Sie sah sich um in ihrem Kreis und fand, daß dort die Menschen trotz ihrer Schwächen und Fehler eigentlich alle ganz vergnüglich und auch anscheinend glücklich waren. Und wenn sie von ihren Ideen und Wünschen sprach, dann lächelten sie und fuhren ihr mit den wohlgepflegten Händen über das weiche Haar, das ihr noch immer im Mozartzopf über die schmalen Schultern hing. Die nahmen sie noch nicht ernst . . . Das fühlte sie bald heraus. Und wandte sich deshalb an ihre Freundinnen aus der Schule. Auf die hatte sie immer einen Einfluß gehabt. Die waren ihr mit dem Schnitt und der Farbe der Kleider gefolgt, die stimmten ihr zu, wenn es irgend einen Streich galt, und die widersprachen ihr auch nicht, wenn sie eine aus dem Kreis „ausmerzen" wollte.

Das gerade tat ihr jetzt recht leid. Denn sie wußte, wie ungerecht es oft war, und wie es die Betroffenen kränkte . . .

Allein . . . auch bei den Freundinnen fand sie kein Verständnis. Sie schwärmten zwar auch von den „Helden" der Bühne, schwärmten aber in ganz, ganz anderer Weise. Und wenn eine von ihnen gar persönlich einen dieser Helden konnte, dann war das Ideale bei den andern wie weggeblasen, und mit der Neugier junger Hühner stürzten sie sich auf die Glückliche, um auch den letzten Rest ihres Wissens in sich aufzusaugen.

Elfriede sah das fast mit grenzenlosem Staunen. Daß hinter jenen Idealgestalten Menschen steckten mit menschlichen Gewohnheiten und Schwächen, das war ihr bisher noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen. Das hatte sie in all ihrem Enthusiasmus fast übersehen. Aber es gab ihr einen neuen Ausblick. Wenn andere das konnten, warum sollte es ihr nicht ebenfalls gelingen! Wenn Menschen sich so veredeln konnten, sich so hoch über das Alltägliche zu wandeln vermochten, daß sie die Zuhörer über Schein und Sein hinaushoben, warum sollte sie, die doch den besten Willen hegte, es dann nicht auch können?!

Für sie gab es ja keine höheren Aufgaben, als den Menschen von der Bühne herab, in der Feierlichkeit eines geweihten Raumes in der Muße nach der Arbeit, mit Wärme im Herzen zu künden, wie sich alles besser in der Welt gestalten könnte, wenn sie sich mehr achten und lieben, wenn sie sich gegenseitig mehr vertrauen würden?!

Und da stand es in ihr fest: sie wollte selber Schauspielerin werden! Gut deklamieren konnte sie — zu jeder Schulfeier

gebracht — auf ihrem Stutzflügel übte, und ihr Gemahl derweil in seinem bequemen Sorgenstuhl sanft schlummerte, brachte der Postbote einen Brief. Stripakajeff schnitt, aus seinen süßen Träumen gerissen, das Kuvert auf, setzte sich den Kneifer auf die Nase und überflog das Papier mit verdutztem Blick.

Aus seinem Gesichte war alle Farbe gewichen. Autenklaß sprang er auf und versetzte seine bessere Hälfte in tödlichen Schrecken.

„Eine Proklamation?" fragte sie mit bebender Stimme.

„Leisen, Kapitolina Nikolajewna, leiser! Die Dienstboten könnten uns hören . . ."

„Es ist gewiß eine Proklamation! Ich habe es ganz richtig erraten. Gib mir das Papier nur rasch her, ich stecke es in meinem Zimmer sofort in den brennenden Ofen."

„Ach nein! Das ist viel schlimmer als eine Proklamation. Irgend einer unserer Bekannten, der uns wohlgesinnt ist, setzt uns unter das Hand davon in Kenntnis, daß eine Haussuchung bei uns vorgenommen werden wird. Die Veranlassung dazu sei meine Bekanntenschaft und mein Verkehr mit nicht wohlgesinnten Leuten."

„Gib mir das Schreiben und das Kuvert sofort her, ich werfe beides noch in dieser Minute ins Feuer."

Sie stürzte mit dem wenig willkommenen Briefe ins Nebenzimmer und kehrte alsbald wieder mit leeren Händen zurück.

„Vielleicht ist das nur eine Mystifikation! Wir haben gar nicht solche offenkundig übelgesinnte Personen unter unseren Bekannten."

„Man kann jetzt alles erwarten! Man wird heutzutage bei uns von Wölfen überfallen, die in Schafspelzen umherlaufen."

Herr Stripakajeff war sehr nachdenklich geworden und schwieg. Dann ergriff er wieder das Wort:

„Möglicherweise handelt es sich hier um das Subjekt, das mit mir vor wenig Tagen im Pferdebahnwagen fuhr . . ."

„Was war das denn für ein Mensch? Warum hast Du mir denn kein Sterbenswörtchen von ihm gesprochen? Vielleicht genügt der Umstand, daß man Dich mit ihm zusammen gesehen hat, um Dich und mich fürs ganze Leben unglücklich zu machen!"

„Ja, da saß ein Mann mit einer Schürze neben mir und redete mich in aller Gegenwart mehrmals an."

„Was sagte er denn?"

„Was er sagte? . . . Er holte weit aus. Er sprach vom schlechten Wetter, die Zeiten seien aber noch schlechter . . . Dann kam er auf die Vorgänge in Moskau . . ."

„Was erwiderteest Du ihm denn?"

„Ich ließ sein Geschwätz stillschweigend über mich ergehen, aber irgendeiner der Fahrgäste konnte nur zu leicht denken, daß dieser Mensch mit mir genau bekannt sei, und mich daraufhin höheren Ortes denunzieren."

„Besonders, wenn er diesen Mann noch weiter verfolgt hat."

„Da sieht man recht, wie leicht man auf ganz unschuldiger Weise in die größten Unannehmlichkeiten geraten kann, selbst wenn man sich von der jetzigen revolutionären Bewegung so fern als nur irgend möglich zu halten versucht! Kapitolina Nikolajewna, was auch immer geschehen mag, jedenfalls ist es ratsam, sich auf das Aeußerste vorzubereiten. Wir müssen alles, was gefährlich ist und was uns nur irgendwie kompromittieren könnte, sofort vernichten."

„So etwas gibt es eher in unserem Hause überhaupt nicht."

„Erlaube . . . Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! . . . Haben wir nicht irgend welche Briefe verwahrt?"

„Briefe? . . . Ja, ich habe dort die Briefe meiner Cousine und ihres Bräutigams."

„Nun siehst Du? Und wen ist denn dieser Bräutigam Deiner Cousine? Kennst Du ihn so genau? Geh, eile, verbrenne diese ganze Korrespondenz unverzüglich! . . . Ich will unterdessen auch in meinem Kamin Feuer anmachen und alle meine Briefe in Asche verwandeln."

„Wessen Bild ist eigentlich dieses hier im Album? Ich weiß gar nicht, wie es da hineingeraten ist?"

„Ich glaube, es stellt Byron vor, aber — hol's der Teufel! Wirf es zur Sicherheit nur auch ins Feuer! Ach ja, da fällt mir noch etwas Wichtiges ein! Gestern Abend hatte ich Nasenbluten und befleckte dabei wenigstens zwei bis drei Taschentücher mit Blut. Wirf die auch nur so rasch wie möglich in Deinen Ofen. Blut! Was kann man sich dabei nicht alles denken! Das Schrecklichste läßt sich dabei ersinnen . . . So rasch wie irgend möglich damit in den Ofen!"

„Ich habe da noch ein Stück rotes Seidenzeug, Komaus, das ich zu Kissenüberzügen bestimmt hatte."

„Rotes Zeug! Daß Gott bewahre! Nein ins Feuer! Daraus könnte man ja die schrecklichsten Geschichten auf unsere Kosten erdichten! Sie könnten sich denken, Du hättest daraus schöne rote Fahnen und andere revolutionäre Abzeichen anfertigen wollen! Nein, gib es mir her, rasch damit ins Feuer! So!"

„Aber das teure Seidenzeug!"

„Ganz einerlei! Unser guter Ruf ist mehr wert als die teuerste Seide. Alles Rote schneidet den Menschen jetzt geradezu in die Augen . . . Was besitzen wir denn sonst noch von roten Sachen."

„Die Tischdecke dort zum Beispiel, aber die ist mehr himbeerrot."

„Nun, dann wollen wir sie liegen lassen, wir wollen es riskieren. Sag' mir aber, hat unser Mädchen nicht am Ende etwas? . . . Die Person ist, wie Du weißt, eine recht törichte Jungfrau und sieht allerlei Gäste bei sich."

„Man könnte sie mit einem Auftrage fortschicken und ihre Sachen in ihrer Abwesenheit durchsuchen."

„Das könnte man nicht nur, nein, das muß man sogar, und zwar in jedem Falle und sofort! Ich werde sie zu meinem Bruder nach Wassili-Ostrow schicken." — —

Die Magd zog ab, und die Durchsuchung ihrer Effekten wurde rasch vorgenommen, zugleich aber wurde auch der Koffer der Köchin untersucht, nachdem man sie ebenfalls mit Aufträgen ausgesandt hatte.

Diese Prüfung verlief fast ohne Erfolg, denn man fand unter den Sachen der Mägde nichts, was irgend einen Verdacht hätte erregen können, ein Federmesser ausgenommen, das man einstimmig für alle Fälle zu beseitigen beschloß.

Frau Stripakajeff aber kam jetzt plötzlich etwas in den Sinn, was der Polizei sehr leicht einen Grund zu Mißtrauen und zu einem Verdachte gegen sie bieten konnte.

„Reich mir das Album her, ich werde es nochmal genau durchsehen." Das Ehepaar steckte die Köpfe zusammen und unterwarf die Bilder der Verwandten und Bekannten noch einmal der umsichtigsten Musterung.

„Wer ist denn das da mit den langen Haaren?"

„Das war ja unser Nachbar, als wir im Sommer auf dem Lande lebten. Hast Du ihn denn schon völlig vergessen? Er spielte an Deinem Namenstage bei uns Karten."

„Nun ja, aber . . . was ist das eigentlich für ein Mensch? Kann man ihm trauen?"

„Wer kann das jetzt wissen! Ich glaube, er ist Advokat."

„Meinst Du? Na, das ist schlimm genug! Dann also ade!"

Sie zerriß das Bild des Advokaten in kleine Stücke.

„Vielleicht ist er jetzt gar kein Advokat mehr . . . aber, bitte, sag' mir doch, wer ist denn das?"

„Meine Tante."

„So, Deine Tante, schön! Aber das?"

„Der Mann meiner ältesten Schwester, ein Ingenieur."

„Ein Ingenieur! Der gehört gewiß zum freisinnigen Verbande russischer Ingenieure?"

„Erlaube! Warte! Zerreiß doch das Bild nicht gleich!"

„Laß mich, da darf man nicht warten, das muß man ohne Murren vernichten!"

„Aber er ist doch schon vor drei Jahren gestorben! Wir waren doch beide zu seiner Totenmesse gegangen!"

„Das wird ihm also nichts schaden! Er kann aber irgendwo jemand, auf den die Polizei einen Verdacht hat, möglicherweise ganz ähnlich sehen. . . ."

Noch geraume Zeit durchstöberten sie das Album und entfernten im ganzen sieben Photographien, darunter auch ein Bild von Garibaldi. . . .

Die Haussuchung fand zu der erwarteten Zeit nicht statt. Es war in der Tat dieses Mal eine Mystifikation, die sich der

liebe Neffe als Dank dafür erlaubte, daß Onkel und Tante seine Taschen durchsuchten.

Wenn aber nicht heute, so konnte sie höchst wahrscheinlich morgen wirklich erfolgen. Denn bei uns zu Lande heißt es auf alles gefaßt sein.

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Die vorhergehenden Plaudereien waren in erster Linie den Neuheiten der Saison gewidmet, welche sich immer erst langsam einzubürgern pflegen, weil daneben die alten liebgewordenen Formen, die selbstredend zunächst noch Gültigkeit behalten, von einem großen Teil des Publikums weitergetragen werden. Wir aber sind stolz darauf, diejenigen unserer Leserinnen, welche stets nach dem neuesten Modegebot gekleidet sein möchten, so zu orientieren, daß sie dieses können. Die aufmerksamen Beobachterinnen unter ihnen werden bemerken, daß viele der von uns gebrachten Formen und Notizen erst in der nächsten Saison Allgemeingut werden. Von diesem Standpunkt aus seien der Redingote und dem halblangen, anschließenden Paletot hier noch einige besondere Worte gewidmet. Beiden hat die Mode eigentlich bereits das Todesurteil gesprochen und beide, besonders aber der letztere werden noch außerordentlich viel getragen, ja auch neu angeschafft, weil viele Frauen erst jetzt die große Kleidsamkeit der Tracht für gutgewachsene Figuren erkannt haben.

Die Modeherrschaft aber tritt von neuem der Sackpaletot an, der freilich, wie keine andere Form, für die leichten sommerlichen Umhüllungen geeignet erscheint. Das große Stapelgenre, wie die Konfektion es nennt, ist der einfache halb- und dreiviertellange Sackpaletot, wie ihn Abb. 1 darstellt. Sein Rückenteil erscheint ebenso häufig weit als auch leicht geschweift der Figur anliegend. Der Aermel ist wie vorstehend oder in Keulenform gefertigt. Er wird als Staub-, als Reise-, als Regen- oder Promenadenmantel, je nach dem Grade der gewünschten Eleganz, aus jedem nur denkbaren Stoffe hergestellt, der in den meisten Fällen wasserdicht imprägniert ist. Für die ersteren Zwecke dienen leichte Wollengewebe, die oft ein feines Karreau- und noch feineres Streifenmuster aufweisen, vorwiegend in grauen, mode und bräunlichen Tönen, mit kleinem Umlegekragen aus changierender oder Chine-Seide, dann die etwas schwereren Covertcoat-Stoffe in ihren bekannten grünlichen und bräunlichen Nüancen. Weiter zu nennen ist Gloria, Baftseide Tussor und Taffet in Naturtönen, in Grau und letzterer auch in Schwarz und schließlich grobes Leinen in Weiß, natürlichen und gelblichen Tönen. Während die vorgenannten, so bald sie ausschließlich dem praktischen Gebrauch dienen sollen, sich in ihrer

Ausstattung auf schöne Knöpfe, Steppnlinien, Blenden und allenfalls ganz bescheidenen Spitzenschmuck (Spachtel) beschränken, treibt der Leinenmantel einen ganz besonderen Luxus sowohl mit Stickerei wie Spitzenausstattung, die ihn beide oft über und über bedecken, zum mindesten aber Kragen, Aermel und Aufschläge zieren. Für Seide und Leinen ist außerdem ein kleiner einfacher bis dreifacher Schulterkragen sehr beliebt, der wiederum eine herrliche Gelegenheit für Stickerei-Verzierung wie Spitzeneinlagen gibt.

Für den Promenaden- und Reisemantel, der oft mit dem Rock übereinstimmend gewählt wird, sind all die vielen glatten und gemusterten englischen Gewebe, außerdem feines Tuch, am meisten begehrt. Das letztere repräsentiert stets die höhere Eleganz (siehe Abb. 1) und erhält dementsprechend, als nur für die Promenade bestimmt, reichere Ausstattung mit Aufschlägen aus hellfarbigem (weiß, teegrün, pastellblau, mouy) Tuch oder Sammet, den feine Metallitze mustern, während breite Borten darüber ein Ornament bilden. Hier ist auch ein kurzer, oft schon über dem Taillenschluß endender schmaler Westeneinsatz aus gleichem Material sehr beliebt, welcher nur sichtbar wird, sobald man den Paletot geöffnet trägt. Die meisten Modelle zeigen einen kleinen offenen Halsausschnitt, nur an den eigentlichen Wettermänteln, die zugleich mit denen für Automobilfahrten identisch sind, ist das ganze Kragenarrangement so eingerichtet, daß es beliebig geschlossen und hochgeschlagen werden kann; sie zeigen auch häufig nach englischem Muster den mit der Achsel im Zusammenhang geschnittenen Aermel.

In den vornehmen Bädern und Garten-Etablissements der großen Städte, wo man spät im Freien zu Mittag und noch später zur Nacht speist, spielt der elegante Abendmantel auch im Sommer seine hervorragende Rolle. Auch hier ist die Form der Sack, meistens weiter und faltiger als der einfache Paletot geschnitten und mit sehr weitem Aermel den gewöhnlich eine zusammenhaltende Stulpe und eine Spitzenmanschette ergänzt (siehe Abb. 2). Am begehrtesten erscheint hellfarbiges Tuch, das mit der Grundfarbe oder der Ausschmückung der Toilette harmonieren soll. Die neuesten Modetöne sind Kreideweiß — Elfenbeinton ist aber für die meisten kleidsamer — und eine sehr gelbe Mostrichfarbe; Pastellblau behält immer seine vornehme Wertschätzung; zu ganz weißen Toiletten wird auch Rot

und Empiregrün gewählt. Die Ausstattung ist reich, oft überreich. Neben guter Spachtelspitze kommt vor allem die wirksame krische Guipure — die Spitze der Saison — dann gleichgefärbte Spitze inbetracht, daneben Metalltresse und Sammet- oder Atlasband. Unsere verhältnismäßig einfache Vorlage zeigt bei bescheidener Spitzenverwendung eine solche Bandgarnitur, welche überall durch schmale, etwas dunkler nuancierte Sammetspangen geleitet ist. Bescheidenere Ansprüche begnügen sich auch hier mit dem einfachen Paletot (Abb. 1) aus weißem Tuch oder gemustertem englischen Stoff mit Kragen und Aufschlägen aus Spitzen oder hellfarbigem Sammet. Für ältere und ganz alte Damen dagegen gibt es nichts vornehmeres als den weiten Sackmantel (Abb. 2) in halber oder dreiviertel Länge aus schwarzem Taffet, der oft noch für Aermel und Garniturteile über Guipurestoff mit Taffetauflagen gemustert und reich mit Spitzen- oder Chiffon-Plissés ausgestattet ist.

Unter den kurzen Hüllen treten das kaum zu den Hüften reichende Sackjäckchen und der Bolero hervor. Das erstere kann aus weißem oder hellfarbigem Tuch, aus schwarzem Tuch oder aus schwarzem Taffet mit Spitzenausstattung gefertigt werden. Besonderer Bevorzugung erfreut sich der Bolero aus schwarzem Taffet, weil er neben seiner Aufgabe zu wärmen, auch als kostümliche Ergänzung gilt die zu jedem glatten oder gemusterten Wollen- oder Seidenrock mit hohem Gurt und Bluse getragen werden darf, der sich harmonisch mit Schwarz eint. Wir veranschaulichen unter Abb. 3 ein derartiges Kostüm, an welchem Rock und Gürtel aus fein schwarzweiß karriertem Taffet die Bluse aus weißem Spitzenstoff hergestellt ist. Der Bolero erscheint auf Vorder- und Rückenteilen gleichmäßig, in feine Säumchen abgenäht. Dasselbe geschieht zwischen den hohen oberen und der kleinen unteren Puffe des halblangen Aermels. Gezogene Stofftöpfchen begrenzen den in Säumchen gesteppten Umlegekragen und Aermelstulpen; von den beiden Revers erscheint der untere aus schwarzem, der obere aus weißem Taffet. Den unteren Abschluß der Vorderteile bilden je zwei große, durch schöne Schmuckknöpfe aus Perlmutter mit Goldeinlage gehaltene Stoffschlupfen. Sehr beliebt für diese Jäckchen sind ebenfalls Auflagen aus weißer irischer Guipure auf Kragen Revers und Aermelstulpen, wozu dann oft auch die Bluse aus dem gleichen köstlichen Material gewählt wird. Einfache und ebenfalls recht wirkungsvolle Garnituren erzielt man mit weißen Taffetauflagen, welche mit kräftiger Goldfoutache in geraden Linien und mit schmaler Valenciennes-Spitze als Abschluß besetzt werden.

Eine Umhüllung, welche wenig oder gar nicht wärmt, veranschaulicht Abb. 4 in einer Stola-Mantille. Der obere mit den Stola-Enden in Zusammenhang geschnittene Kragenteil ist aus traus gezogenem Chiffon-Taffet auf gleicher Futtergrundform aus Tülleinlage hergestellt. Zur Begrenzung dient zunächst eine Guipure-Spitze, welcher sich die Epaulette-Teile aus plissiertem Krepp-Chiffon mit Chiffon-Rüschen anschließen. In gleicher Weise ist der Abschluß der unteren Querränder gewonnen.

Als leichte Umhüllung, die licht und sommerlich wirkt und dennoch behaglich wärmt, stehen die Feder-Boas und -Stolas in hoher Gunst bei der eleganten Frauenwelt. In Weiß, Grau, Zartrosa, Pastellblau, Maisgelb, Lindenblütengrün, Zartlila u.w., sucht man sie den Farben des Hutes und des Sonnenschirmes anzupassen, während der Grundton der Toilette ein matter indifferenter ist. Die Stolas verbreitern sich von der Taille aufwärts gewöhnlich kragenartig, sodaß sie sich breit über die Schultern legen. Ihrer Herstellung aus einzelnen „Rollen" wie sie auch für Pelz-Stolas üblich ist, taten wir früher Erwähnung.

Die Ahnfrau mit den drei Händen.

Von J. Kalnoki.

(Nachdruck verboten.)

Vor einigen Jahren hat man viel von der Ahnfrau mit den drei Händen gesprochen, wohl nur aus dem Grunde, weil der Fall in ein ganz rätselhaftes Dunkel gehüllt war und weil die Menschen von jeher nichts so sehr angezogen und beschäftigt hat — sei es nun im Leben, oder in der Dichtung — wie das Rätselhafte.

Die Jahrhunderte alte Familiengruft der Radnays von Radnosalva mußte umgebaut werden, denn die Urahnen der Familie hatten es natürlich nicht voraussehen können, wie weit der Stammbaum einst seine Zweige ausbreiten werde, wie viele neue Triebe sich ansetzen und Raum heischen würden und so war es denn nötig geworden, das letzte Asyl der Familie derart umzubauen, daß jedes Mitglied seinen angemessenen Raum darin finde.

Darin liegt nun der Unterschied zwischen den alten und neuen Familien; die neuen suchen angemessene Plätze für ihre Nachkommen, während die alten ihre Vorfahren unterzubringen bemüht sind.

Bei Gelegenheit dieses Umbaues wurden nun die einzelnen Särge geöffnet, die Knochen gesammelt und in kostbare Metallsärge gelegt, die mit den genauen Angaben über Geburts- und Sterbejahr, Amt und Würden des Entschlafenen versehen wurden. Da gab es nun Palatine, Heerführer, ruhmbedeckte Helden aus der Zeit der Türkenkriege — kurz ein ganzes Stück Geschichte. Doch waren auch die bescheidenen Ahnfrauen in dieser erlauchten Gesellschaft.

Als man den Sarg der ältesten Ahnfrau des Geschlechtes öffnete, da fand sich — Wunder über Wunder! — daß kein Knöchelchen und kein Rippchen fehlte, ja daß die Ahnfrau um eine Knochenhand mehr zählte, als andere Menschen.

Da aber die Ahnfrau den Ruf großer Schönheit und körperlicher Anmut hinterlassen hatte und da man nur zwei Arme vorfand, so tauchte die Frage auf, wem die dritte Hand angehört hatte, auf welche Weise sie in den zugelöteten Metallsarg gelangt sei und weshalb auch in dem Wappen der Familie Radnay drei Hände auf dem blauen Felde sichtbar sind?

Niemand vermochte es, diese Fragen zu beantworten.

Da fand man kürzlich unter den verstaubten Familienpapieren ein vergildtes Pergament, das folgende Aufzeichnungen enthielt:

„Unser Herr, Demetrius Radnay, brachte eine junge Herrin in sein Schloß. Niemand wußte, welch Landes Kind, welcher Eltern Sprößling sie war, doch jedermann, so Augen in seinem Kopfe hatte, sah, daß sie das schönste und lieblichste aller Menschenkinder war. Ihr langes Haar, das wie ein Mantel auf den Steinfliesen nachschleppte, glänzte und gleißte wie eitel Gold und Sonnenschein, aber heller noch glänzte ihr kindlich reines Gemüt und lichter noch strahlte ihre eheliche Lieb' und Treue, so sie ihrem edlen Gemahl widmete.

Die jungen Eheleute lebten so traut und innig wie die Turteltauben. Aus dem ehelichen Gemache tönte nie ein lautes Wort, nur zart gedämpftes Gekose und Flüstern.

Jeden Abend bat Herrn Demetrius junges Gemahl: „Lieber Herr, lege doch Deine Rechte unter mein Haupt, damit ich ruhig schlafe."

Da ertönte eines Tages wildes Kriegsgeschrei und Getümmel; die Ungarn mußten wieder einmal gegen die räuberischen Horden der Türken zu Felde ziehen, und so mußte auch unser tapferer Heerführer, Herr Demetrius Radnay, sein stilles Schlafgemach verlassen, um an der Spitze seiner Getreuen das Vaterland zu verteidigen. Schwer riß unser Herr sich aus den Armen seiner Geliebsten und heiße Tränen flossen aus den blauen Augen Frau Jolanthens, als sie dem scheidenden Gemahl aus dem Fenster ihrer Kemenate nachwinkte.

Sechs lange Monde währte die männermordende Schlacht und sechs Monde lang kam kein Schlaf in Frau Jolanthens Augen. Ihre Rosenwangen wurden bleich und schmal, ihre Lider rot und schwer, doch alle Zauberspröchlein, alle Wundermittel und Mohnkästchen blieben wirkungslos, kein Schlaf löste die Glieder der Ehefrau, dieweil die tapfere Rechte ihres Eheherrn nicht unter ihrem Haupte ruhte.

Endlich ertönte im Schloßhof wieder frohes Pferdewiehern und Hundegebell; der tapfere Held war an der Spitze seiner siegreichen Schar glücklich heimgekehrt. Nun blühten auch die Rosen auf Frau Jolanthens Wangen wieder auf, denn die tapfere Rechte ihres Eheherrn lag allmächtlich unter ihrem blonden Haupt.

Aber als das höchste Glück in die Kemenate der jungen Edelfrau einzog, da rauschten auch schon die Fittige des Todesengels über ihr. Als die Wehemutter den ersten Stammhalter in die Arme Frau Jolanthens legte, da fühlte sie ihr letztes Stündlein nahe. Und sie sprach also zu ihrem Liebsten: „Mein lieber Herr, ich muß Dich nun verlassen, so schwer mir auch das Scheiden fällt. Ich habe nur Dich im Leben geliebt, werde nur Dich im Tode lieben. Geduldig werde ich unten Deiner harren, aber mein Schlummer wird kein süßer sein, so lange Deine schützende Rechte mir fern bleibt."

Als Frau Jolanthe gestorben war, da weinten selbst rauhe, grandbärtige Krieger, das ganze Gesinde weinte und wehklagte, nur der arme Herr nicht, denn sein Schmerz war namenlos und fand in weiblichen Tränen keine Erleichterung.

MARCHIVUM

Die Wetternachrichten während der letzten paar Tage waren etwas besser, besonders werden wohltuende Regengüsse in Central-Texas und im Mississippi-Tale verzeichnet. Ein wichtiger, jedoch vielumstrittener und noch unklarer Punkt ist die Größe der Ackerbaufläche. Zu Beginn des nächsten Monats wird ein offizieller Bericht seitens des Ackerbauamtes über diesen Punkt erwartet. Man spricht von einer 5 bis 10prozentigen Zunahme, jedoch einzelne Leute schätzen die Zunahme bloß auf 1½ pCt.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Antwerpen, 23. Mai. Der Artikel schwankte in den letzten Tagen hin und her. Wir notieren heute: Mai Frs. 108,50, Juni Frs. 108,75, Juli Frs. 109, August Frs. 109, September Frs. 109, Oktober Frs. 108,75.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Odessa, 21. Mai. Unser Markt ist ruhig. Wir bedauern, sagen zu müssen, daß wir wieder sehr schwaches Geschäft zu berichten haben, da infolge des starken Nachgebens der Preise an den auswärtigen Getreideplätzen neue Abschlüsse nur sehr wenig stattfinden und die schon verladene oder schwimmende Ware nur mit Verlust verkauft werden kann. England kauft wenig oder nichts und die rheinischen Märkte nehmen die schwimmenden Partien nur zu herabgedrückten Preisen auf. Um voraussagen zu können, was weiter sein wird, muß man einen Sprung ins Dunkle machen. Unsere Läger in Weizen sind sehr mäßig, die Zufuhren sind ungeheuer klein, und was von Weizen noch vorrätig war, scheint am Markte zu sein. Die Aussichten auf die Ernte sind im ganzen genommen heute gewiß gut, aber noch ist die Ernte nicht unter Dach und Fach, auch haben wir bis jetzt nur Gras, aber noch kein Korn im Felde, und wenn sich die politischen Verhältnisse nicht bald klären, können wir noch wer weiß was im Lande erleben, und ob die Gutsbesitzer dann ihre Ernte auch einheimsen können, weiß Gott allein. So nahe wir vor der Ernte sind, so sagt ein altes englisches Sprüchwort doch: „Noch manche Klippen gibts zwischen Becher und Lippen Rand" und unruhig schlägt das Herz des Landmanns heute, in Erwartung der nächsten kommenden Wochen. Unsere Platzpreise sind hoch, höher als was draußen zu bedingen ist und noch schärfer ist die Lage in Nikolajeff ausgeprägt, wo für prompte Ware hohe Preise bezahlt wurden. Cherson hat ziemlich lebhafte Tätigkeit in der vergangenen Woche entwickelt und die Nachfrage nach Schiffsraum war groß genug. In Theodosia und Eupatoria ist sehr kleines Geschäft und ist von der neuen Ernte auch kein Aufschwung zu erwarten. Etwas lebhafter ist es in Noworossisk wo für Rotterdam, Hamburg und Liverpool Abschlüsse gemacht worden sind. Auf unsern Frachtenmarkt drückt die große Anzahl der Schiffe, welche hier mit Truppen ankommen. Von den 13 Dampfern im Hafen sind 10 mit Truppen gekommen und 6 davon sind noch ohne Charter. Die Frachten sind heute in Odessa 6 Sh. 9 P. Rotterdam, 7 Sh. London, 7 Sh. 3 P. Hull oder Antwerpen, 7 Sh. 6 P. Hamburg.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Rostow am Don, 15. Mai. Seit meinem letzten Bericht haben die auswärtigen Getreide-Märkte ganz bedeutend nachgegeben, weil die unverkauft abgeladenen schwimmenden Partien einen Druck auf die Märkte ausübten, da die Konsumnachfrage ganz nachgelassen hat. An unserm Platze war der Ton des Marktes aber entschieden fester. Die Berichte über den Zustand der Felder sind sehr verschieden. Wir haben in einigen Distrikten Regen gehabt, aber selbst da nicht genügend, da ein anhaltender starker Ostwind die Feuchtigkeit wieder ausgetrocknet hat. Von Ober-Don sind die Berichte schlecht, und sehr schlecht von den Wolga-Distrikten, auch von der Woronesch-Gegend werden Klagen berichtet, und im Kaukasus sind in einigen Distrikten gar keine Regen gefallen. Die Saaten in den Distrikten von Taganrog und Marinpol haben sich gleicherweise auch verschlechtert. Gute Nachrichten indessen kommen von den Distrikten des Azow, auch von der Krim, Ghenigschek und Berdjansk, besonders für Winter-Weizen, wogegen Frühjahrssaaten nicht in derselben guten Beschaffenheit sind. Natürlich ist es noch zu früh um endgültig zu urteilen, aber als Tatsache ist die allgemeine Ansicht nicht so günstig wie vor einer Woche, welche Meinung noch dadurch verstärkt wird, daß die Zufuhren sich letzthin bedeutend vermindert haben. Auf der Taganroger Rhede sind jetzt nur ein Dutzend Dampfer im Laden, viel zu wenig für diese Jahreszeit, und während des Mai werden nur einige Dampfer erwartet. In Gerste wird wenig gemacht, die Kaufleute halten mit dem Verkauf der schwimmenden Partien zurück; einige kleinere Posten sind am Bestimmungshafen eingelägert worden, da es unmöglich war sie zu rationellen Preisen zu verkaufen. Für Juni-Verschiffung wurde etwas mit Deutschland gemacht, und unsere Kaufleute kauften von deutschen Spekulanten zu M. 102, womit sie sich gegen frühere Verkäufe deckten und zu denselben Bedingungen wird weitere Ware verlangt. Eine Ladung ladendgeladen wurde nach London à 19/6½ verkauft. Für Herbst-Verschiffung sind unsere Exporteure sehr reserviert, da sie politische Unruhen fürchten. Jüngst wurde ein kleines Geschäft zu M. 97 gemacht, aber jetzt verlangt man M. 98 und mehr. In Roggen sind die Offerten vom Innern ziemlich gut, und finden promptes Akzept in Deutschland und Holland, wo gute Taganrog-Qualitäten immer den Abladungen vom Schwarzen Meer vorgezogen werden. Für Ulka-Weizen zeigte der Rhein gute Nachfrage, Hart-Weizen ist flau und schwimmende Partien mußten mit Verlust verkauft werden. Platz-Spekulanten offerieren für 10 Pud 16 Pfd. Frs. 17⅝.

Mannheimer Handels- und Marktbericht.

Börsen-Wochenrundschau.

Das meistbesprochene Ereignis dieser Woche bildet die Herabsetzung der offiziellen Diskontrate von 5 auf 4½ pCt. seitens der Reichsbank. Zu Zeiten normaler Bewegung des Geldstandes hätte dieser Unterschied von ½ pCt. kaum mehr als vorübergehendes Interesse in Anspruch genommen, nachdem aber schon seit Monaten der Börsenverkehr neben anderen verstimmenden in ihrer Wirkung aber schon beseitigten Ursachen durch die außergewöhnliche Geldversteifung lahmgelegt ist, bedeutet diese Diskontermäßigung wenn auch keine Beendigung der kritischen Periode, so doch ein Anzeichen dafür, daß deren Höhepunkt überschritten und die Möglichkeit einer baldigen Lösung der Geldfrage näher gerückt ist. Bekanntlich hatte die Reichsbank in letzter Zeit schon einige Male die Absicht, die längst ersehnte Diskontermäßigung zu vollziehen, die Ausführung wurde aber jeweils wieder im letzten Augenblicke aufgeschoben, mehr infolge fürsorglicher Erwägungen als mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse. Bei dem jetzigen Entschlusse mit der Abwärtsbewegung der Diskontrate endlich den Anfang zu machen, waren jedenfalls Momente ausschlaggebend, welche auf einen weiteren Geldrückfluß schließen und die Eventualität einer baldigen Wiedererhöhung des Diskontsatzes beseitigt erscheinen lassen.

Dessenungeachtet trat das Börsenpublikum noch nicht aus seiner Reserve heraus und der Verkehr ist nach wie vor ohne Belang. Abgesehen von der Ungeklärtheit der weiteren Entwickelung des Geldmarktes geben der Verlauf der Dumaverhandlungen in Rußland, die Streik- und Aussperrungspläne en masse in der Metallindustrie und zuletzt noch ungünstige Berichte vom amerikanischen Eisenmarkte zu weiteren Besorgnissen Anlaß. Man wird wohl, wenn nicht andere belebende Momente dazwischen treten, noch einige Zeit mit der allgemeinen Zurückhaltung zu rechnen haben.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Auch in der abgelaufenen Woche zeigte das Getreidegeschäft etwas Leben. In argentinischen und russischen Provenienzen wurde verschiedenes gehandelt; von Argentinien sind Offerten etwas reduziert gegen letzte Woche. Hafer und Mais unverändert. Roggen ruhig. Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca M. 20,25, Rumän. Weizen M. 19,25—20,75, Russ. Roggen M. 17.75, Russ. Hafer M. 17,25—18,50, neues Mixedmais M. 13,50 per 100 Kilo mit Sack, altes Laplatamais M. 24,25 per 100 Kilo mit Sack; sonst alles per 100 Kilo netto verzollt bahnfrei hier.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 25. Mai. Die anhaltend ruhige Stimmung der letzten Wochen dehnte sich auch über die laufende aus. Die Nachfrage war für Weizen- wie Roggenmehl unbedeutend; dagegen häuften sich die Vorräte in den Mühlen sehr an. Trotzdem die Müllerei zur Zeit bei den billigen Verkaufspreisen ihre Rechnung nicht findet, ist zu fürchten, daß bei fernerer Geschäftslosigkeit nicht allein die Preise nicht steigen, sondern die bisherigen kaum in gleicher Höhe zu halten sind. Eine Anzahl Händler, die von den Mühlen ihre frühere Abschlüsse in Weizenmehl zu beziehen gedrängt wurden, suchten dieselbe zu noch mäßigeren Preisen anderweitig zu übertragen, ohne daß ihnen dieses immer gelingen wollte. Futterartikel blieben dagegen sehr gut gesucht bei festen Preisen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis No. 0 M. 27,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 24, Weizenfuttermehl M. 13,25, Roggenfuttermehl M. 14,25, Gerstenfuttermehl M. 12,75, feine Weizenkleie M. 10,50, grobe Weizenkleie M. 10,75, Roggenkleie M. 10,75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Am hiesigen Rundholzmarkt konnten in dieser Woche nicht besonders große Umsätze stattfinden, weil nur ein knappes Angebot vorlag. Der Bedarf war wohl zur Genüge vorhanden. Die Zufuhren an den Floßholzmarkt konnten sich etwas umfangreicher gestalten, aber einen Bestand zu halten war doch nicht möglich, weshalb das Angebot sehr beschränkt blieb. In altem Holz war das Interesse nicht mehr so bedeutend und die Preise gingen zurück. Die Ankünfte am hiesigen Markte beliefen sich auf etwa 4000 Stämme, wovon der kleinere Teil altes Holz war und der Rest neues enthielt. Von dem Oberrhein sind nur zwei Posten Kleinholz zum Versandt gekommen. Die erzielten Preise für Meßholz stellten sich auf M. 28 pro Festmeter ab hiesigem Hafen. Nach Brettern war die Nachfrage eine sehr bedeutende, das Angebot hingegen klein, wenigstens für die gefragten Sorten. Durch die rege Nachfrage konnte der Absatz sich vermehren, weshalb auch die Preise sehr fest lagen. Auch nach Hobelbrettern hat sich vermehrter Bedarf bei steigenden Preisen eingestellt.

Volkswirtschaft.

Von der **Badischen Feuerversicherungs-Bank** in Karlsruhe liegt jetzt der Geschäftsbericht für das Jahr 1905 vor. Der Verlauf des Geschäftsjahres 1905 kann als ein sehr zufriedenstellender bezeichnet werden. Die vorgekommenen Schäden hielten sich in durchaus normalen Grenzen, die Weiterentwicklung des Unternehmens ist eine allgemein günstige. Die Versicherungssumme in den beiden auch im Jahre 1905 betriebenen Branchen — Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung — hat sich von 527 Millionen auf 689 Millionen gehoben. Die Prämieneinnahme ist von M. 1 091 305 auf Mark 1 317 469 gestiegen. Als Vortrag aus dem Vorjahre, Prämienüberträge und Schadenreserve wurden M. 825 295 vereinnahmt, Zinsen und Nebeneinnahmen erbrachten M. 48 026. Als Rückversicherungsprämie wurden abgeführt M. 586 691, für Schäden wurden bezahlt M. 876 025, an Prämienüberträgen und Organisationsfond wurden vorgetragen M. 684 200, Abschreibungen, Provisionen, Verwaltungskosten und Steuern erforderten M. 482 711, sodaß ein Gewinn von M. 60 974 verbleibt, aus welchem die Aktionäre nach Abzug der erforderlichen Rücklagen eine Dividende von 4 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals erhalten. Die Bilanz per 31. Dezember 1905 ist in dem Annoncenteil abgedruckt und zeigt, daß der Aufbau des Unternehmens ein durchaus günstiger und solider ist. Ausstände bei Banken, Versicherungsunternehmungen und General-Agenturen sind vorhanden M. 918 185, Kassenvorrat Mark 7855; in erststelligen Hypotheken und Wertpapieren sind angelegt M. 1 204 970. Das Aktienkapital beträgt M. 6 000 000, wovon begeben sind M. 4 000 000. Hierauf ist von den Aktionären bar einbezahlt M. 1 000 000 und der Rest in Wechseln hinterlegt. Die Prämienüberträge sind mit M. 529 200, die Schadenreserve mit M. 208 205, zu Organisationszwecken sind vorhanden M. 155 000. Barkautionen sind hinterlegt M. 4000, an Forderungen sind eingesetzt M. 162 181. Der Kapitalreservefond beträgt M. 10 000 und wird durch Zuweisung aus den M. 60 974 auf M. 20 000 erhöht. Wie wir hören, soll auch das Jahr 1906 für die Bank bis jetzt zufriedenstellend verlaufen sein, was wir diesem, den heimatlichen Interessen zuvörderst dienenden Unternehmen gerne wünschen.

Hessische Bank Akt.-Ges. in Darmstadt. Das Institut, auf dessen Aktienkapital von 1 Mill. Mark M. 500 000 eingezahlt sind, erzielte im Jahre 1905 einen Gewinn von 80 550 M. Nach Abzug der Unkosten und Zinsen etc. bleibt ein Reingewinn von 37 917 M., woraus eine Dividende von 28.38 M. auf die Aktien zur Verteilung gelangt.

Erhöhung der Formeisenpreise. Wie die „Köln. Ztg." meldet, erhöhte die Rheinisch-westfälische Träger-Vereinigung die Preise für den Weiterverkauf von Formeisen an Händler und Konstruktionsfirmen um M. 1 und an die Verbraucher um M. 2 für die Tonne. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Anleihe der Stadt Essen. Die Stadtverordneten beschlossen, statt der ursprünglich geplanten M. 24 Millionen-Anleihe die Aufnahme einer Anleihe von M. 12 Millionen, die mit 3½ bis 4 Proz. zu verzinsen und mit 1½ Proz. zu amortisieren ist.

Münchener Stadtanleihe. Wie die „Münch. N. Nachr." melden, hat der Magistrat von München die Begebung einer 4proz. Anleihe von 18½ Millionen Mark an ein unter der Führung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank stehendes Konsortium von Münchener Banken zum Kurse 101.29, wovon nach Abzug der Spesen 101.27 als Uebernahmekurs verbleibt, beschlossen. Angebote auf ein 3½prozentiges Anlehen sind nicht eingegangen.

Zur Zeit des Terlinden-Krachs und anderer Zusammenbrüche lokaler Finanzinstitute ging in Kempen am Rhein auch die dortige Gewerbebank, welche von ihrem Gründer Thören geleitet wurde, zugrunde. Thören wurde verurteilt; ihm selbst war aber nichts mehr abzunehmen. Der Konkursverwalter strengte gegen den Aufsichtsrat eine Klage auf Schadenersatz an. Das Landgericht zu Kleve wies ihn aber ab, weil es ihn nicht für befugt erachtete, in dieser Hinsicht die Interessen der Gläubiger wahrzunehmen. Jetzt hat das Landgericht zu Kleve entschieden, daß der einzige Aufsichtsrat grundsätzlich den einzelnen Gläubigern haftbar sei.

* **Plutus.** Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Inhalt vom 21. Heft des dritten Jahrganges: Aussperrung; Die Liquidität der Konzernbanken. Von Dr. A. Koppel-Hallensee; Wissenschaft und Praxis. Von Dr. Alfons Goldschmidt-Berlin; Revue der Presse; Börsenkritik; die Reue der Zusassungsstelle; Jungfernheide; Nachmals die Tantiemensteuer; Gedanken über den Geldmarkt. Von Silva; Waren des Welthandels (Baumwolle); Generalversammlungen. (Abonnements einschließlich der Plutus-Merktafel, die alle Ereignisse der kommenden Woche rechtzeitig signalisiert, vierteljährlich per Post und Buchhandel M. 3.50, direkt vom Verlag M. 4. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.)

Talschlepp-Vereinigung Mannheim.

Normal-Tarif mit 30 pCt. Abzug.

Mannheim, 24. Mai. Befördert wurden in der abgelaufenen Woche 18 Boote mit 57 Kähnen, wovon 4 nach den Steinplätzen, die übrigen nach den Ruhrhäfen gingen. In der Versammlung vom 19. ds. Mts. beschloß die Kommission, den Normaltarif um obigen Prozentsatz herabzusetzen mit Wirkung vom 21. ds.

Normal-Schlepplohn-Tarif.

Tragfähigkeit der Kähne Ztr.	nach Ruhrort Mk.	nach Köln Mk.	nach Linz Mk.	nach Lahnstein Mk.
2— 6000	55	50	45	40
6— 7000	58	50	45	40
7— 8000	61	50	45	40
8— 9000	64	55	45	40
9—10000	66	56	46	41
10—11000	68	58	48	43
11—12000	69	59	49	44
12—13000	71	61	51	46
13—14000	72	62	52	47
14—15000	74	64	54	49
15—16000	75	65	55	50
16—17000	77	67	57	52
17—18000	78	68	58	53
18—19000	80	70	60	55
19—20000	81	71	61	56
20—21000	83	73	63	58
21—22000	84	74	64	59
22—23000	86	76	66	61
23—24000	87	77	67	62
24—25000	89	79	69	64
25—26000	90	80	70	65
26—27000	92	82	72	67
27—28000	93	83	73	68
28—29000	95	85	75	70
29—30000	97	87	77	72
30—31000	99	89	79	74
31—32000	101	91	81	76
32—33000	103	93	83	78
33—34000	105	95	85	80
34—35000	107	97	87	82
35—36000	109	99	89	84
36—37000	111	101	91	86
37—38000	113	103	93	88
38—39000	115	105	95	90
39—40000	117	107	97	92

Kähne über 40 000 Zentner nach Vereinbarung.
Beladene Kähne zahlen 60% Zuschlag.
½ „ „ „ 40% „
¼ „ „ „ 20% „

Von der Marokko-Konferenz zurück!

Zur Schaar seiner harrenden Sklaven
Dreht sich der Scheik um:
„Mich dürstet nach duftigem Rauch",
„Schnell eine

„Salem Aleikum"!

Salem Aleikum Zigaretten — Keine Ausstattung, nur Qualität.

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 64014

Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herumhängen der Gurte aus.

Dr. med. Strahl Spezialarzt für

Beinkranke

Hamburg, Brienerhof 22/23, früher Dr. Alter. Man verlange die neueste Broschüre Nr. 180 „Der Beinkrankheiten“ gemeinverständliche Anleitung zur Selbstbehandlung von Bein- u. Hautleiden von Dr. med. Strahl, ohne Zusatz. 40 Pf., mit Zusatz. M. 0.90. Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben bei Behandlung von Krampfadern, Beingeschwüren, steifen Gelenken, Gicht, Rheumatismus, Wunden, Fisteln, nassen u. trockener Flechte, Salzfluß, Beinfraß und anderen Leiden. Filialinstitute und Vertrauensärzte in allen Städten Deutschlands und Belgiens, Schweiz u. d. Welt-Ausstellung Lüttich 1905. 64282

„LUCERNA“

SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE ISST DIE GANZE WELT

5073

Kopfläuse mit Brut vernichtet radikal Kademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug vor Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.

In den Drogerien: Th. von Eichstedt, N 4, 12; Kropp's Drogerie, D 1, 1; Heinrich Merkle, Gontardplatz 2, (Lindenhof); Edm. Nourin, F 1, 8 und Mittelstr. 9; Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1. 2068

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem, jugendfrischem Aussehen, weißer, sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. in Mannheim: Dr. G. Stutzmann, Drog., O 6, 3. M. Oettinger Nachf., F 2, 2 Marktstr. Ludwig & Schütthelm, Hofdrog. Germania-Drogerie, F 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 59. Rudolf Heintze, Mittelstr. 24. C. Ulrich Ruoff, D 3, 1. J. Braun, Hoflieferant, Q 1, 10. Valentin Fath, L 15, 9. Gust. A. Raab, D 5, 1. Heinr. Merkle, Gontardplatz 2. Adolf Möllert, H 4, 31. Fritz Schreiber, L 6, 6. Mohren-Apotheke, O 3, 5. Stern-Apotheke, F 3, 1. Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Neckar-Apotheke, Langstr. 41. Luisen-Apotheke, G 8, 4. Adler-Apotheke, H 7, 1. Lindenhof-Apotheke, Lindenhof. Waldhof-Apotheke, Waldhof. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3. Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1. In Neckarau: Storchen-Apotheke. Fritz Treiz, Katharinenstr. 59. In Seckenheim: in der Apotheke.

O 7, 28 part.

Kein Laden, daher diskret und billig.

Alle Haararbeiten für Damen unter Garantie für Naturtreue.

Zöpfe Waschen, Färben und Auffrischen mit neuem Deckhaar von 1—3 Mark.

38574 **Neuheit:** Reform-Haarunterlage ges. geschützt, bequem z. Selbstfrisier.

I. Mannheimer Haararb.-Spezial-Geschäft Hermann Schmidt, Damenfriseur, Perrückenmacher, O 7, 28, part. Tel. 2610.

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und Nr. 541.
Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 37548

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.

Solawechsel	Mk. 3,000,000.—
Ausstände	„ 913,135.—
Kassenvorrat	„ 7,855.—
Hypotheken und Wertpapiere	„ 1,204,970.—
	Mk. 5,125,960.—

Passiva.

Aktienkapital begeben	Mk. 4,000,000.—
Prämien-Ueberträge	„ 329,200.—
Schadenreserve	„ 208,205.—
Organisationsfond	„ 155,000.—
Barkautionen	„ 400.—
Forderungen	„ 162,181.—
Reservefond	„ 10,000.—
Gewinn	„ 60,974.—
	Mk. 5,125,960.—

Einnahmen.

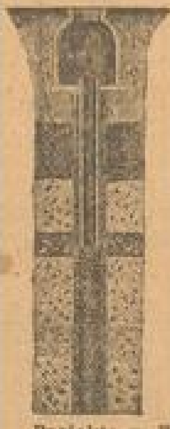
Vortrag, Prämien-Ueberträge u. Schadenreserve	Mk. 825,105.—
Prämien-Einnahme	„ 1,817,469.—
Zinsen und Neueinnahmen	„ 48,026.—
	Mk. 2,690,601.—

Ausgaben.

Rückversicherung	Mk. 586,691.—
Schäden (rückständig aus 1904 und neu 1905)	„ 876,025.—
Prämien-Ueberträge u. Organisationsfond	„ 684,200.—
Provision, Verwaltungskosten, Steuern rc.	„ 482,711.—
Gewinn	„ 60,974.—
64562	Mk. 2,690,601.—

Rohr-Brunnen,

nach unserem jahrzehntelang bewährten System.



Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten dabei

Grösste Ergiebigkeit

Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 4012

Ausgeführt für Leistg. bis 120 Sek.Ltr. u. v. a. für:

Frankfurt a/M., Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfälz. Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.

Bopp & Reuther, Mannheim, Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Dampfmolkerei und Milchkuranstalt

Gegründet 1888. **Philipp Neff** Telephon Nr. 288.

Ludwigshafen am Rhein.

Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung, Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch.

Prompte Ausführung jeder Bestellung nach Mannheim täglich durch meine Verkaufswagen. **Vollmilch in Flaschen zu 22 Pfg.,** sowie sämtliche Molkereiprodukte. 64477

Baden-Badener Dampf-Waschanstalt.

Annahme-Stelle bei:

Fr. Berger, K 3, 17.

Specialität: **Herrenwäsche.**

Kragen,	Manschetten,	Vorhemden,	Oberhemden
6	6	15	30 Pfg.

in vornehmster Ausführung bei unbedingter Schonung.

Lieferung innerhalb 8 Tagen. 64568

Abholung auf Wunsch.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfabrik mit „elektrischem Betriebe“

Gustav Lustig

Berlin S. 3. Prinzenstr. 46

versendet gegen Nachnahme garantiert neue u. gut entstäubte, gut füllende Bettfedern per Pfund Mark 0.55, 1.00, 1.25; prima Halbdaunen Mk. 1.75; Gänserupffedern Mark 2.00; prima weiße Gänse-Halbdaunen Mark 2.50, 3.00, 3.50; echte chines. Monopol-Daunen . . . Mark 2.85; echt russische Matador-Gänsedaunen Mk. 3.50. Von den Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Gänsefedern z. Reißen: Mk. 0.60 per Pfund; Gänse-Schlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen Mk. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Vieljähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedern-geschäft erreicht.

4318

Wanzen radikal unter Garantie

Wanzen-Mönnig

J. F. Schwarzlose Söhne BERLIN, Markgrafenstr. 29.

In Mannheim vorrätig bei: Drog. zum Waldhorn Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.

5119

Zu kaufen gesucht 36487

Villa od. 1-Familienhaus

von sehr solventem Käufer mit größerer Anzahlung. Off. an

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Haus mit Wirtschaft

im Zentrum der Stadt, sehr rentabel, unter leichten Zahlungsbedingungen zu verkauf. Näheres bei

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

30000 Mark

Hypotheken-Gelder sind zur II. Hypothek auszuleihen durch

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Bauterrain

ca. 10000 Qm. am Neckarauer Uebergang en bloc zu vk. durch

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Elegantes Haus

mit Doppelwohnungen in der Nähe der Festhalle, vorzüglich rentierend, preisw. zu verkauf. Näheres durch

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Im Zentrum d. Stadt ist ein

grosses Eckhaus

zum Umbau od. Abbruch bill. zu verkaufen durch

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Günstige Gelegenheit für Gewerbetreibende.

In guter Lage der Stadt habe ich ein gut rentierendes

Haus

mit heller Werkstätte, Hof und Torreinfahrt zum Preise von Mk. 70000 zu verkaufen. Näheres bei

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Für Metzger!

Ein Haus

mit gutgehender Metzgerei ist um den festen Preis von Mk. 52000 zu verkaufen. Näheres durch

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Ein neues

4 Zimmer-Haus

in der Dammstraße billig zu verkaufen. Auskunft erteilt

B. Tannenbaum Liegenschaftsagent F 5, 12. Tel. 1770.

Unterricht.

Englisch Lessons.

Gebildete Engländerin, geprüfte Lehrerin, früher an der hiesigen „Berlitz School“ tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur, Grammatik. — Vorbereitung zu den Examina. Mrs. Cecile Cleasby, F 2, 4a, III

Handels-Curse von 55958

Vinc. Stock

Mannheim, F 1, 3, I. Etage. Telephon No. 1792.

Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage. Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreib. (25 Masch.) etc.

Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben Ventil. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt.

FRANZÖSISCH A. Dupuy Hansahaus Prof. u. Referenz. graf. D 1, 7/8.

Wer rasch u. gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in

Ecole française P 3, 4.

Grammaire, littérature, conversation, Correspondance commerciale.

Einzelstunden und Klassen-Unterricht in und ausser dem Hause von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Cercle de conversation française le mercredi à 5 heures et à 9 heures.

On cause, et on lit une comédie.

Englische, Ital., Spanische Stunden. 36118

Geldverkehr.

Bankkredit

erhalten solvente Firmen u. Geschäftsleute ohne Sicherstellung in laufender Rechnung bei bestehendem Bankhause. Offerten unt. Nr. 518 an die Exped. d. Bl.

Geld-Darlehen an kreditf. Leute verm. diskret Bank-Comm.-Geschäft Leitz Mannheim, Langstraße 36 Sprechst. 3—8, Sonntags 9—1 Uhr.

Gelder zur 1. u. 2. Stelle, auch auf ländl. Objekte, industr. Anlagen und Hotels unt. günst. Beding. verm. prompt M. Leitz, Langstr. 36, 2. St.

Selbstgeber gew. sich. reell. j. St. Geldkredite, kul. Bed. Raten. Erst nachzahl. nachdem, d. hunderte v. Gesch. f. S. gem. B. Dankschr. Schleswig, Berlin 6, Rosenthalerstr. 11/12.

Geld-Darlehen, 5%, Bedingungskostenlos. Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128.

Geld gibt event. ohne Bürgschaft. Rückzahl. nach Uebereinkunft. Haacke, Berlin, Albrechtstraße 11. Viele Danksagung.

Geld-Darlehne, 5%, Ratenrückzahl. Selbstg. Diefner, Berlin 56, Ritterstr. 15.

1. Hypotheke. 13,000 Mk. auf I. Hypoteke sof. auszuleihen. Näheres F 6, 4/5. 59996

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 27. Mai 1906.
50. Vorstellung im Abonnement A.
Einmaliges Gastspiel
der Kgl. Hofopernsängerin Frl. **Charlotte Huhn** vom Kgl. Hoftheater in München.

Tristan und Isolde

von Richard Wagner.

Dirigent: Willibald Kähler. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Personen:

Tristan	Friedrich Carlén.
König Marke	Wilhelm Fenten.
Isolde	Margarethe Brandes.
Kurwenal	Joachim Kromer.
Melot	Hugo Voisin.
Brangäne	* *
Ein Hirt	Alfred Sieder.
Ein Steuermann	Emil Vanderstetten.
Stimme des jungen Seemann's	Fritz Vogelstrom.

* * **Brangäne** . . . . Frln. **Charlotte Huhn** als Gast.

1. **Aufzug:** Zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff, während der Ueberfahrt von Irland nach Kornwall.
2. **Aufzug:** In der Königl. Burg Markes in Kornwall.
3. **Aufzug:** Tristans Burg in Bretagne.

Kassenöffng. 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Dauer des ersten Zwischenaktes 15 Minuten, des zweiten 20 Minuten.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 27. Mai 1906.

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.
Regisseur: Hugo Walter.

Personen:

von Lauenwitz, Rittmeister	der 2. Eskadron Magdeburgischen Ulanen-Regiments Nr. 25	Hans Godeck.
von Höwen, Leutnant		Franz Ludwig.
von Lauffen, Leutnant		Alfred Möller.
Volkhardt, Wachtmeister		Hermann Röbbeling.
Queiß, Vizewachtmeister		Alexander Kökert.
Heidig, Sergeant		Georg Köhler.
Michalek, Ulan		Gustav Kallenberger.
Spieß, Ulan		Adolf Fröbber.
Klärchen Volkhardt		Hedwig Steinen.
Major Baschke vom Elsässischen Fußartillerie-Regiment Nr. 19		Paul Tietsch.
Rittmeister Graf Lebdenburg vom Pfälzischen Kürassier-Regiment Nr. 10		Karl Neumann-Hödiz.
Oberleutnant Hagemeister vom Breisgauischen Infant.-Regt. Nr. 186		Hans Ausfelder.
Erster Kriegsgerichtsrat (Verhandlungsführer)		Christian Eckelmann.
Zweiter Kriegsgerichtsrat (Beisitzer)		Richard Eichrodt.
Dritter Kriegsgerichtsrat Ankläger)		Emil Vanderstetten.
Der Protokollführer		Georg Harder.
Ein einjährig-freiwilliger Unterarzt		Richard Corvil.
Eine Gerichtsordonnanz (Feldwebel)		Emil Hecht.

Eine Anzahl Ulanen.

Ort der Handlung: Sennheim, eine kleine elsässische Garnison gegen Belfort zu.

Kassenöffnung ½8 Uhr. Anfg. 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 29. Mai 1906. 50. Vorstellg. im Abonnem. C.

Nachtasyl.

Szenen aus den Tiefen des Lebens.
In 4 Akten von Maxim Gorky. Deutsch von Aug. Scholz.
Anfang 7 Uhr.

Rosengarten Mannheim

(Nibelungensaal.)

Dienstag, 29. Mai, abends ½9 Uhr

II. Sommer-Konzert

des

Kaim-Orchesters.

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser.

Johann Strauss-Abend.

Vortrags-Ordnung:

I.

1. Ouverture zu Prinz Methusalem. 2. Rosen aus dem Süden, Walzer. 3. Lied aus der Operette: Der Zigeunerbaron. 4. Fantasie aus der Operette: Der lustige Krieg.

II.

5. Ouverture zur Fledermaus. 6. Gondellied aus: Eine Nacht in Venedig (für Streichinstrumente und Harfe). 7. Morgenblätter, Walzer.

III.

8. Ouverture zum Zigeunerbaron. 9. An der schönen blauen Donau, Walzer. 10. Perpetuum mobile. (Ein musikalischer Scherz). 11. Die Libelle, Mazurka.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saaltüren nach dem beleuchteten Garten für die Konzertbesucher geöffnet.

Kassenöffnung abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mk., General-Abonnement, für den Inhaber und die ganze Saison giltig, 10 Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen.

MARCHIVUM